Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Donnerstag, den 7. Juli 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 159.

Die türkischen Nationalisten.

Von Oswald F. Schuette.

Endlich ein klares Bild über die Bewegung, an deren Spitze Kemal Pascha steht. — General Liman von Sanders Pascha, der vormalige Oberbefehlshaber der türkischen Truppen, schildert in anschaulicher Weise die national-türkische Bewegung in einer Berliner Zeitung.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 6. Juli. In den langen Depeschen aus London und Paris über die National-Türkische Bewegung sucht man umsonst nach einem klaren Bilde der heiklen Lage, die durch den Vormarsch Kemal Paschas bis an die Tore Konstantinopels geschaffen werden.

Als ich, als Kriegsberichterstatter der „Chicago Daily News", die türkischen Truppen in Kleinasien besuchte, war Gen. Liman von Sanders-Pascha ihr Oberbefehlshaber. Jetzt veröffentlicht er in der „Vossischen Zeitung" in Berlin den ersten klaren Bericht über die nationalistische Bewegung, den ich in den Nachrichten aus Europa gelesen habe. Ich empfehle ihn den Lesern, die Klarheit über die türkische Lage haben möchten.

„Die selbstbewußte Haltung der nationalistischen türkischen Regierung in Angora ist für diejenigen Kreise überraschend," schreibt General von Sanders, „die ihre Kenntnis der Vorgänge in Kleinasien aus englischen und französischen Telegrammen schöpfen mußten. Weitere Unklarheiten sind hinzugetreten, weil das Verhältnis Mustapha Kemals zur Sowjetregierung vielfach irrtümlich beurteilt worden ist.

„Die Entwicklung der nationalistischen Bewegung war im Frieden von Sevres nicht vorgesehen und ist auch noch bei der letzten Orientkonferenz in London von der Entente nicht ausreichend gewürdigt worden. — Daher bedeutet die jetzige zum äußersten zugespitzte Lage nach verschiedener Richtung für die Entente eine Ueberraschung, und erfordert besonders für England sehr weittragende Entschließungen.

„Mustapha Kemal und seine Regierung haben sich als vortreffliche Organisatoren erwiesen. Sie haben nicht nur ein starkes und tüchtiges Heer aufzustellen vermocht, welches sehr erhebliche Erfolge über die Griechen davongetragen und diese auf der ganzen Front zurückgedrängt hat, sondern sie haben auch in wirtschaftlicher Richtung Vielversprechendes geschaffen und noch Größeres angebahnt. Nicht nur Angora wird modernisiert und es erstehen dort eine Volkshochschule, ein Theater und Badeanstalten, die Straßen werden auf zwölf Meter verbreitert, und Elektrizitätsanlagen sind geschaffen, — sondern die Verkehrsverhältnisse in Anatolien werden in großzügiger Weise verbessert. Die bereits während des Weltkrieges begonnene Bahnstrecke Angora-Siwas ist jetzt ungefähr zur Hälfte dem Verkehr übergeben worden, und die Strecke von Siwas nach Samsun am Schwarzen Meere geht ihrer Vollendung entgegen. Durch nationale Aktiengesellschaften wurden die Mittel zum Bau aufgebracht. Für den Personen- und Güterverkehr von Adalia nach Afiun Karahissar — dem Gabelpunkt der Bahnen nach Konia und nach Magnissa — wurde eine Autobusgesellschaft gegründet. Auch die Bahn von Eskischehir nach Ismid ist schon zum Teil wiederhergestellt worden. Der bekannte und hochverdiente Oberingenieur Mavrokordato der Bagdadbahn, der so lange an den Bauten für den Taurustunnel beschäftigt war, steht als Techniker Mustapha Kemal zur Seite. Daß die Städte Boli, Kastamuni und Ineboli elektrische Kraftanlagen erhalten haben, und daß auch viel für Ordnung im Finanzwesen geschehen ist, muß erwähnt werden, um die Tatkraft der Angora Regierung gebührend würdigen zu können.

„Die Stärke der Kampftruppen Mustapha Kemals war nach den letzten mir zugänglichen Nachrichten auf etwa 100,000 Mann einzuschätzen. Ihre Zahl wächst aber dauernd. Alle wehrfähigen Männer sind zu den Waffen gerufen. — Die Artillerie, welche durch ihre Schwäche zuerst ein Sorgenkind Mustapha Kemals war, ist außerordentlich vermehrt worden und hat den Griechen bei den letzten Kämpfen sehr unliebsame Ueberraschungen bereitet. Eine große Anzahl französischer Geschütze aus den von den Sowjets erbeuteten Beständen der Armeen Wrangels und Denikins ist den türkischen Nationalisten von der anderen Seite des Schwarzen Meeres zugeflossen, ebenso wie zahlreiche Munition. Daß die Türken verstanden haben, auch die seinerzeit von den Engländern konfiszierten Geschützverschlüsse aus dem Arsenal

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Die Friedensfrage.

Generalanwalt soll entscheiden, ob noch eine Proklamation für Wiederherstellung des Friedens mit Deutschland nötig ist.

Washington, 7. Juli. Man erwartet, daß dem Präsidenten Harding von etlichen seiner Ratgeber angeraten werden wird, eine Friedensproklamation zur Ergänzung der Kongreßresolution zu erlassen, durch welche dem Kriegszustande mit Deutschland und Oesterreich ein Ende gemacht worden ist.

Diese Ratgeber vertreten, wie es heißt, den Standpunkt, daß durch eine derartige Proklamation eine günstigere Stimmung in Deutschland und Oesterreich hervorgerufen werden und daß sie auch von psychologischer Wirkung auf die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen sein würde. Ferner sind sie der Ansicht, daß durch eine derartige Proklamation die Entschließung der Vereinigten Staaten in wirksamerer Weise betont werden würde.

Der Präsident ist sich, wie es heißt, soweit in der Angelegenheit noch nicht schlüssig geworden und wartet vorläufig auf ein Rechtsgutachten des Generalanwalts Daugherty. Die vom Kongreß angenommene Resolution ist nämlich dem Generalanwalt mit dem Ersuchen um ein Rechtsgutachten darüber unterbreitet worden, welche Wirkung diese Resolution auf gewisse zur Zeit in Kraft befindliche Gesetze hat und ob es ratsam sein würde, im Anschluß an die Resolution eine Proklamation zu erlassen.

Der Generalanwalt lehnte es heute ab, die Angelegenheit zu erörtern und bemerkte nur, er würde die Frage eingehend prüfen und dem Weißen Hause baldmöglichst eine Antwort zugehen lassen.

Dritte Internationale.

Kongreß in Moskau nimmt Radeks taktisches Programm für die Weltrevolution an.

Riga, 7. Juli. Das von Karl Radek für die Dritte Internationale in Moskau entworfene taktische Programm ist, wie die amtliche hiesige russische Nachrichtenagentur meldet, vom Kongreß der Dritten Internationale in Moskau angenommen worden. Die Gegner des Programms vertraten, wennschon sie mit der Generalidee einverstanden waren, den Standpunkt, das Programm könne auf ihre Länder keine Anwendung finden. Der Antrag Radeks, demzufolge das Programm für alle Länder bindend sein soll, gelangte jedoch zur Annahme.

Wie es in dem Bericht der Nachrichtenagentur heißt, sprach Premierminister Lenin zu Gunsten Radeks und betonte, der Hauptgrundsatz beim revolutionären Kampf bestünde darin, die großen Massen für die Bewegung zu gewinnen. Soweit hätte in keinem europäischen Lande die kommunistische Partei es soweit gebracht, daß sie wirklich die Führerin in der großen Masse der Arbeiterschaft sei.

Auf die von verschiedenen Seiten gemachte Bemerkung erwidernd, in Rußland hätten die Sowjets das Heft in Händen, obschon sie nur die Minderheit repräsentierten, bemerkte Lenin, im Jahre 1919 hätte die Hälfte des russischen, 10,900,000 Mann starken Heeres auf Seiten der Sowjets gestanden, denn sonst hätten die Sowjets nicht zwei und ein halbes Jahr lang sich in der Macht behaupten können.

Lenin hielt am Dienstag vor der Konvention eine lange Rede über die Lage in Rußland, aber der Wortlaut dieser Rede ist soweit hier noch nicht eingetroffen. In einer Moskauer Funkendepesche heißt es jedoch, daß seine Stellungnahme ungeachtet etlicher Gegnerschaft gutgeheißen wurde. Bucharin, der Führer des linken Flügels des Sowjet-Kontrollausschusses, unterstützte Lenin.

Christengemetzel.

Türkische Nationalisten haben in Mardin in Kleinasien Christen niedergemacht und amerikanische Missionsgelder beschlagnahmt.

London, 7. Juli. Die türkischen Nationalisten haben, wie es in einer Depesche aus Konstantinopel heißt, in Hardin, im Vilajet Diarbekr in Kleinasien, eine große Anzahl Christen niedergemetzelt und die Gelder der dortigen amerikanischen Missionäre beschlagnahmt.

General Harrington, der Kommandant der englischen Truppen in Konstantinopel, ist, wie das Auswärtige Amt bekannt gab, zu einer Zusammenkunft mit Kemal Pascha, dem Oberhaupt der türkischen Nationalisten, ermächtigt worden, jedoch einzig und allein zur Entgegennahme etwaiger Vorschläge Kemal Paschas.

Nationalisten verlangen Abdankung des Sultans.

Athen, 7. Juli. Die Regierung der türkischen Nationalisten in Angora hat, laut aus Konstantinopel hier eingetroffenen Nachrichten, die Abdankung des Sultans Mahommed gefordert. Der Sultan erwiderte, er sei bereit, zu Gunsten irgend eines Mitglieds der Herrscherfamilie zurückzutreten, mit der alleinigen Ausnahme des Prinzen Abdul Medjid, des gesetzlichen Thronerben, der sich den Nationalisten a[illegible] hat.

Neue Sorgen.

Wiener Finanzkreise in der größten Besorgnis ob des Rückgangs der polnischen Valuta.

Die Prozesse in Leipzig.

Generalmajor Karl Stenger, der angeklagt stand, den Befehl zum Erschießen aller Gefangenen gegeben zu haben, vom Reichsgericht freigesprochen. — Sein Untergebener, Major Crusius, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. — Angebliche Judenmetzelei in der Ukraine.

(Depesche der „Associated Preß".)

Wien, 7. Juli. In hiesigen Bankiers- und Spekulantenkreisen herrscht die größte Besorgnis ob des andauernden rapiden Rückgangs des Kurswertes des polnischen Geldes, und die Situation grenzt an eine Panik an. In den Händen hiesiger Finanziers befinden sich polnische Mark im Betrage von v[illegible]n Milliarden, die zu einem Kurs gekauft wurden, der sich etwa viermal so [illegible] stellte, wie es der gegenwärtige Kurswert ist.

Wie es heißt, haben österreichische Bankiers eine Reihe von Plänen für die Rehabilitierung der polnischen Finanzen entworfen, um sich vor Riesenverlusten zu schützen; aber alle diese Pläne sind zurückgewiesen worden. Wie es heißt, haben sechzig Prozent der Einwohner Wiens in polnischem Gelde spekuliert, in der Hoffnung, dabei ähnlich große Vermögen erwerben zu können, wie es angesichts des phänomenalen Steigens der ungarischen Krone der Fall gewesen. Die Lage hat sich noch dadurch verschlimmert, daß Ungarn sich geweigert hat, gefälschte abgestempelte Banknoten einzulösen, die von Wien aus zur Einwechslung nach Budapest gesandt worden waren. Hierbei handelt es sich, wie es heißt, insgesamt um Noten im Betrage von zwei Milliarden Kronen.

Generalstreik der städtischen Arbeiter Berlins in Aussicht.

Berlin, 7. Juli. Der Ausstand der Landarbeiter auf dem der Stadt Berlin gehörigen Gelände, der seit etlicher Zeit im Gange ist, droht sich in einem Generalstreik der sämtlichen städtischen Arbeiter zur Unterstützung der ausständigen Landarbeiter auszuwachsen. Die Arbeiterführer behaupten, daß aus den soweit eingegangenen Berichten der Abstimmung über die Streikfrage hervorgeht, daß zwei Drittel der Arbeiter sich zu Gunsten eines Ausstandes erklärt haben.

Das Kommunistenorgan „Die Rote Fahne" behauptet, daß soweit die Angestellten der Straßenbahnen und der Elektrizitätsanlagen in Betracht kämen, weit über zwei Drittel für einen Ausstand gestimmt hätten.

Die Leipziger Prozesse gegen die „Kriegsverbrecher".

Leipzig, 7. Juli. Generalmajor Karl Stenger wurde vom Reichsgericht von der Anklage freigesprochen im August 1914 den Befehl an seine Truppen erlassen zu haben, daß keine Gefangene gemacht werden sollten, sondern alle feindlichen Mannschaften einfach niederzumachen seien.

Major Bruno Crusius, der zu den Offizieren des Generals Stenger gehörte und angeklagt stand die Erschießung von Gefangenen verfügt zu haben, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und außerdem wurde ihm das Recht zum Tragen der Uniform abgesprochen.

Generalmajor Stenger befehligte die 53. Infanteriebrigade. Während der Verhandlung sagte Major Crusius aus, Generalmajor Stenger habe den Befehl erlassen, daß alle feindlichen Truppen ohne Pardon niederzumachen seien. Dieses wurde vom Generalmajor auf das Entschiedenste bestritten.

Reichsgerichts-Präsident Dr. Schmidt bemerkte bei der Urteilsverkündung:

„Es ist nicht dargetan worden, daß Stenger den ihm zur Last gelegten Befehl gab. Die Hinrichtungen, die zweifelsohne stattfanden, können ihm nicht zur Last gelegt werden. Den Aussagen von Kleinhans und Oberdorff (zwei der Belastungszeugen) ist kein Glauben beizumessen.

Crusius war für seine Handlungen am 28. August, infolge einer zeitweiligen Geistesstörung nicht verantwortlich, aber am 21. August wußte er sehr wohl was er tat. Seine Handlungen sind der Nachlässigkeit zuzuschreiben. Er dachte Stenger hätte den Befehl erlassen, alle Gefangenen abzutun. Ein solch erfahrener Offizier, wie Crusius es ist, hätte wissen sollen, daß Stenger außer Stande war, einen derartigen Befehl zu erlassen."

Im Verlaufe des Verfahrens hatte der Nervenarzt Dr. Sernau ausgesagt, daß Crusius infolge eines Nervenzusammenbruchs von der Front nach Hause gesandt worden sei und ihm gegenüber erklärt hätte, „sein Nervenzusammenbruch sei hauptsächlich durch die grauenhaften Vorgänge verursacht worden, deren Augenzeuge er auf dem Kampfplatz infolge des Befehls des Generals Stenger, alle verwundeten Gefangenen zu erschießen, sein mußte."

Stenger wird zugejubelt.

Berlin, 7. Juli. Wie das „Tageblatt" meldet, wurde gestern dem Generalleutnant Stenger, als er nach seiner Freisprechung das Reichsgericht in Leipzig verließ, von der draußen versammelten Volksmenge zugejubelt, während vier Franzosen, die im Auftrage der französischen Regierung dem Prozeß beigewohnt hatten, mit Pfuirufen empfangen wurden.

Stinnes kontrolliert 1492 Aktiengesellschaften.

Berlin, 7. Juli. Es ist hier bekanntgegeben worden, daß Hugo Stinnes, der reichste Mann Deutschlands, insgesamt 1492 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 150,000,000,000 Mark kontrolliert. Darunter befinden sich 290 Fabrikanlagen, 230 Kohlengruben und 65 Erzbergwerke.

Ausweis der deutschen Reichsbank.

Berlin, 7. Juli. Der jüngste Ausweis der Reichsbank weist folgende Veränderungen auf:

Gesamtbestand an gemünzten und ungemünzten Edelmetall hat um 605,000 Mark zugenommen.

Goldbestand hat um 1000 Mark abgenommen.

Schatzamtsnoten haben um 2,165,798,000 Mark abgenommen.

Noten anderer Banken haben um 2,987, 0 abgenommen.

Diskontierte Wechsel um haben um 15,076,700 Mark zugenommen.

Vorschüsse haben um 121,564,000 Mark abgenommen.

Kapitalsanlagen haben um 24,168,000 Mark zugenommen.

Andere Werte haben um 113,754,000 Mark abgenommen.

Die im Umlauf befindlichen Banknoten haben um 3,334,382 Mark zugenommen.

Depositen haben um 9,279,800,000 Mark zugenommen.

Andere Verbindlichkeiten haben um 82,468,000 Mark zugenommen.

Der Gesamtbestand beläuft sich auf 1,091,363,000 Mark.

Königshütte wieder in den Händen der Polen.

Berlin, 7. Juli. Die polnischen Rebellen in Oberschlesien haben sich wieder zusammengerottet und Königshütte nach einem Angriff erobert. Diese Meldung ist hier aus Oppeln eingetroffen.

Ungarisch-Amerikanischer Verband in Budapest gegründet.

Budapest, 4. Juli. (In der Beförderung verzögert.) Der amerikanische Unabhängigkeitstag wurde heute durch die Gründung eines Ungarisch-Amerikanischen Verbands gefeiert. Der Organisationsversammlung wohnten der Minister des Auswärtigen Banffy, die Minister Hegyeschalmy und Bernclak, Staatssekretär Pekar, der amerikanische Kommissär Grant Smith und andere Mitglieder der amerikanischen Mission bei.

Angebliche Judenmetzelei in der Ukraine.

London, 7. Juli. Gelegentlich neuer Judenmetzeleien sind in der Ukraine an die 100,000 Juden ermordet worden. So wird der Central News aus Kopenhagen gemeldet.

Standbild für John Reed in Moskau errichtet.

Riga, 7. Juli. Dem amerikanischen Kommunisten John Reed, der im verflossenen Jahre in Rußland dem Typhus erlag, ist in Moskau ein Standbild errichtet worden, wie es in einer von dort kommenden Funkendepesche heißt. Die Enthüllung des Denkmals erfolgte unter eindrucksvollen Feierlichkeiten, denen auch die Teilnehmer am Kongreß der Dritten Internationale beiwohnten, am 4. Juli. Außerdem besuchten die Teilnehmer am Kongreß der Dritten Internationale in feierlichem Zuge das Grab Reeds, das sich in der unmittelbaren Nähe des Kremlin befindet.

Crane reist nicht nach Rußland.

Peking, 7. Juli. Charles R. Crane, der amerikanische Gesandte in China, hat von seiner ursprünglich geplanten Reise nach Rußland Abstand genommen und wird die Heimreise über Wladiwostok und Japan machen.

Die Meuterei auf der „Pocohontas".

Neapel, 7. Juli. Das hiesige amerikanische Konsulat ist mit der Untersuchung der Meuterei der Mannschaft des amerikanischen Dampfers „Pocohontas" beschäftigt, der am 23. Mai von New York abging und infolge der Meuterei erst am verflossenen Montag hier anlangte.

Laut den soweit möglich gewesenen Ermittelungen waren für den Dampfer, da bei dessen Abfahrt von New York dort der Seemannsstreik im Gange war, eine Anzahl Ausländer angeheuert worden, die dann bald nach der Abfahrt eine Meuterei inszenierten und die Maschine, sowie die elektrische Beleuchtungsanlage beschädigten. Es wurde sogar, wie es heißt, seitens der Meuterer der Versucht gemacht, den Dampfer zu versenken. Freiwillige unter den Passagieren bedienten schließlich das Schiff, so daß es bis zu den Azoren kommen konnte, wo das Schiff längere Zeit liegen mußte, bis eingehende Reparaturen vorgenommen waren, welche die Weiterfahrt ermöglichten.

Lloyd George will sich am Montag über englisch-japanischen Vertrag äußern.

London, 7. Juli. Premierminister Lloyd George erklärte heute im Unterhause, er hoffe am kommenden Montag in der Lage zu sein, eine Erklärung bezüglich des englisch-japanischen Vertrags abgeben zu können. Er fügte jedoch hinzu, daß dieses von den Antworten abhängen würde, die von den Vereinigten Staaten und von China erwartet würden.

Vorzeitige Aeußerungen würden, wie der Premierminister hinzufügte, die zur Zeit im Gange befindlichen Unterhandlungen benachteiligen.

Fordney hofft.

Ist der Ansicht, daß Bonus-Vorlage in dieser Session des Kongresses zur Annahme kommt.

Washington, 7. Juli. Ungeachtet des Schreibens, in welchem Schatzamtssekretär Mellon gegen die Annahme einer Bonus-Vorlage für die Veteranen des Weltkrieges Stellung genommen hat, erklärte heute Vorsitzer Fordney vom Hausausschuß für Mittel und Wege, er würde, sobald die Tarifvorlage erledigt ist, auf die Annahme seiner Vorlage dringen, welche eine Entschädigung der Kriegsveteranen vorsieht.

„Ich bin der festen Ueberzeugung", sagte er, „daß im Verlauf dieser Session des Kongresses eine Vorlage zur Entschädigung der Kriegsveteranen zur Annahme gelangen wird.

Die Biermedizin.

Washington, 7. Juli. Eine Entscheidung bezüglich der Erlaubnisscheine zum Brauen von Bier zu Arzeneizwecken dürfte erst in etwa vierzehn Tagen erfolgen, wie heute Schatzamtssekretär Mellon erklärte. Die Hausvorlage, durch welche der Verkauf von Bier zu Arzeneizwecken verboten werden soll, hat die Zustimmung des Senats-Justizausschusses gefunden, und Vorsitzer Sterling gedenkt die Vorlage in den nächsten Tagen im Senat zu unterbreiten.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

American League.

Chicago 2, Detroit 0; Boston 2, Washington 1; Washington 1, Boston 0 (zweites Spiel).

National League.

Pittsburg 3, St. Louis 2; Brooklyn 11, New York 4; Boston 11, Philadelphia 6.

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt:

National League.

St. Louis in Philadelphia; Cincinnati in Boston; Brooklyn in New York.

American League.

Detroit in Chicago; Philadelphia in Cleveland.

Im Netz.

Steven D. Capsiack, der früher hier Nr. 5217 Süd Lincoln Str. wohnte, wurde in Texas verhaftet und wird nach Chicago zurückgebracht werden, wo er sich wegen Mißbrauches der Post zu betrügerischen Zwecken im Bundesgericht zu verantworten haben wird. Er war vor längerer Zeit flüchtig geworden, nachdem er verschieden hiesige Banken ,besonders kleinere Institute auf der Südwestseite, denen er zunächst durch die Post Prospekte von , wie sich später herausstellte, schwindelhaften Aktienunternehmungen zugeschickt, dann ein kleines Konto eröffnet und schließlich einen größeren Scheck einkassiert hatte, um nicht unbedeutende Summen geschädigt hatte.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Sudbury", welcher am Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag um 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Kroonland", welcher am Samstag von New York nach Plymouth, Cherbourg und Antwerpen fährt, nimmt Briefe nach ganz Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Abgefahrene Dampfer.

Cherbourg, 5. Juli. „Saxonia" nach New York.

Southampton, 5. Juli. „Mauretania" nach New York.

London, 5. Juli. „Vasconia" nach New York.

Cherbourg, 5. Juli. „Mauretania" nach New York.

Callao, 6. Juli. „Santa Elisa" nach New York.

Angekommene Dampfer.

Bremen, 1. Juli. „Princeß Matoika" von New York.

Liverpool, 6. Juli. „Algeria" von New York.

Smuts hofft.

Hält, wie er in einer Rede versicherte, die irische Frage für lösbar.

Stimmung günstiger.

Eamonn de Valera äußert sich gleichfalls ziemlich optimistisch. — Englische Behörden entschuldigen sich wegen einer Verunglimpfung des Sternenbanners in Dublin. — Amerikanische Fahne war, angeblich von „Black and Tan", vom Hotel entfernt worden, in welchem der amerikanische Konsul wohnt.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 7. Juli. General Jan Christian Smuts, der Premierminister der Vereinigten Staaten von Südafrika, erklärte auf Grund der Unterredungen, die er in Dublin mit den irischen Führern gehabt, das irische Problem für lösbar. Diese Versicherung gab er im Laufe einer Rede ab, die er gelegentlich eines Diners hielt, das ihm zu Ehren von der hiesigen südafrikanischen Kolonie veranstaltet worden war.

An der irischen Frage, bemerkte der General, sei das ganze britische Reich interessiert. Er sei, fügte er hinzu, zur Zeit noch nicht im Stande, sich in der Angelegenheit rückhaltslos zu äußern, könne jedoch der Ansicht Ausdruck geben, daß die Frage lösbar sei und daß die Stimmung zur Zeit eine wesentlich günstigere sei.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bemerkte der General, er habe die Hoffnung auf die Vereinigten Staaten noch immer nicht aufgegeben. „Amerika", bemerkte er, „ist eine schüchterne Jungfrau und darf nicht zu feurig umworben werden. Mein Wunsch geht dahin, Amerika dahin zu bringen, daß es mit uns zusammen die Tätigkeit im Interesse der ganzen Welt ausübt, die zur Zeit fast ausschließlich vom britischen Reich ausgeübt wird."

Eamonn de Valera hofft ebenfalls auf friedliche Lösung.

London, 7. Juli. Eamonn de Valera hat eine Erklärung erlassen, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die bezüglich Irlands nunmehr im Gange befindlichen Unterhandlungen zu einer friedlichen Lösung des irischen Problems führen werden. „Wir hoffen", heißt es in der Erklärung, „daß das Schreiben des englischen Premierministers sich als der erste Schritt zur Unterbreitung einer zivilisierten Grundlage des Rechts und der Vernunft zur Beilegung der strittigen Fragen zwischen Irland und England erweisen mag.

Sollte die gegenwärtige Konferenz zu einer endgültigen Verständigung und zu dauerndem Frieden zwischen der Bevölkerung der beiden Inseln führen, zwischen denen seit über sieben und einem halben Jahrhundert der Kriegszustand geherrscht hat, so würde dieses ein glänzender Präzedenzfall für die gesamte Welt sein.

Das Ansehen Englands würde wiederhergestellt werden und das jugendliche Irland würde sich das Verdienst erworben haben, daß es durch seinen Mut und seine Standhaftigkeit die Ideale gerettet hat, für welche Millionen veranlaßt wurden, ihr Leben im Weltkrieg dranzugeben."

Smuts war auf Einladung de Valeras nach Irland gereist, sagt Lloyd George.

London, 7. Juli. Premierminister Lloyd George erklärte heute im Unterhause, seines Wissens nach sei General Smuts am Dienstag auf eine Einladung de Valeras nach Irland gereist. Auf die Frage, ob er mit Smuts vor dessen Reise Rücksprache genommen habe, erwiderte der Premierminister lakonisch, er träfe fortwährend mit General Smuts zusammen.

Auf eine weitere Frage bemerkte der Premierminister, keiner der Premierminister der Dominions würde der in London geplanten irischen Konferenz beiwohnen, zu der Eamon de Valera und der Premierminister von Ulster, Sir James Craig, eingeladen worden seien.

General Smuas hatte heute vormittag eine Audienz beim König Georg und berichtete während einer halbstündigen Unterredung über die Eindrücke, die er in Irland gewonnen hatte.

Smuts ist zu der morgen in Dublin stattfindenden Zusammenkunft de Valeras mit den Führern der südlichen Unionisten eingeladen worden, hat jedoch soweit diese Einladung weder angenommen noch abgelehnt, sondern nur bemerkt, er sähe den Zweck der Konferenz nicht ein.

Wie es heute hieß, hat der König dem Premierminister Lloyd George den Buckingham Palast für die geplante irische Konferenz zur Verfügung gestellt.

Englische Behörden entschuldigen sich für Verunglimpfung des Sternenbanners.

Dublin, 7. Juli. Die Behörden des Dubliner Schlosses entschuldigten sich beim amerikanischen Konsul T. F. Dumont dafür, daß am 4. Juli von soweit unbekannten Personen eine amerikanische Fahne vom Dach des Shelbourne Hotels, in welchem Konsul Dumont wohnt, heruntergeholt worden war. In der amtlichen Erklärung, die bezüglich des Vorfalls erlassen worden, heißt es, den Behörden sei zu Ohren gekommen, daß die Fahne von Regierungssoldaten heruntergeholt wurde. Sollte sich dieses bestätigen, so würden die Schuldigen streng bestraft werden. Laut den Mitteilungen, die Konsul Dumont zugegangen, waren „Black and Tan" die Schuldigen.

Sinn Feiner wollen angeblich keine unabhängige Republik.

Belfast, 7. Juli. In wohlunterrichteten Kreisen ist das Gerücht im Umlauf, die Sinn Feiner hätten von ihrer Forderung einer unabhängigen Republik Irlands Abstand genommen.

Entführter Earl nicht aufzufinden.

Belfast, 7. Juli. Ungeachtet aller Bemühungen der Polizei und des Militärs ist es soweit noch nicht gelungen den Aufenthalt des Earl of Bandon zu ermitteln, der am 21. Juni in Bantry in der Grafschaft Cork ausgeführt wurde, als sein Wohnsitz, Schloß Bernard niedergebrannt worden. Man glaubt hier, daß sein Versteck tagtäglich gewechselt wird und das man ihn als Geisel für die Sicherheit etlicher der verurteilten Republikaner festhält.

Geld für die Bahnen.

Regierung wird demnächst den Bahnen weitere Vorschüsse von zusammen $500,000,000 gewähren.

Washington, 7. Juli. Schatzamtssekretär Mellon gab heute bekannt, daß ein provisorisches Refundierungsarrangement getroffen worden ist, demzufolge die Eisenbahnen innerhalb der nächsten sechs Monate weitere $500,000,000 an Vorschüssen seitens der Bundesregierung erhalten würden.

Die diesbezüglichen Unterhandlungen mit den Exekutivbeamten der Bahnen dürften, wie der Schatzamtssekretär hinzufügte, in etwa zwei Tagen zum Abschluß gebracht worden sein und durch die vereinbarten Vorschüsse würden die Bahnen etwa den gleichen Betrag erhalten, wie ihn die Bundesregierung während der Dauer der Kriegskontrolle für Verbesserungen verausgabt hatte.

In dem Bereich dieser Verhandlungen sind, wie der Schatzamtssekretär sagte, alle Forderungen und Gegenforderungen zwischen der Regierung und den verschiedenen Bahnen für die Zeit der Kriegskontrolle gezogen worden und in den Fällen, in welchen Vorkehrungen für Vorschüsse zum Abschluß gebracht worden, sind Kompromisse zur Erledigung aller Forderungen abgeschlossen worden.

Herr Mellon deutete an, er würde den Kongreß um weitere Bewilligungen zur Gewährung dieser Vorschüsse ersuchen, wennschon das Schatzamt im Stande ist, einen Teil der Vorschüsse aus eigenen Mitteln zu bestreiten, die ihm auf Grund der Gesetze für den Bahnbetrieb durch die Regierung zur Verfügung stehen.

— Der Dampfer „Granite State" traf gestern aus Kalkutta kommend in San Francisco ein und brachte eine große Tierkollektion mit, die zum Teil für den Zoologischen Garten in Chicago bestimmt ist. Auf hoher See entkam ein Leopard aus seinem Käfig und verursachte unter den Passagieren und der Mannschaft eine ziemliche Panik, ehe es gelang, ihn wieder einzufangen und in den Käfig zurückzuschaffen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im allgemeinen klar und anhaltend warm heute abend und morgen; veränderlicher Wind, zumeist aus dem Osten.

Illinois: Im allgemeinen klar und anhaltend warm heute und morgen.

Wisconsin: Teilweise bewölkt und etwas unbeständig heute abend und morgen; anhaltend warm.

Iowa: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; wenig Wechsel in der Luftwärme.

Indiana: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; anhaltend warm.

Niedermichigan: Teilweise bewölkt heute abend und morgen; wahrscheinlich örtliche Gewitter; wenig Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:28.
Sonnenaufgang, morgen: 5:22.
Monduntergang: Heute abend 9:53.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes [illegible] gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	88	3 Uhr morgens	82
4 Uhr nachm.	87	4 Uhr morgens	82
5 Uhr nachm.	85	5 Uhr morgens	80
6 Uhr abends	83	6 Uhr morgens	80
7 Uhr abends	83	7 Uhr morgens	80
8 Uhr abends	84	8 Uhr morgens	82
9 Uhr abends	82	9 Uhr morgens	84
10 Uhr abends	82	10 Uhr vorm.	87
11 Uhr abends	82	11 Uhr vorm.	86
12 Uhr mitternacht	82	12 Uhr mittags	86
1 Uhr morgens	81	1 Uhr nachm.	88
2 Uhr morgens	81	2 Uhr nachm.	89

Fehde geht weiter.

Joseph Sinacola, Anhänger D'Andreas, meuchlings ermordet.

Wahnsinnige Wut.

Verwundet seine Schwägerin und einen Mann, richtet sich dann selbst. — Geistesgegenwart einer Frau vereitelt einen Raub. — Nirgends sicher.

Wieder hat der Streit der politischen Faktionen in der neunzehnten Ward ein Opfer gefordert. Joseph Sinacola, ein Anhänger des ermordeten D'Andrea, liegt mit einer Schußwunde in der Stirne im Columbus Extension Hospital. Die Aerzte haben nur wenig Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können. Sinacola ist 45 Jahre alt, Vater von sieben Kinder und war ein intimer Freund des am 26. Juni erschossenen Joseph Laspesa, eines der Leibwächter D'Andreas.

Seit dem Tode Laspesas hatte Sinacola fast jeden Abend in dessen Wohnung, 712 Süd Loomis Str., zugebracht, um die Witwe und vier Kinder, deren Pate er war, vor Angriffen zu schützen. Er selbst wohnte nur wenige Häuser entfernt im Hause 7_5 Süd Loomis Str. Er stand auf der Straße und scherzte mit dem sechsjährigen Tommy Jacola, dessen Mutter im Hause 718 Süd Loomis Str. wohnt, hatte das Kind in seine Arme genommen und eben wieder auf den Boden gesetzt, als ein Mann, augenscheinlich italienischer Abkunft, in einem Kraftwagen angefahren kam, ausstieg und auf Sinacola feuerte. Der Mann schoß nur einmal, ließ, als er sein Opfer zu Boden fallen sah, den Kraftwagen stehen und lief nach der Harrison Str. zu fort. Auf das Schreien der Frau Jacola, welche von ihrem Fenster aus den Auftritt mitangesehen hatte, eilten Frau und Kinder des Verwundeten herbei, trug diesen in seine Wohnung und man benachrichtigte die Maxwell Str. Polizeiwache. In der Aufregung bemächtigte sich irgendjemand des von dem Mörder benutzten Kraftwagens und fuhr damit davon. Jedenfalls war er verschwunden, als die Polizei ankam. Wie immer, gelang es auch diesmal nicht, irgend welche Zeugen des Auftritts zu finden. Niemand außer Frau Jacola hatte etwas gesehen oder gehört, niemand vermochte über irgendetwas Auskunft zu geben. Sinacola kam nur einen Augenblick im Krankenhaus zur Besinnung, vermochte aber nichts weiter zu sagen, als daß er dicht bei seiner Wohnung angefallen worden sei.

In Verbindung mit dem Meuchelmord hat die Polizei zwei Männer, deren Namen geheimgehalten werden, in Untersuchungshaft genommen. Auf einen dritten, Nick Modeco, 2114 Flournoy Straße, fahndet sie.

Wahnsinnstat.

Ein Zank zwischen den Brüdern Peter und Frank D'Angelo, 10941 Süd Michigan Ave., endete damit, daß Frank einen Revolver zog, Peters Frau, Lottie, in den Rücken und einen Hausgenossen namens Irwin Huber in den Unterleib schoß, dann den Revolver gegen sich selbst richtete, und, da dieser versagte, sich mit einem Küchenmesser erstach. Frank war bereits tot, als die Polizei ankam. Die Gattin Peters und Huber liegen im Pullman Hospital im Sterben. Frank hatte längere Zeit bei seinem Bruder gewohnt, ohne etwas zu bezahlen, da er außer Arbeit war, und dieser hatte ihm deswegen Vorwürfe gemacht.

Geistesgegenwart.

Durch die Geschicklichkeit, mit welcher sie ihren Kraftwagen handhabte, entging Frau J. W. Ulm, 1376 Ost 53. Str., einem Raubanfall und brachte sogar die Räuber in unmittelbare Nähe der Robey Str. Polizeiwache. Leider gelang es den Burschen dann, zu entkommen. Frau Ulm fuhr mit ihrem Gatten in der Oakwood Ave. in der Nähe des Langley Blvd., als ein mit vier Männern besetzter Kraftwagen neben dem ihrigen aufkam und der Führer ihr zurief, daß ihre hintere Laterne nicht brenne. Frau Ulm, welche selbst fuhr, wollte soeben anhalten, als sie bemerkte, daß das andere Gefährt sie an den Bürgersteig zu drängen versuchte, und daß einer der Insassen einen Revolver in der Hand hielt. Rasch entschlossen fuhr sie auf den Bürgersteig, dann mit einer Kurve wieder auf die Straße zurück und mit aller Geschwindigkeit weiter. Der andere Wagen folgte ihr auf den Fersen, bis sein Führer das blaue Licht der Polizeiwache erblickte und schleunigst das Weite suchte.

Sogar im Bade!

Drei äußerst gefällige junge Leute, welche Frau Jane Grady, 5443 Harper Ave., am Badestrande auf der Südseite kennen gelernt hatte, erboten sich, ihr die Kunst des Schwimmens beizubringen. Frau Grady, eine junge und hübsche Witwe, nahm

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Laden schließt Samstags um 1 Uhr nachmittags

Our Basement
Boston Store
STATE MADISON and DEARBORN STS.

Feigen-Bars
Frisch vom Backofen (2 Pfund an einen Kunden), Pfund zu 12½c

Taschentücher
Novelty farb. Damen - Taschentücher mit Borte — auch eine Ecke bedruckt mit Schmetterling- und Obstmustern — reguläre 15c Wert; speziell morgen zu 6½c

Waschstoffe
40zöll. Novelty bedruckte Dreß Voiles, attraktive neue Muster u. Farbenkombinationen, helle u. dunkle Farben, wert 29c, Yard zu... 15c
Feine Kleider - Ginghams, 27 Zoll breit, hübsche Plaids und Checks, Yard zu 17½c
40zöll. ungebleichte Bettuchstoffe, richtige Breite zum Verfertigen von Bettüchern u. Kissenbezügen regul. 25c Wert, Yard zu 16½c
36zöllige Woll-Challies, persische u. orientalische Muster, die Yard zu 13½c

Handtuchzeug
3000 Fabrikreste von gebleichten halbleinenen Crash Handtuchstoffen, in Längen von 17 bei 24 Zoll, mit farbigen Borten — Werte bis zu 21c — speziell, das Stück zu nur 4½c
Gesäumte Bolster Cover in rosa oder blau; andere verlangen $1.50, am Freitag zu 69c

Putzwaren

Hübsche Bandhüte, diesen Sommer sehr stark in Nachfrage — elegant gemacht in gewünschten Farben, Roll- und gerade Ränder; speg. für Freitag reduziert auf... $1.83
Panamahüte für Damen, in zahlreichen Fassons, geschmackvoll garniert mit Blumen; Auswahl zu... 97c

Seidenstoffe
Canton Crepes in einfachen und Novelty Geweben, einer der beliebtesten Seide-Warp Stoffe dieser Saison; weiches, „crepy" Gewebe, hell und glänzend — sehr dauerhafte Seide für Kleider, Röcke usw., in allen neuesten hellen u. dunklen Farben, 36 bis 38 Zoll breit; gewöhnlich $1.75; speziell am Freitag, Yard zu $1.17

Kinder-Nachtgowns
Muslin Nachtkleider für Kinder, mit Spitzen garniert, Größen 2 bis 6 Jahre, gewöhnlich 75c — morgen zu 47c
Muslin - Beinkleider für Kinder, mit Spitzen garniert, Größen 2 bis 6 Jahre zu 37c
Hübsche farbige Kleider für Kinder — schön gemacht von einfachem Chambray und karriertem Gingham, gut $1.25 wert, zu 87c

Korsetts
R. & G. Korsetts — fleischfarbig, Seitenstahl, haken unterhalb der Front Clasp ein; Größen bis 30, war $2.00, morgen zu $1.50

Kleider billig offeriert
Elegante Kleider für Damen, in allen beliebten Sommerfassons gemacht — wie Abbildung — hergestellt von

Gingham, Chambray, geblümtem und getupftem Voile und Organdy; effektvoll garniert mit Material in kontrastierenden Farben — plissierte Ruffles um den Kragen und die Manschetten; viele haben Bestecks, die modernen langtailligen und Ein-Stück Modelle sowie ärmellose Kleider; in Größen 16 bis 44; auch Extragrößen Kleider, von Gingham und Percale gemacht, Größen 46 bis 52; volle $5.00 wert; Eure Auswahl am Freitag zu

$2.93

Bänder
Reinseiden. Moire und Taffeta Seide Band, einfach und fancy Satinstreifen — 4 bis 5 Zoll breit, wert 35c — die Yard zu 17c

Strümpfe
Bear Marke Kinderstrümpfe, „Seconds" der 25c u. 35c Qualitäten — speziell, drei Paar für 25c; oder das Paar zu nur 9c

Kappen
Seide - Kappen für Männer, in einer großen Auswahl von Farben und Größen; reguläre $1.50 Werte; am Freitag zu 67c

Badeanzüge
Wolle-gemischte Bade - Anzüge für Männer — alle Größ.; speziell morgen zu $2.97

Kurzwaren
Stickton Waists u. Strumpfhalter für Kinder, alle Größen, zu 21c. — Knopfloch - Seide, 10 Yards auf der Spule, zu 1½c

Schuhe für die Familie stark reduziert
Hier ist eine Gelegenheit für Euch, Schuhe zu unerhört niedrigen Preisen zu erlangen — Schuhzeug für jedes Mitglied in der Familie.
Männerschuhe und Oxfords, aus schwarzem und lohfarbig. Calfskin.

Hohe Damenschuhe, Oxfords, Pumps und 1- und 2 - Eyelet Ties. Knabenschuhe, Misses- u. Kinderschuhe u. Ankle Strap Pumps v. Calfskin; alle Größen z. Auswahl, Werte bis $5; radikal herabgesetzt auf $1.97

Unterzeug
Muslin Athletic Fasson Union-Suits für Männer, 72-80 Cloth, alle Größen, zu 67c
Damen - Leibchen, niedriger Hals, feine Aermel, 12c
Beinkleider für Kinder, in Kniclänge, spitzenbesetzt und Cuff Kniehosen — die Auswahl zu 15c

Axminster Rugs
27 bei 54zöll. Axminster Rugs, in großer Auswahl der neuesten Muster und Farben, für irgend ein Zimmer im Hause passend — $4.50 Werte — keine Post- od. Telephon - Bestellungen ausgeführt); am Freitag zu nur $2.97

Männer-Anzüge $8.73
Sommeranzüge für Männer, gemacht aus naturfarbigem Panama Cloth und gestreiften und gemischten Stoffen — konservative und junge Männer Modelle. Größen 33 b. 42, überall $12.50, morgen zu $8.73

Khaki Drill Anzüge f. Knaben, Back - Taschen, Knickerbockers doppelt gesteppt, Größen 7 bis 17 J., reg. $4, zu $2.43
Knaben - Blusen, Kragen angenäht, von hellen gestreift. Percales, Größen 6 bis 15 Jahre, waren früher 60c, morgen zu nur 37c

Der Moosnarr.

Roman von Emil Uellenberg.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(24. Fortsetzung.)

„Vielleicht läßt er Dich nicht fort." Endlich blickte der Veri auf und unterbrach sein Geschäft. Sein Kopf war gerötet. In seiner Stimme klang eine leise Hoffnung.

„Und der Herr droben?"

Der Bub gab keine Antwort. Er tat, als hätte er nichts gehört, pfiff dem Hund, der mit großen Sätzen angesprungen kam.

Eine Weile sprachen die beider noch miteinander. Aber was sie auch anfaßten, ihre Gedanken kehrten immer wieder beim Herrn in der Mooshütte ein.

„Denk, wenn ich zur Stiefmutter zurück müßte," sagte Lydia Bachammer einmal, um ihn zu trösten.

„Nein, nein, zu der Olenhausen, das sollst Du nicht!" wehrte er erschrocken.

„Dann sähen wir uns den ganzen Winter nicht . . . oder würdest Du kommen?"

„Nein!"

„Na, siehst Du, Junge! . . . Aber zum Moor hinauf findest Du oft den Weg — und heut' abend bringst Du mich ein Stück Weg gegen den Berg."

Die Güte, die keinen andern traurig sehen kann, stand ihr im Gesicht. Ihre milde Flamme zündete ein Licht auch in den Augen des Knaben. So gingen sie auseinander. Als sie schon ein gutes Stück gegen den Hof über den Karrenweg geschritten war, hörte sie einen schrillen Juchzer, den ihr der Veri nachsandte. Da wandte sie sich um und winkte ihm mit der Hand.

Aus der Küche scholl lautes Sprechen. Sie erkannt die Stimme der Magd, ein Mannsbild redete lachend dazwischen. Auf dem Hausflur begegnete ihr Monika Pia, die Jungmagd.

„Der Schäffeler Jakob ist heimgekommen, der Zenzi ihrer."

Das Mädel grinste verständnisvoll. Lydia Bachammer bemerkte es nicht; sie sah auch nicht, daß der Rock der Sechzehnjährigen vorne kürzer als hinten zu werden begann. Sie drückte auf die Türklinke zur Rechten und trat in die Stube des Bauern.

Der lag, wie immer, zusammengesunken in seinem Sessel. Er schlief viel in der letzten Zeit oder hatte doch die Augen geschlossen. Sein Sinnen wandelte in der Vergangenheit. Gegenwart und Zukunft verlöschen, wenn das Lebenslicht des Alters der Ewigkeit entgegenbrennt. Jetzt hob er müde den Kopf. Wie er das Mädchen sah, huschte ein Lächeln über die verwelkten Züge.

„Du kommst . . . ?"

„Ja, ich . . . ich hab' nun einen Platz gefunden, wo ich den Winter über bleiben kann."

Der Alte wurde unruhig.

„Fort willst Du?"

„Ja, heute."

„Hat das so pressiert?"

In das Gesicht des Alten schlug der Aerger seine Krallen.

„Einmal muß es doch sein . . ." sagte Lydia Bachammer weich.

„Gell' Du . . . Zenzi, die Lausfehl', die hat Dich vertrieben."

„Es war keine Arbeit für mich hier auf dem Hof . . . und ich hab' . . . . es hat mir einer — eine Stelle geboten."

„Auf einem Hof?"

Lydia Bachammer schüttelte den Kopf. Sie faßte die Hand des Alten.

„In der Mooshütte droben . . ."

„Beim Salmaser . . . ?!"

„Der Herr will mich zu sich nehmen . . . das Haus soll ich ihm führen, ja."

Die Worte kamen einfach und schlicht. Auf den Greis aber schienen sie furchtbar zu wirken. Lydia Bachammer sah, wie er sich aufzubäumen versuchte und kraftlos wieder in den Stuhl zurücksank. Seine Augen waren weit aufgerissen. Er schlug mit der gesunden Hand ein paarmal durch die Luft, als wollte er einem Gespenst wehren, das er drohend neben dem Mädchen sich aufrecken sah.

„Das kann nicht sein . . . das kann nicht sein . . ."

„Was kann nicht sein? . . . Kommt zu Euch, ich bitt' Euch!"

„Der Unsegen . . . mein Gott, der Unsegen . . ."

„Seh ich so aus?" fragte Lydia Bachammer und lächelte den Alten harmlos an.

Was geht mit dem Greise vor? . . . Sein starrer Blick richtet sich auf das Mädchen. Lange, lange schaut er es an wie ein Madonnenwunder. Fällt ein Lichtstrahl vom Himmel in sein verdüstertes Gemüt? Ahnt der müdgekämpfte, schuldzermürbte Leib am Ende seiner Erdenwanderung die Tempelheiligkeit der reinen Weibesseele, die entsündigend auch ihm Erlösung bringen kann? . . .

Seine Lippen bewegten sich; er murmelte etwas Unverständliches. In seine Augen trat ein Leuchten wie Kinderglanz.

„Also das Haus sollst Du ihm führen?"

„Ja, er hat andere Arbeit."

„Dadroben . . . ?" Der Bauer schaute sie ungläubig an.

„Wohl, wohl . . . dadroben."

„Will er Wühlmäus' fangen?"

„Das würd' sich bezahlt machen jetzt," lachte das Mädchen ihn an, „aber ich weiß es nicht . . . Er hat gesagt, es würde viel zu schaffen geben für ihn da oben, und was er sagt, glaub' ich!"

Wieder ließ der Alte seine Blicke auf ihr ruhen.

In ihm war nur Mißtrauen gewesen ein ganzes Leben lang, hier stieß er auf ein selbstverständliches Vertrauen. Sein Jünglingsherz war vergiftet durch den Schmutz eines entarteten Weibsbildes, hier strömte die Reinheit ihren Segen aus. Schuldig war er. Immer ärmer war er geworden . . . Wie reich, wie reich mußte das Mädchen sein!

„Und der Veri?" fragte er jetzt und zwinkerte mit den Augen, „bliebst Du nicht lieber mit ihm zusammen hier?"

„Es ist nur für einen von uns Arbeit auf dem Hof . . . . . und dann . . ." Sie unterbrach sich und horchte.

„He?" drängte er, „und dann . . ?"

„Der Herr in der Mooshütte muß doch jemand haben . . ." sagte sie frei heraus.

„Aber gut bist Du ihm, dem Veri, gelt?"

„Gewiß bin ich es . . . Und Ihr?"

Da lachte der Alte . . . wirklich, er lachte und drohte schalkhaft mit dem Finger: „Du bist jetzt eine, Du!"

Spielend strich die Hand des Mädchens über die greisen, wirren Haare.

„Wenn Ihr ihn draußen sehen könntet, den Bub! Freude würdet Ihr an dem haben . . . Treu ist er, und er schafft Euch wie ein Roß . . ."

„Da werd ich mich halt seiner ein wenig annehmen müssen." Er schaute vor sich hin und lächelte.

„Tut es, ja! . . ."

Vom Gang her kamen Stimmen. Die Tür wurde geöffnet. Der Jakob Schäffeler trat ein, die Magd folgte ihm. Ihr lautes Reden, ihr rücksichtloses Lachen fiel wie der Stein in die Stille eines glatten, waldverträumten Sees.

„So, Du bist alleweil auch noch da?" sagte die Zenzi zur Lydia Bachammer hin. Ein giftiger Blick traf das Mädchen. Niemand sah, daß einer ihn auffing, den die Magd schon zu den Toten rechnete und dessen Gesicht wieder den gewöhnlichen, finsteren Ausdruck angenommen hatte . . .

Unterdes lag etwas Fremdes über dem Raum. Der Schäffeler Jakob erzählte. Ueber Sitten und Gebräuche des feindlichen Landes wußte er viel des Rühmenswerten zu berichten. Die warme Sonne pries er, die Lebhaftigkeit der Leute. In überschwänglichen, darum unwahren Tönen lobte er ihre bessere Regierung, schwärmte von ihren Weibern, von ihrem Wein. Und schließlich zog er eine braune Ledertasche hervor und schlug sie vor sich auf den Tisch. „Meiner Lebtag!" schrie er, „i tät am liebste glei wieder hilaufe. Krumm braucht mer sich net z'schaffe, und's Geld, wo mer verdient, hot au no en rechte Wert. Da kann mer no's G'schaäft mache! Und alles kanscht habe, was de witt. Bei uns wird alles no minder; scho an der Grenz' hot mer mir g'seit g'hätt, mer wurd no naliege und verrede könne in der Heimat."

Die Zenzi stand neben ihm. Zuerst hatten ihr die Augen geleuchtet, wie der Jakob so flott erzählte. Bei den letzten Worten aber wurde sie immer unruhiger und zupfte den Redseligen energisch am Rock.

„Noi, noi," sagte sie lachend, „wie mer au so rausschwätze kann."

„He jo . . . was mi angoht . . . ."

Jetzt endlich merkte der Jakob das Zupfen.

„Gell Du, was Di angoht . . . ebe wollt i's deine! Sell is freili schon eppes anders, wenn mer so en Onkel hot wie Du . . . Und daß i's no grad sag! Grummbire mueß bei uns no koiner trocke fresse, 's wird allemol für e rechte Ma, wo im Krieg g'wä ischt, au no en Butter d'rzu gebe. Geltet Ihr, Badstuber?"

Sie beugte sich über den Alten und legte ihm den Arm um den Nacken.

Die Türklinke schnappte ein. Leise hatte Lydia Bachammer die Stube verlassen . . . Noch vom Gang aus hörte sie das unruhige Reden der Magd.

Am Nachmittag hielt sie ihren Auszug vom Christazhof. Leicht und schwer war ihr ums Herz; sie trug es in zitternden Händen auf den Berg. Würde sie dem neuen Herrn zur Zufriedenheit schaffen? . . . Die Zagheit, die jeden Menschen beim Antritt eines neuen Dienstes anfällt, war plötzlich über sie gekommen.

Der Veri begleitete sie ein Stück des Weges. Er trug ihre Habe, die in ein Bündel geschnürt war. Sie sprachen nicht viel. Volles Herz macht leere Zunge, wenn die Gedanken schwer zu Boden sinken. Die gemeinsam verlebte Jugend lag hinter ihnen. Wie kümmerlich, armselig war sie gewesen. Aber manch ungute Stunde hatte ihr leidverklärtes Band um sie geschlungen. Würde das auch fernerhin so sein? Ein dunkles Gefühl lag auf dem Grunde ihrer Seelen wie eine fremde, unbekannte Blumenknospe.

Der Abschied vom Bauer war herzlich gewesen.

„Komm auch wieder!" hatte er gesagt, „und grüß mir den Salmaser. Er soll sich auch wieder blicken lassen auf dem Christazhof . . . Behüt Dich Gott, Mädle!"

Mehr hatte er nicht reden können. Die Zenzi war, als suche sie etwas, in die Stube gekommen. Da hatte er geschwiegen, der Alte.

Lydia Bachammer übersann jetzt das sonderbare Wesen der Magd, ihr Getue mit dem wehrlosen Greise und dem heimgekehrten Soldaten. Wie häßlich war das gewesen! Der grade Sinn des Mädchens sträubte sich dagegen wie gegen die Berührung unreinen Getiers . . . Und merkwürdig! Als hätte er in ihren Gedanken gelesen, sagte plötzlich der Veri: „Was hältst Du von dem Schäffeler Jakob? Ein Fetz ist er, denk ich!"

Leise berührte sie den Arm des Knaben. „Laß ihn, im Notfall ertrag ihn! . . . Weißt, wir möchten halt immer die andern haben, wie w i r wollen; das ist ein Fehler, und der meiste Unfried kommt von dem. Man soll die Menschen nehmen, wie sie sind."

„Wenn man es kann," sagte der Junge kleinlaut.

„Man muß es lernen, Veri, wie eine Kunst."

Da schwieg der Bub. Oft überfiel es ihn wie eine stille Scham, wenn die Schwester so ruhig und fein seine Raschheit zügelte. Eine Last bedrückte ihn dann, der Wunsch, auch so zu werden, mischte sich mit der Bewunderung für ihre Güte.

Stumm schritten sie nebeneinander.

Der Weg begann zu steigen. Sie kamen an die kleine Feldkapelle. Lydia Bachammer trat ein, Veri Sandl legte seine Last ab und folgte ihr. Das Mädchen blieb im kurzen Mittelgang stehen, faltete die Hände und schaute zum Bild des Gekreuzigten auf, indes der Bub in eine der einfachen Bänke kniete.

(Fortsetzung folgt.)

Herrick abgereist.

New York, 7. Juli. Myron T. Herrick, der neue diesseitige Botschafter in Frankreich, trat heute auf dem Dampfer „France" die Reise nach Frankreich an. Gestern abend war er Ehrengast bei einem Diner der Französisch-Amerikanischen Gesellschaft, zu deren Vizepräsidenten er gehört.

Bruchleidende
Tragt kein Bruchband

Stuarts Plapao Pads sind verschieden vom Bruchband, weil sie absichtlich selbsthaftend gemacht sind, um die Teile sicher am Ort zu halten. Keine Riemen, Schnallen oder Federn ... Tausende haben sich selbst erfolgreich ohne Arbeitsverlust behandelt ... Preis-Goldmedaille ... Fordert heute eine Probe Plapao ... Adresse: Plapao Laboratories, Block 3528, St. Louis, Mo.
Name ...
Adresse ...
Rückporto Post wird eine freie Probe Plapao bringen.

Rinso

Für die Familien-Wäsche—Weicht Wäsche sauber

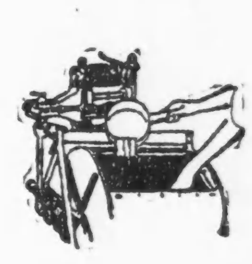
Zwei leichte Prozeduren ersparen Ihnen Stunden des rückenlähmenden Reibens

Mit diesem sensationellen neuen Seifen-Produkt können Sie sich stundenlanges rückenlähmendes Reiben auf dem Waschbrett ersparen.

Wir alle wissen, daß es möglich ist, die reguläre wöchentliche Wäsche durch gewöhnliche Stück-Seife sauber zu bekommen, doch ist es eine schrecklich lange, anstrengende Arbeit. Wir wissen, daß das Einweichen der Wäsche stets weniger Reiben bedeutet hat.

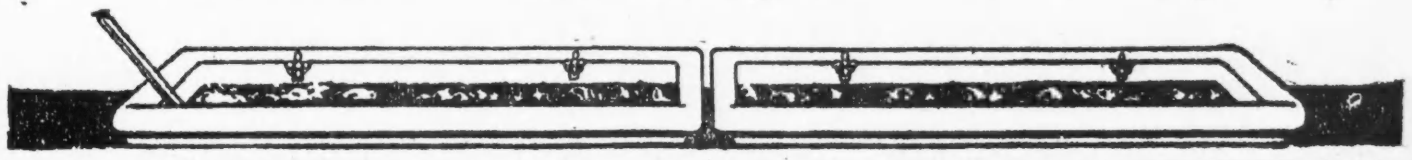
Nach jahrelangem Experimentieren haben die größten Seifenfabrikanten der Welt in Rinso ein vollständig neues Seifenprodukt vervollkommnet. Rinso ist eine perfekte Vereinigung von reinen, säubernden Ingredienzen, welche den Schmutz sogar von den schwersten Stücken der wöchentlichen Wäsche entfernen, ohne irgend einen Stoff zu beschädigen. Mit demselben brauchen Sie nichts zu reiben, ausgenommen an meisten-beschmutzten Stellen wie Halsteile und Manschetten.

Reiben Sie nicht Ihre Jugend hinweg. Verschaffen Sie sich heute ein Paket Rinso bei Ihrem Grocer oder Department-Laden. Lever Bros. Co., Cambridge, Mass.



★ Wasch-Maschinen-Besitzer erhalten prächtige weiße Wäsche mit Rinso. Befolgen Sie die regulären Anweisungen und gießen Sie eine frische Rinso-Lösung hinein, ehe Sie die Maschine betreiben. Die Resultate sind wunderbar.

„Reiben Sie Ihre Jugend nicht hinweg"



Illinoiser Wasserstraße.

Kongreß wird mit Plänen vertraut gemacht wereden.

Springfield, 7. Juli. Die Mitglieder des Senatsausschusses, der zusammen mit der Chicagoer Abwasserbehörde u. den Ill. Kongreßabgeordneten dem Kongreß die Einzelheiten der geplanten Illinoiser Wasserstraße vorlegen wird, wurden von Vizegovernor Sterling ernannt; sie sind: Frank O. Hansen, Bloomington, und Andrew S. Cuthbertson, Bunker Hill, Republikaner, sowie Daniel Herlihy, Demokrat, Chicago. Außerdem werden noch drei Repräsentanten zu dem Ausschuß ernannt werden. Die Pläne können nicht durchgeführt werden, wenn der Kongreß nicht seine Zustimmung dazu gibt, daß die nötigen 10,000 Kubikfuß Wasser per Sekunde aus dem Michigan See in den Kanal abgeleitet werden.

Bruch- und Stützbänder jeder Art
Gummistrümpfe und Verbände
Für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Fabrikpreise
Etabliert seit 58 Jahren.
HOTTINGER 8.. Milwaukee Ave.
...Chicago Ave. Telephon Monroe 2057
Ankündigung: Unsere Waren ... in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen ... 6. Flur. (Nehmt Fahrstuhl.)

Das Sonnenscheinheim.

Im schönen Saaletal gelegen ist die Chicagoer Stiftung, welche von Frau Dr. Krishna und ihrem Hörer-, Freundes- und Gönnerkreis ins Leben gerufen wurde, um unterernährten deutschen Kindern das Leben, die Gesundheit und den Lebensmut zu retten. Jeder Leser wird sich mit Genugtuung des schmeichelhaften amtlichen Schreibens erinnern, welches Frau Dr. Krishna von dem Oberbürgermeister von Saalfeld, Dr. Schilling, zuging und hier veröffentlicht wurde. Kinder, die erholungsbedürftig sind, werden aus allen Teilen Deutschlands aufgenommen. Gegenwärtig befinden sich Kinder aus den armen Thüringer Dörfern der Umgebung Saalfelds dort. Auch einige Kinder aus Berlin, eines aus Köln. Das Bild zeigt, wie nett das Heim, welche früher eine Obstweinschenke war, umgebaut worden ist. Keine Mühe und keine Unkosten sind gespart worden, um es ganz dem Zweck entsprechend auszustatten. Auch erholen sich die Kinderchen unter der liebevollen Pflege der Sonnenscheinheimleitung derart in zwei Monaten, daß die Eltern selber ihre Kinder kaum wiedererkennen, laut zugegangener Schreiben von einigen dankbaren Eltern. Weitere Beisteuern bitte an den Schatzmeister Herrn Rudolf Kieninger, 3436 N. Albany Ave., oder an Frau Dr. Krishna, 1057 Belmont Ave. zu richten. Das Heim versorgt 180 bis 200 Kinder im Jahre gegenwärtig. Wenn mehr Fonds da sein werden, hofft man es zu vergrößern. Laut eidlicher Aussage, arbeitet das verantwortliche Komite ohne einen Cent Unkosten. Bisher sind von Chicago über 380,000 Mark herüber gegangen. Daher ist das Heim vollkommen schuldenfrei. Es umfaßt einen großen Spielplatz, Obstbaumgarten und Felder, im Ganzen 3½ Morgen Land.

UMI

Wollt Ihr dies nicht kostenfrei versuchen für jenen Nasen- und Halskatarrh?

Also, hier ist Eure Gelegenheit. Wir werden während der nächsten zehn Tage mehrere tausend Pakete von Gauß' Combined Treatment an jene weggeben, die es nötig haben, und wenn Ihr Heilung wünscht, füllt den Kupon am Ende dieser Notiz aus und das kostenfreie Paket wird Euch sogleich durch Paketpost zugestellt werden.

Wir wünschen Euch zu beweisen, daß Gauß' Combined Treatment Euch heilen wird. Die Methode ist darauf angelegt, das Leiden an der Wurzel zu treffen und Heilung zu bewirken durch Beseitigung der Verstopfung durch Schleimansammlung. Das ist die richtige Weise, eine entzündete Nasenschleimhaut zu behandeln, und wenn Ihr niedergebrochen, schwach seid und Eurem Organismus die Kraft fehlt, wie das bei denen der Fall ist, die an Nasen- und Halskatarrh leiden, laßt Euch sofort ein freies Paket schicken. Füllt untenstehenden Kupon aus und das Paket wird Euch umgehend per Post zugeschickt werden.

Frei!

Dieser Kupon ist gut für ein Paket Gauß' Combined Treatment, frei per Post zugeschickt. Schreibt einfach Euren Namen und Adresse in die punktierten Linien unten und schickt ihn an die C. E. Gauß Co., 326 Main Str., Marshall, Mich.

Name ....
R. F. D. ....
od. Straße ....
Stadt .... Staat ....

Die Bonus-Vorlage.

Schatzamtssekretär Mellon erläßt Warnruf in der Angelegenheit an den Senat.

Finanzlasten zu groß.

Vorlage würde, wie der Sekretär sagt, einen gewaltigen Fehlbetrag verursachen. — Sparsamkeitspolitik der Administration würde völlig zu Schanden werden. — Er schätzt die der Regierung durch die Bonus-Vorlage erwachsenden Unkosten auf zwischen anderthalb bis fünf und eine halbe Milliarde Dollars.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 7. Juli. Schatzamtssekretär Mellon hat den Bundessenat dringend ersucht, vorläufig keine definitive Entscheidung zu Gunsten der Bonus-Vorlage für die Veteranen des Weltkriegs zu treffen. Dieses Ersuchen war in einem Schreiben enthalten, das der Schatzamtssekretär dem Senator Frelinghuysen, einem Republikaner von New Jersey, hatte zugehen lassen und das während der gestrigen Sitzung des Senats zur Verlesung gelangt war. Mellon begründet seine Stellungnahme damit, daß durch die Bonuszahlungen die Bundesregierung sich einem gewaltigen Fehlbetrag gegenüber sehen würde. Das Schreiben an Senator Frelinghuysen bildete eine Antwort auf ein Ansuchen des Senators um eine Klarlegung der finanziellen Verpflichtungen, welche der Regierung durch die bereits im Hause zur Annahme gelangte Vorlage auferlegt werden würden.

„Es ist jetzt nicht angebracht, dem bereits überbürdeten Schatzamt weitere Verpflichtungen im Betrage von mehreren Milliarden Dollars aufzuerlegen", schrieb Herr Mellon, mit dem Hinzufügen, daß die durch die Vorlage dem Lande verursachten Ausgaben sich auf zwischen anderthalb und fünf und eine halbe Milliarde stellen dürften. Dadurch würden, sagt der Schatzamtssekretär, „die Kosten des Regierungsbetriebs ungeheuer anwachsen und tatsächlich das Sparsamkeitsprogramm der Administrationen zuschanden gemacht." Ferner würden auch alle Refundierungen der nationalen Schuld vereitelt werden und die Preise der Freiheitsbonds weiter gedrückt.

Das Schreiben gelangte zur Verlesung, als die Vorlage im Senat zur Debatte aufgenommen wurde, und es wurde vom Senator Underwood, dem Führer der Demokraten, als „stark, eindrucksvoll und höchst angebracht" bezeichnet. Welche Wirkung das Schreiben haben dürfte, wurde von den Führern nicht angedeutet, aber es hieß, die Debatte über die Vorlage dürfte sich zu einer außerordentlich ausgedehnten gestalten.

Es lag heute die Absicht vor, heute abend eine Vertagung des Senats bis Montag eintreten zu lassen und reguläre Vertagungen über das Wochenende hinaus zu verfügen, angesichts der Tatsache, daß am Dienstag der Vorschlag einer Vertagung für d. Dauer von vier Wochen abgelehnt worden war.

Wie es heißt, besprach Senator Lodge gestern mit dem Präsidenten Harding die Frage der Bonus-Gesetzgebung, und an dieser Besprechung nahm auch Repräsentant Mondell, der Führer der Republikaner im Hause, teil. Nähere Einzelheiten über diese Konferenz wurden jedoch nicht bekannt gegeben.

Mexiko stumm.

Keine amtlichen Aeußerungen ob der Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach Tampico.

Stadt Mexiko, 7. Juli. Das Ver. Staaten Kanonenboot „Sacramento", das infolge der in Washington anlangenden Alarmgerüchte nach mexikanischen Gewässern gesandt worden, ist, laut hier eingetroffenen Meldungen, gestern in Tampico angelangt und im dortigen Hafen vor Anker gegangen.

Angesichts der völkerrechtlichen Satzung, laut welcher ausländische Kriegsschiffe das Recht haben sich 24 Stunden in dem Hafen eines befreundeten Landes aufzuhalten, lehnte man es gestern abend im mexikanischen Auswärtigen Amt ab, sich bezüglich der Ankunft des amerikanischen Kriegsfahrzeugs zu äußern.

„Die mexikanische Regierung," bemerkte gestern abend der Minister des Innern und Kabinettschef Elias P. Callas, „erachtet die Entsendung der amerikanischen Kriegsschiffe nach Tampico nicht als eine Marinekundgebung seitens der Vereinigten Staaten, da zur Zeit nichts vorliegt, das eine feindliche Anwesenheit der Schiffe begründen würde." Präsident Obregon lehnte es ab, sich in der Angelegenheit zu äußern, da keine amtlichen Meldungen aus Washington vorliegen.

Die türkischen Nationalisten.

(Fortsetzung von Seite 1.)

in Konstantinopel zurückzuholen, ist ebenso amüsant wie für türkische Verhältnisse bezeichnend.

„Marschall Foch hat angegeben, daß etwa 300,000 Mann notwendig seien, um den endgültigen Sieg gegen die Truppen Kemals zu erringen, und hat durch diese hoch erscheinende Zahl ein ernstes und wenig erfreutes Erstaunen bei den Ententemächten hervorgerufen. Diese Zahl würde aber wohl noch beträchtlich erhöht werden müssen, wenn Mustapha Kemal nach Osten in das Innere Anatoliens ausweicht und die Etappenlinien im feindlichen Lande in das Unendliche wachsen. Er würde im übrigen durch ein Ausweichen den Anschluß an die Sowjets erreichen, und dies würde einen schwer abzusehenden Ausblick in die Zukunft eröffnen.

„Die Pläne der Nationalisten sind weitgehend. Sie werden durch den panislamitischen Gedanken getragen. Ein panislamitischer Kongreß war in beschränktem Umfange in Angora bereits vor einiger Zeit zusammengetreten, und jetzt wird eine große Zusammenkunft der Delegierten aus allen mohamedanischen Landen geplant. Es sollen hier Syrien, Mesopotamien, Afghanistan, Azerbeidschan, ebenso wie Indien, Aegypten, Algier, Tunis und Marokko vertreten sein. Das Ziel ist eine Art Vereinigter Staaten des Islam mit dem Osmanischen Reich als Vormacht.

„Der Zusammenhang Mustapha Kemals mit den Bolschewisten ist nur ein äußerlicher, trotz aller anders lautenden Nachrichten, welche gegen die Nationalisten Stimmung machen sollen. Es ist nur ein Zweckbündnis für Zeit. An Rußland ist die freie Handelsschiffahrt durch Bosporus und Dardanellen zugesagt worden, während die Moskauer Regierung allen Besitzansprüchen auf die Meerengen entsagt. Auch keiner anderen Macht soll dort ein Vorrecht zugestanden werden. Dafür erhält die Regierung von Angora vielseitige Unterstützung seitens der Sowjet-Regierung. Innerlich lassen sich Islam und Bolschewismus nicht zusammenbringen! Die Türken sind der Ueberzeugung, daß der Bolschewismus vorübergehen, der Nationalismus aber bleiben wird! Mustapha Kemal hat sogar eine Fremdenlegion, in der zahlreiche sowjetfeindliche Russen aus den Armeen Wrangels und Denikins dienen. Auch die dem Namen nach bestehende türkische Kommunistenpartei ordnet ihre Ziele dem Islam und dem Nationalismus unter, und die russischen Machthaber haben wenig Freude an ihr.

„Es ist kaum anzunehmen, daß England sich jetzt einer so weitgehenden Täuschung hingibt — nachdem sich seine erste Unterschätzung der nationalistischen Bewegung empfindlich gerächt hat — daß es glauben sollte, durch die Griechen mit englischer und französischer Hilfe dem Reiche Mustapha Kemals ein Ende bereiten zu können. Für das großbritannische Imperium, das so viel mohammedanische Untertanen zählt, wäre dies ein großer politischer Fehler. Italien, das durch seine kluge Politik in der Türkei sich dort den wirtschaftlichen Vorrang gesichert hat und in der Vermittlung des Handelsverkehrs nach Kleinasien an erster Stelle steht, würde zudem sicherlich derartigen Plänen entgegen sein.

„Gegen größere Landungen an den Küsten des Schwarzen Meeres hat sich Mustapha Kemal durch Gruppenkommandos gesichert. Das Beispiel des Feldzuges von Gallipoli ermutigt auch nicht gerade dazu. Eine Hungerblockade ist aussichtslos. Nach der der Nationalversammlung in Angora vorgelegten Zusammenstellung lagern in Anatolien über 40 Millionen Kilogramm Weizen, über 20 Millionen Kilogramm Gerste und große Vorräte an Wolle, Fellen, Tabak usw.

„Wohl mit Recht nimmt Mustapha Kemal an, daß seine Lage eine günstige ist, gestützt auf den Islam und die geographischen Verhältnisse seines ungeheuren Gebietes. — Er benutzt zugleich die Hilfe seiner Nachbarn.

„So erklärt sich seine stolze Sprache.

„Es ist wahrscheinlicher, daß England — wenn es auch zurzeit mit seinen Machtmitteln droht — zu Konzessionen bereit sein wird, als daß es im Orient einen neuen Krieg beginnen wird, der für die Türken ein heiliger Krieg sein muß und für England ein ewiger Krieg werden kann!"

Politische Schachzüge.

Fünfzig-Ward-Gesetz soll bei Aprilwahlen ausschlaggebend sein.

Governor kritisiert.

Verwalter der Staatsuniversität behaupten, nicht genügend Mittel zu haben und Vorlesungen in Holzhäusern abhalten zu müssen. — Die Demokraten.

Die Aprilwahlen des nächsten Jahres werfen bereits ihre Schatten voraus. Der Vollzugsausschuß der demokratischen Countyparteileitung faßte gestern abend in einer im Hauptquartier im Hotel Sherman abgehaltenen Sitzung den an sich harmlos lautenden Beschluß, zweiundvierzig demokratische Stadtväter in ihrem Bestreben, noch vor den Sommerferien einen neuen Fünfzig-Ward-Plan im Stadtrat zur Annahme zu bringen, zu unterstützen. Der Ausschuß ließ durch seinen Vorsitzenden, Dennis J. Egan, erklären, das Fünfzig-Ward-Gesetz sei im November vorigen Jahres vom Volke gutgeheißen worden, sei also seit der Zeit in Kraft und sollte so schnell wie möglich in Funktion treten.

Die Ursache für die Eile liegt jedoch, wie gar nicht bestritten wird, in der Tatsache, daß der Fünfzig-Ward-Plan wahrscheinlich nicht als Grundlage für die Aprilwahlen nächsten Jahres dienen kann, wenn er erst nach den Sommerferien im Stadtrat zur Sprache kommt. Im nächsten April müssen wieder Partei-Wardkomiteleute erwählt werden, und die Demokraten suchen angeblich mit Unterstützung der Brundage-Deneen'schen Republikaner die Thompson'sche Faktion zu zwingen, anstatt der jetzigen fünfunddreißig Wardkomiteleute fünfzig neue Kandidaten für diese Posten ins Feld zu stellen. Da ihre Vertreter im Stadtrat in der Ueberzahl sind, hoffen die Demokraten, die Grenzen der fünfzig neuen Wards derart festlegen zu können, daß in den letzteren die Demokraten und Brundage-Deneen-Republikaner zusammen den Thompson-Republikanern überlegen sind, und auf diese Weise hoffen sie durchsetzen zu können, daß im nächsten April kein einziger Thompson-Wardkomitemann erwählt wird.

Unter dem Gesetz kann der Stadtrat einen neuen Fünfzig-Ward-Plan schaffen, wenn mindestens 49 der jetzigen 62 Stadtratsmitglieder (die übrigen sind krank oder auf Reisen) dafür stimmen. Sollten aber je 14 Stadtväter einen anderen Plan befürworten, dann würden beide Pläne dem Volke zur Referendumabstimmung vorgelegt werden müssen. Der Plan der Demokraten könnte also nur im ersteren Falle ohne weiteres durchgehen. Sollte es zu einer Referendumabstimmung kommen, so müßte diese im April stattfinden; das Fünfzig-Ward-Gesetz könnte dann bei diesen Wahlen noch nicht gelten und die Wardkomiteleute müßten wieder innerhalb der gegenwärtig bestehenden fünfunddreißig Wards erwählt werden. Ob sich bei der jetzigen Mitgliederzahl im Stadtrat 14 Stadtväter finden lassen, die im Interesse der Thompson-Faktion einen eigenen Plan befürworten würden, ist fraglich, zumal der Bürgermeister zurzeit mit dem Stadtrat auf unverkennbarem Kriegsfuß steht.

Im vorigen Winter wurde der Fünfzig-Ward-Plan im Stadtrat auf Wunsch des Bürgermeisters und mit Unterstützung der Demokraten aufrechterhalten, aber die Unterstützung der letzteren wird jetzt jedenfalls ausbleiben, weil eine ganze Anzahl demokratischer Angestellter ihre Posten im Rathause aufgeben müßten.

Konferenz mit Small.

Bürgermeister Thompson, Korporationsanwalt Ettelson und andere Führer der Thompson-Faktion waren gestern stundenlang mit Governor Small in Beratung, aber natürlich wurde über den Gegenstand der eifrigen Besprechungen nichts bekannt gegeben, aber zweifellos handelte es sich dabei auch um die Tätigkeit der Brundage-Republikaner, die von den Angriffen des Governors auf den Staatsgeneralanwalt nicht erbaut sind. Auch soll die Sondersitzung der Staatslegislatur, in der nochmals der Thompson'sche Straßenbahnplan vorliegen wird, besprochen worden sein. So viel ließ der Governor durchblicken, daß er mindestens eine, wahrscheinlich aber mehrere Sondersitzungen einberufen werde. „Ich werde die Versprechungen, die ich dem Volke während meiner Kampagne und in meiner Antrittsbotschaft gab, einlösen", sagte der Governor. „Die Besteuerungs- und Transportfrage muß zur Zufriedenheit des Volkes gelöst werden."

Governor verantwortlich.

Die Verwalter der Staatsuniversität machen den Governor dafür verantwortlich, daß die Studenten im nächsten Jahre die Vorlesungen in temporären Holzhäusern anhören müssen. In einer Sitzung, die sie gestern nachmittag im Drake Hotel abhielten, kritisierten sie den Governor scharf dafür, daß er die Universitäts-Verwilligungen, die ursprünglich von beiden Häusern auf $10,500,000 festgesetzt waren, um $1,640,000 beschnitten habe. Die ursprüngliche Summe genügte ihrer Angabe nach gerade für die allernötigsten Ausgaben.

Die Resignation von W. C. Coffey, Professor der Zoologie, wurde angenommen; Coffey wird der Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung der Universität von Minnesota werden. Dr. Harrison A. Ruehe wurde zum Leiter der Abteilung für Molkereiwesen, und Dr. C. Lee Metcalf zum Leiter der Abteilung für Kerbtierkunde ernannt.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Fast doppelte Ladenpacht an Wabash Ave., nahe Randolph Str., bezahlt.

Die Eastman Kodak Co. hat das fünfstöckige Gebäude 133—37 Nord Wabash Ave., welches sie zu $18,000 das Jahr bislang gepachtet hatte, auf 25 weitere Jahre zu durchschnittlich $21,000 jährlich von neuem gepachtet und obendrein die Verpflichtung übernommen, die Steuern, Versicherung und alle anderen Ausgaben der Instandhaltung zu bezahlen, so daß die Jahrespacht sich auf annähernd $35,000 stellt. Die Firma will $50,000 auf bauliche Verbesserungen verwenden und die oberen drei Stockwerke vermieten.

Die La Salle Woodworking and Lumber Co. hat von Sears, Roebuck & Co. deren Holzverarbeitungsanlage an der California Avenue, 20. Str. und der Burlingtonbahn, 52,000 Geviertfuß Flächenraum, zu $15,000 das Jahr auf mehrere Jahre gepachtet.

Das mit $98,000 belastete, dreißig Wohnungen enthaltende Gebäude 5042—50 Greenwood Ave., Grund 115 bei 188 Fuß, ist zu $140,000 von Martin Grosby an Marion C. Sandahl und das 36 Wohnungen enthaltende, 6646—54 Kenwood Ave., nebst Grund, mit $48,000 belastet, zu $105,000 von Arthur Berg an George R. Richter verkauft worden.

Deutsche Kreise.

Milwaukee, Wis. Hier wurde unter der begeisterten Teilnahme einer nach zehntausenden zählenden Menschenmenge die Enthüllung des Steuben-Denkmals vorgenommen. Majestätisch präsentierte sich die in Erz gegossene Reiterstatue des Freiheitshelden in glitzerndem Sonnenglanz. Wunderbar groß und ausgeprägt und doch graziös sind die Formen und der Ausdruck dieser Reiterfigur auf hohem Granitsockel. Milwaukee darf stolz auf dieses Juwel sein, das es der Großmütigkeit seiner Bürgerschaft und namentlich der seines deutschen Elements verdankt.

— Noch mehr. — „Es ist doch eine Not jetzt: Meine Frau ging heut' mit achtzig Mark fort, um für die Wirtschaft einzukaufen — und sie brachte nur einige Pfennig wieder." — „Vor drei Wochen ist meine Frau mit fünfzigtausend Mark fort und sie ist bis heut' überhaupt noch nicht wieder da."

Leset die „Sonntagpost".

Herr Poole hat Recht!

Alle unsere Eiscream Sodas und Sundaes, einfach oder Frucht, jetzt zu.................. 10c

Herr Russell J. Poole, Chicagos offizielle Autorität bezüglich der Lebensunterhaltskosten, sagt, daß einfache Sodas und Sundaes 11c sein sollten, einschließlich Steuer. Von heute an sind alle unsere Sodas und Sundaes, einfache oder Frucht, 10c, einschl. Steuer. Unsere Soda-Fountains waren bis zum Aeußersten beschäftigt, weil unsere Preise so niedrig oder noch niedriger waren als anderswo. Und deshalb haben wir für morgen besondere Vorbereitungen getroffen. Dieselbe feine Qualität, dieselben reichlichen Portionen und der neue niedrige Preis. Sagt es Euren Freunden — verbreitet die willkommene Ankündigung.

Rothschilds' Main Floor and Bargain Basement

July Sales

Rothschilds'

1800 $4 bis $5 waschbare Anzüge für Knaben $2.23

Spez. Gelderſparungs-Gelegenheit! Jeder einzelne dieser Anzüge ist garantiert, die Farbe beim Waschen zu behalten, andernfalls ein neuer Anzug. Sie sind Standard Fabrikat und aus Standard-Stoffen; alles neue Fassons. Oliver Twist Middies und Etons. Auch weiße Middies mit 2 Paar Hosen, ein Paar kurze u. ein Paar lange; Größen 2 bis 9 Jahre. Keine Post- od. C. O. D.-Bestellung.

Räumung! Knaben-Strohhüte, in schwarz, braun und weiß, wert bis $7.00; keine C. O. D.- oder Post-Bestell., zu $1.69

Rothschilds' Zweiter Floor.

Zum Verkauf angesetzte Waren für Freitag werden auch, soweit als möglich, für Samstag offeriert bis zur Schlußstunde um ein Uhr mittags.

Malz

2½ Pfd.-Büchse Prima 100% reiner Malz Syrup und 2 Unzen Paket Hopfen, regulär $1.25 wert.....Siebenter Floor.... 55c

$6 Universal Auto Luggage Carriers

Aus starkem Stahl gemacht, kompakt zusammenlegbar—am Laufbrett zu befestigen. Soweit 200 reichen, jeder .. $2.25

Siebenter Floor.

Delikatessen

Armours Frankfurter Wurst, Pfund 15c	Geräucherte Leberwurst, Swift & Co., das Pfund zu 25c	Gepreßtes gekochtes Corned Beef, geschnitt., Pf. 25c
Gekochter Schinken, Morris & Companys Supreme — Pfund 55c	Bologna Wurst — Armour & Co.'s Pfd..... 15c	Gekochtes Brisket Corned Beef, von uns selbst gepökelt — Pfund 65c
Sommer-Wurst, Swift & Co., Pfund 30c	Harte Salami-Wurst — das Pfund 39c	Creamed Kartoffelsalat — das Pfund 14c

Rothschilds Siebenter Floor.

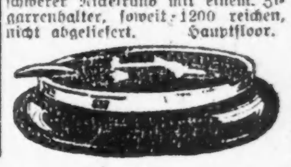
Tee

Feinste Japan Tee Siftings — 1 Pfd.-Paket zu 10c

Siebenter Floor.

75c Aschenbehälter, 29c.

Importiert, Combination Glas u. schwerer Nickelrand mit einem Zigarrenhalter, soweit 1200 reichen, nicht abgeliefert. Hauptfloor.



„S. & H." Stamps mit allen Einkäufen.

Kaffee

5½ Pfund fancy frische gerösteter alte Ernte Golden Santos Kaffee.. $1

Siebenter Floor.

Voile- und Organdy-Kleider

Angebrochene Partien, Organdies, Ginghams und figurierte Voiles, in hellen und dunklen Farben, bis $12.50 verkauft, zu........ $4.95

Gemusterte Voilekleider für junge Mädchen, zu.......... $2.95

Angebrochenes Sortiment, figurierte Voiles, ein Stück und Tunic-Fassons, $10 Werte.

$15 Jersey Suits für junge Mädchen, zu.......... $7.95

Tuxedo Fasson, Heather und einfache Jerseys, 16 bis 18 Jahre.

Vierter Floor.

Neue Filzhüte $2.95

Gerade der Hut für Mädchen mit Bobbed Haar.

Sie sind Picot Edged; gute Qualität Filz, in mehreren hübschen Fassons und in schwarz, Navy, weiß, grün, neuem Blau, Helio und anderen guten Farben zu haben.

Banded Panama Hüte, — mit Drooping Krempen — speziell zu $1.00

Rothschilds' Vierter Flor.

In unserer eigenen Candyküche gemacht.

Cream Patty Tag

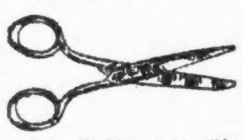
50c assortierte Cream Patties, in 1 Pfund verpackten Schachteln, zu.......... 25c

Unser bester harter Candy, in luftdichten Glas Jars verpackt, die Sorte für die Wochenende-Ausflüge oder für das Heim.

1½ Pfd.-Jar, 55c; 3 Pfd.-Jars, $1.00; 9 Unzen Jars ... 25c

Rothschilds' Hauptfloor.

$1.50 massiv stählerne handgeschmiedete Scheeren



88c

Alle Größen 5½- bis 7-zöllig; mit scharfen Spitzen; jedes Paar gestempelt und garantiert feinste Qualität.

Messerwaren-Dept.—Hauptfloor.

Elastic Sockenhalter für Kinder, Paar... 10c

Rubber Sheeting — eine Yard im Quadrat, zu....... 39c

Aristo echte Menschen-Haarnetze, in Kappen- oder Fransenform; das Dutzend zu 50c

Sew-On Korsett Side Supporters, Paar 12½c

25c Flasche Sunshine White Kid Shoe Cleaner, zu 15c

Rothschilds' Hauptfloor.

Schneller Verkauf! Anzüge für Männer u. junge Männer, $33

Diese Anzüge sind aus ungewöhnlich guter Qualität reinwollener Stoffe, Cassimeres, Worsteds und Velours, in allen beliebtesten Mustern. In dem Sortiment findet Ihr Streifen, Karrierungen, Mischungen und Herringbone Effekte. Alle diese Kleider sind handgeschneidert, die Röcke sind mit seidenpiped Nähten und cloth faced Vent Piece versehen — das Allermodernste, das zu haben ist. Die Sporträcke sind flott gemacht in feschen, individuellen Moden und haben einfache oder inverted Plaits, Gürtel, fancy Taschen — offeriert zu.......... $33

$40 Anzüge für Männer und junge Männer zu $25. Hunderte der feinsten und am besten gemachten Anzüge, die Ihr jemals für das Geld gesehen habt. Die Anzüge für junge Männer sind aus glatt appretierten Cassimeres und Cheviots gemacht, und zwar nach den allerneuesten Moden. Die Anzüge für Männer werden in mehr konservativeren Moden gezeigt, in Kammgarnen und glatt appretierten Cassimeres, meistens dunkle Schattierungen.......... $25

Kühle Leinen-Anzüge für Männer. Ein echter Airplane Leinen-Rock und -Hose, ideal bei heißem Wetter, Größen 36 bis 44; für Korpulente 36 bis 46; $20 Wert, zu...... $13.35

Hosen für Männer und junge Männer, in blauem Serge, braunen, blauen und grünen Flanellen und vielen Moden von Anzug-Mischungen; Werte bis zu $9; morgen zu...... $5.65

Khaki Sport-Hosen, schweres Twill, Standard-Fabrikat, speziell morgen zu.......... $2.25

Rothschilds' zweiter Floor.

Bequemlichkeit

Spargeldeinleger bei The Merchants Loan and Trust Company Bank werden diese Bank sehr bequem finden für ihre Ersparnisse. Bei Erledigung ihrer Spar-Angelegenheiten werden sie sowohl Zeit, wie Fahrgeld sparen, denn diese Bank liegt in bequemer Gehdistanz von irgendeinem Teile des „Downtown" Distrikts, und unsere Sparabteilung bleibt Samstag abend bis 8 Uhr offen.

Alle in dieser Bank am oder vor Mittwoch, den 13. Juli, gemachten Einlagen ziehen 3% Zinsen vom 1. Juli an.

The Merchants Loan and Trust Company — Oldest Bank in Chicago

Kapital u. Ueberschuß $15,000,000
112 West Adams Str.

jl1,5,7,8,12

U. S. MAIL
Steamship Company, Inc.

General-Agenten für Zentral- und Ost-Europa

Norddeutscher Lloyd

von New York nach Cherbourg und Bremen

Mit den schnellsten und größten Dampfern amerikanischer Flagge.

America.........23. Juli, 24. Aug., 28. Sept.
Geo. Washington..3. Aug., 27. Aug., 24. Sept.

Von New York ohne Dampferwechsel direkt nach Bremen und Danzig

Hudson.........13. Juli, 30. Aug., 15. Oktober
Princeß Matoika.........23. Juli, 7. Sept.
Potomac.........28. Juli, 14. Sept., 20. Okt.

Nachzufragen bei

H. Claussenius & Co.

Gen. Western Passenger Agents.
100 North LaSalle Str., Chicago, Ill.
Tel. Franklin 4130.
Oder bei Lokal-Agenten.

CUNARD-ANCHOR

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder in der Nähe.

Nach Deutschland, Oesterreich u. Schweiz über Hamburg:
Saxonia.........21. Juli
2. Kl. $145, 3. Kl. $125; Steuer $5.

Ueber Cherbourg und Southampton:
Mauretania..15. Juli, 11. Aug.
Aquitania....26. Juli, 23. Aug.

jn30bido

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating and Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Freier Used Car Katalog

Bitte senden Sie frei ....

Used Car Department,
Herald and Examiner
326 W. Madison.

Fabrikat ....
Jahr ....
Stil ....
Preis ....
Name ....
Adresse ....

ma31bido

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 159.

„Eine große Gefahr."

Während eine ungeheure Steuerlast den Unternehmungsgeist lahmlegt, drückend und hindernd auf Handel und Industrie lastet, die notwendige Anpassung der Warenpreise an die Zahlungsfähigkeit der Massen verhindert und durch die Verringerung der Nachfrage zu Verringerung der Produktion und Mehrung der Arbeitslosigkeit führt, wird von gewisser Seite die Annahme der sogenannten „Soldaten-Bonus"-Vorlage gefordert, welche die den Steuerzahlern vom Kriege aufgelegte Last um rund 3300 Millionen erhöhen würde — ohne irgendwem wirklichen Nutzen zu bringen. Und während das Geschäft und das große Publikum vom Kongreß verlangen, daß er Mittel und Wege finde, die Steuerlast zu verringern, und die Presse — oder ein guter Teil derselben — sich gern in Ausfällen gegen den Kongreß ergeht von wegen seiner Langsamkeit im Erlassen neuer Steuergesetzgebung, die das Steuerübel mildern und zusammen mit anderer Gesetzgebung die „Rekonstruktion" beschleunigen, dem Handel und der Industrietätigkeit ein Wiederaufblühen ermöglichen würde, wird von derselben Presse laut und stürmisch die schleunige Annahme jener „Soldaten-Bonus"-Vorlage gefordert.

Es wird gesagt, alle diejenigen, die während des Krieges den Soldatenrock trugen, seien zu gerechter Belohnung berechtigt, allen müsse das Land die geleisteten Dienste besonders bezahlen, bezw. sie alle müßten für die Gefahr, in die sie sich begaben, besonders entschädigt werden: auf irgend eine Weise; entweder durch die Zuweisung einer bestimmten Summe Geldes, oder durch Zuwendung von Land, oder beidem. Ueber das „Wie?" hat man sich nicht einigen können — von der zur Zeit im Senate liegenden Vorlage sind fünf verschiedene Methoden in Aussicht genommen — und auch bezüglich des „Wann?" ist man im Zweifel. Das heißt, die Befürworter der Bill möchten wohl den Bonus sofort, oder noch schneller, ausgezahlt wissen, und Bargeld wäre ihnen wahrscheinlich am liebsten, aber sie selbst haben offensichtlich erkannt, daß dies schlechterdings unmöglich ist, und sind deshalb auf den Gedanken gekommen, die wirkliche Verteilung des Geldes und Landes bis zum Jahre 1923 zu verschieben. Das heißt, die Nation soll jetzt zu einer Leistung verpflichtet werden, die ihr jetzt durchaus unmöglich ist, die sie aber vielleicht in zwei Jahren machen kann. Vielleicht auch nicht. Jedenfalls nicht ohne schwerste wirtschaftliche Schädigung.

Und warum? Weil die American Legion das Bonus verlangt. Richtiger, weil gewisse geschäftstüchtige Elemente, welche die schönen Möglichkeiten erkannten, die die Führerschaft dieses Veteranenverbandes bietet, das Bonus verlangen; in der Hoffnung, sich durch den Erfolg ihres Mühens eine große Gefolgschaft und damit Einfluß und Bedeutung zu sichern. Die große Masse der Kriegsveteranen dachte gar nicht daran, besondere Belohnung für die dem Vaterlande geleisteten Dienste zu fordern. Sie stellten sich, weil sie mußten: entweder aus Begeisterung, oder Pflichtgefühl, oder anderen guten Gründen. Sie würden den Gedanken, daß sie durch ein Bonus — ein „Trinkgeld" — hätten entschädigt werden sollen für die Strapazen oder Gefahren, denen sie im Dienste des Landes ausgesetzt waren, als kränkend zurückweisen. Sie protestieren nur nicht gegen das „Trinkgeld", weil sie sich sagen: „„wo Alles liebt, kann Karl allein nicht hassen". Wo schon alles „macht" und bereit ist, Stolz und Ehre für ein Butterbrot hinzugeben, da wären wir Narren, wenn wir nicht auch nehmen wollten, was uns geboten wird. Für eine Zurückweisung würden wir doch keine Anerkennung finden. Nur Narren und Schlimmeres würden wir genannt werden."

Die „Macher" der American Legion aber fordern und drohen den Volksvertretern im Kongreß und diese fürchten deren Einfluß und wagen es nicht, der Wahrheit die Ehre zu geben und die Bonus-Vorlage als die große Gefahr und unwürdige Ungeheuerlichkeit zu bezeichnen, die sie ist.

Wie im Kongreß, so wird die Bonus-Frage offensichtlich auch im Weißen Hause als „gefährlich" erachtet. Denn alle Versuche, den Präsidenten zur Stellungnahme für oder gegen die Bill zu bewegen, waren soweit erfolglos, und wie der Präsident, so schweigen sich soweit die Mitglieder des Kabinetts über die Bonus-Frage aus. Mit einer Ausnahme: Schatzamtssekretär Mellon hat jetzt entschieden Stellung genommen gegen die Vorlage. In einem Schreiben an den Senator Frelinghuysen, das dieser dem Senate vorlegte, bezeichnet Mellon die Vorlage als eine sehr große Gefahr für das Land, erklärt er, ihre Annahme würde sich geradezu als ein Unglück erweisen. Und auch die Veteranen selbst schädigen. „Die besten Interessen der Veteranen", sagt er, „decken sich letzten Endes mit den besten Interessen des Landes als Ganzem, und ich würde lässig sein in meiner Pflichterfüllung dem Lande und den Veteranen gegenüber, wollte ich es unterlassen, vor den unausbleiblichen schlimmen Folgen der Annahme dieser Vorlage zu warnen. Ich kann mich nicht zu dem Glauben bringen, daß dies eine „gerechte Vergütung" sein würde für einen Dienst, der geleistet wurde als höchste bürgerliche Pflichterfüllung und als ein Opfer, dessen Höhe niemals in Dollars und Cents bemessen werden kann."

Sekretär Mellon hat unzweifelhaft Recht. Seine Begründung seiner Stellungnahme gegen die Bonus-Bill ist unwiderleglich. Auf dieselbe hier des Näheren einzugehen erscheint überflüssig und zwecklos, denn das Publikum hat ja auch in dieser Sache unmittelbar nichts zu sagen und vereinzelte Stimmen aus dem Volke würden jedenfalls nicht mehr Eindruck machen auf die nach Beliebtheit bei den Veteranen haschenden Kongreßmitglieder als Sekretär Mellons Brief. Von dem aber sagte Senator McCumber, der Vorsitzende des Unterausschusses, welcher die Bonus-Vorlage ausarbeitete, er werde keine zwei Stimmen gegen die Vorlage gewonnen haben.

Wie die Sache heute liegt, scheint es unabweisbare Pflicht des Präsidenten, allen etwaigen Einfluß im Senat gegen die Bonus-Vorlage geltend zu machen — und höchste Zeit, daß dies geschähe.

Die Araber im „Friedensvertrag."

Entgegen den ursprünglichen Versprechungen der Alliierten, insbesondere Englands, hat man die arabische Welt durch den Frieden von Sevres in fünf Teile geteilt. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker hat man bei dieser Operation selbstverständlich völlig außer acht gelassen. Die fünf Gruppen, in die man die arabische Welt willkürlich zerlegt hat, sind Syrien, Mesopotamien, Palästina, Hedschas und das Ostjordanland. Maßgebend für die Teilung waren die britischen und französischen Interessen. Proteste der Araber blieben unberücksichtigt. Man erblickte in ihnen einen „Imperialismus" des Königs von Hedschas, oder gab solches wenigstens vor, und verwies die Araber an die Abmachungen, die schon im Jahre 1916 zwischen Cambon und Grey getroffen worden waren. Danach sollte Frankreich von der türkischen Beute erhalten: Syrien, Zilizien, das nördliche Hinterland bis nach Siwas als türkisches Mandatgebiet und die Gegend von Mossul mit einem Streifen bis zur persischen Grenze. Das war natürlich kein Imperialismus! Die Franzosen behaupteten vielmehr, daß alle diese Länder, vor allem selbstredend die Baumwollfelder Ziliziens und die Petroleumquellen von Mossul, dringend nach der französischen Herrschaft verlangten.

Es bedarf nicht erst der ausdrücklichen Versicherung, daß die Hauptmasse der mohammedanischen Bevölkerung jener Länder gar nicht an Frankreich dachte. Sie hatte ganz im Gegenteil nur den einen Wunsch, von fremder Durchdringung verschont zu bleiben. Aber es half ihnen nichts. Die Franzosen hatten ihre Augen auf die reichen Länder geworfen, und die Engländer, die ähnliche Gelüste verspürten, halfen ihnen in zuvorkommender Weise bei dem Grabsch, eingedenk des Spruches, daß eine Hand die andere wäscht. Gaben sie dem Appetit der Franzosen auf Syrien und die anliegenden Länder nach, so konnten sie darauf rechnen, daß ihnen die Franzosen ihrerseits auch nicht die Bissen in den Mund zählen würden, die sie für sich in Aussicht genommen hatten. Die Entente verkleidete den Raub Syriens mit dem Vorgeben, es zu einem selbständigen Staate machen zu wollen. Syrien wollte gar nicht selbständig werden. Aber wenn die Entente sich einmal vorgenommen hat, ein Volk selbständig zu machen, dann hilft kein Sträuben; dann wird es eben selbständig. In dem unabhängigen Syrien herrschen heute also die Franzosen, die das Land politisch nach ihrem Ermessen merkwürdig gegliedert haben; und von Unabhängigkeit ist nichts zu verspüren.

Das Petroleumrevier von Mossul ist den Franzosen aber doch durch die Lappen gegangen. Darauf haben die Engländer Beschlag gelegt, die bekanntlich darauf aus sind, möglichst alle Oelquellen der Erde in ihrer Hand zu vereinigen. Denn das Oel wird vielfach als das Heizmaterial der nächsten Zukunft angesehen, vor allem als Heizstoff für die Dampfer. Deshalb können sie gar nicht genug davon bekommen und haben selbst versucht, eine Kontrolle auf die amerikanische Petroleumproduktion zu gewinnen. Wie sie dazu gekommen sein mögen, die Oelquellen von Mossul den Franzosen zu versprechen, ist nicht recht klar. Vermutlich haben sie das niemals recht ernst gemeint. Jedenfalls haben sie sich im Friedensvertrage das Gebiet selbst verschreiben lassen. Sehr wohl fühlen sie sich allerdings dort nicht, wenn man den spärlichen Berichten, die ihren Weg durch die britische Zensur finden, trauen darf. Bis vor kurzem waren in Mesopotamien noch weite Gebiete im offenen Aufstande gegen die Engländer. Die Erhebung wurde freilich niedergeschlagen, aber ganz ruhig ist die Bevölkerung noch immer nicht. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung verursacht John Bull zwar keine übermäßigen Beschwerden; aber die Behörden sprechen nicht gern davon, weil das englische Volk heute überaus friedliebend ist und bei aller Wertschätzung des Mandatgebietes keine weiteren Opfer an Gut und Blut billigen würde.

Palästina soll den Juden überantwortet werden. Vorläufig stehen die 200,000 Bewohner des Landes, von denen ungefähr ein Drittel Juden sein mögen, unter britischer Oberhoheit. Wie lange diese Oberhoheit währen wird, bleibe dahingestellt. Den Juden ist die Herrschaft wahrscheinlich recht. Denn sie gewährt ihnen einen gewissen Schutz gegen die Unzufriedenheit der mohammedanischen Mehrheit, welche die Beseitigung aller jüdischen Vorrechte verlangt. Palästinas Grenzen nach Osten und nach Süden sind noch ziemlich unbestimmt. Dort stößt es an das Ostjordanland und das Königreich Hedschas.

Hedschas ist der einzige Staat auf arabischem Boden, der sich einer weitergehenden Unabhängigkeit erfreut. Kenner zweifeln nicht an seiner Lebensfähigkeit, wenn die Pilgerstraße nach Mekka allen Mohammedanern offen bleibt. Diese ist den Ueberfällen der Wahabiten ausgesetzt, einer puritanischen Sekte des Islam, die dem Könige von Hedschas das Anrecht auf seinen Staat streitig machen und fordern, daß ihrem eigenen Fürsten, einem Abkömmling des Gründers ihrer Sekte, das Recht auf einen freien mohammedanischen Staat zugebilligt werde. Im Jahre 1919 schon ist es zu erbitterten Kämpfen zwischen dem König von Hedschas und ihnen gekommen. Neuerdings hat man nichts mehr von dem Fürsten der Wahabiten gehört. Die Engländer hatten, wie es heißt, beabsichtigt, den König des Hedschas, Hüssein, zum Kalifen, also zum geistlichen Oberherrn aller Mohammedaner, auszurufen. Doch scheinen die Araber nicht damit einverstanden gewesen zu sein. Diese möchten gern eine Annäherung aller Mohammedaner fördern und darum den Gegensatz vermeiden, der dann entstehen müßte, wenn der Sultan der Türkei durch den König der Hedschas seiner Würde als Kalif beraubt würde.

Das Ostjordanland ist noch ein ganz ungeklärter Begriff. Es soll in der Hauptsache wohl die wenig fruchtbaren Landmassen östlich von Palästina umfassen, aus denen keine Bodenschätze zu holen sind. Von Wichtigkeit wird dieses Gebiet aber durch die Hedschasbahn werden, die Kairo mit Bagdad und später auch mit Indien verbinden soll. Der weitaus größte Teil der Bahnlinie wird einmal unter englischer Herrschaft stehen. Nur eine verhältnismäßig kleine Strecke bei Damaskus und von da bis zur Grenze von Mesopotamien fällt in französisches Mandatsgebiet. Ob die Franzosen sich wohl dauernd seines Besitzes werden erfreuen können?

Der neue Zolltarif.

Im Kongreß ist in letzter Woche von dem Ausschuß für Wege und Mittel der neue Einfuhrzolltarif einberichtet worden. In seiner Fassung bestätigt er die schon vor längerer Zeit in der „Abendpost" ausgesprochenen Befürchtungen.

Wenn schon der unter der letzten republikanischen Administration eingeführte Payne-Aldrich-Tarif den Unwillen der Mehrheit des amerikanischen Volkes hervorgerufen und zum erheblichen Teil dazu beigetragen hat, daß die demokratische Partei Besitz vom Weißen Hause nahm, so dürfte die Wirkung des Fordney-Tarifs eine noch stärkere werden; es müßte denn sein, daß unsere Bevölkerung inzwischen ihre Ansicht sehr geändert hat und gerne bereit ist, für die von ihr verbrauchten Artikel im Interesse der inländischen Produzenten höhere Preise zu zahlen, als bisher durch irgendeinen der früheren Tarife gewährleistet worden sind.

Die Zollsätze, auf den Wert der Waren berechnet, sind im Durchschnitt höher als die je in einem früheren Tarif festgesetzten. Im Payne-Aldrich-Tarif stellte sich der durchschnittliche Wertzoll für alle zollpflichtigen Artikel bereits auf vierzig Prozent. In dem vorliegenden Entwurf macht er einen noch höheren Prozentsatz aus.

Hierzu kommt, daß im Unterschied von früheren Tarifen in dem jetzigen Entwurf bei der Berechnung des zollpflichtigen Warenwertes nicht der Großhandelspreis im Ausfuhr- oder Ursprungslande, sondern derjenige in den Vereinigten Staaten zurzeit der Einfuhr zugrunde zu legen ist. Da der letztere sich regelmäßig höher stellt, so bedeutet dies eine weitere Hinaufsetzung der Zollsätze.

Unter dem Payne-Aldrich-Tarif betrug der durchschnittliche Wertzoll für sämtliche Einfuhrwaren, zollfreie sowohl wie zollpflichtige, ungefähr achtzehn Prozent. Je umfangreicher die Liste von zollfreien Artikeln ist, desto niedriger stellt sich natürlich dieser allgemeine Durchschnitt und umgekehrt. In der Fordney-Tarifvorlage ist eine ganze Anzahl von bisher zollfreien Waren für zollpflichtig erklärt.

Zumteil wird dies damit begründet, daß die während des Krieges in den Vereinigten Staaten neu entwickelten Industriezweige eines besonderen Zollschutzes bedürfen, um die Konkurrenz mit den seit lange bestehenden Industrien im Auslande aushalten zu können. So berechtigt dieser Standpunkt auch ist, so kann doch nicht bestritten werden, daß in vielen Fällen sowohl die Herausnahme gewisser Waren aus der Freiliste wie auch die Hinaufsetzung der bisherigen Zollsätze nur dem Interesse einzelner Produzentenkreise und nicht dem Allgemeinwohl der amerikanischen Bevölkerung zu dienen bestimmt sind.

Bei der Einberichtung der Vorlage sind keine Angaben darüber gemacht worden, welche Erträge man von dem neuen Tarif erwartet, doch werden sie von den Ausschußmitgliedern auf 700 Millionen Dollars im Jahre berechnet. Von dem Schatzamtssekretär werden sie dagegen auf nur 400 Millionen Dollars geschätzt. Bei der letzteren Berechnung ist in Betracht gezogen worden, daß voraussichtlich der allgemeine Preisstand der Waren eine Erniedrigung erfahren und weiter der Verbrauch der Vereinigten Staaten mehr als bisher durch eigene Produktion gedeckt werden wird. Ist die Schätzung des Schatzamtssekretärs richtig, so werden die hohen Zollsätze nicht zu einer Vermehrung der Regierungseinnahmen führen, sondern nur in einer Verteuerung der Warenpreise für den Verbraucher zum Ausdruck kommen, von der die inländischen Produzenten einen entsprechenden Gewinn haben.

Alles in allem genommen wird also die Fordney-Tarifvorlage, wenn sie in der jetzigen Fassung zum Gesetz gemacht wird — und alle Anzeichen sprechen dafür, daß dies geschehen wird — dem amerikanischen Volk eine große Last indirekter Steuern aufbürden, die zum überwiegenden Teile nicht in die Bundeskasse, sondern in die Taschen der Privatinteressen fließen werden.

Pressestimmen

Die „neue Freundschaft" in Europa.

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht einen sensationellen Bericht, dahinlautend, daß Rußland einen Vertrag mit amerikanischen und japanischen Finanzinstituten abgeschlossen habe, Rußland auf demokratischer Basis aufzubauen.

„Es steckt mehr hinter dem anglo-japanischen Vertrag, als man im allgemeinen annimmt", sagt die Zeitung. „Man hat sich seit geraumer Zeit gewundert, was wohl Herr Lloyd George gemeint haben möge, als er in seiner Rede über Oberschlesien sagte: ‚Es besteht die Möglichkeit, daß eine ‚neue Freundschaft' in Europa geschlossen werde.'

„Die englische Presse hat seither die Frage eines ökonomischen Vertrages zwischen Deutschland und England in Hinsicht auf Rußland des öfteren besprochen. Wir haben außerdem private Nachrichten, daß deutsche und russische Finanz- und Geschäftsinteressenten in Verbindung getreten sind, um eine Verständigung zu bewerkstelligen.

„Man dürfte sich erinnern, daß Herr Krassin, der russische Kommissär, nur kurze Zeit in Berlin verweilte und rasch nach London reiste, wo wichtige Geschäfte seiner warteten. Während seines Aufenthaltes in Berlin fand Herr Krassin Zeit, sich mit Vertrauensmännern der Stinnes-Interessen in Verbindung zu setzen und mit ihnen zu einem Einverständnis zu kommen.

„Der abgeschlossene Vertrag zwischen deutschen und englischen Industriellen hat als Ziel, die ökonomischen Zugeständnisse, welche Sowiet-Rußland gemacht, auszunützen. Ferner wird die neue deutsch-englische ‚Entente' die ökonomische Reorganisation Rußlands übernehmen. Lenin hat sich angeblich verpflichtet, die Regierung an eine aus allen Parteien gebildete Koalition zu übergeben, ausgenommen sind nur die Monarchisten. Lenin werde persönlich nach London reisen, um mit der englischen Regierung zu verhandeln.

„Es muß hierbei hervorgehoben werden, daß diese Projekte keine politische Bedeutung haben. Der Erfolg der Pläne hängt von der Entwicklung der Dinge in Rußland ab.

„Eine Ausdehnung der Vertragsfirmen ist bereits in die Wege geleitet worden, indem man in Tokio und New York mit Geschäfts- und Bankfirmen in Verbindung getreten ist. Die japanische Mitarbeiterschaft wird von großer Wichtigkeit sein, da Japan große Zugeständnisse in Sibirien erhalten dürfte.

„Lenin und Krassin sind willens, so wird gesagt, eine versöhnliche Politik zu betreiben, aber Trotzky, Zinoviev und Radek weigern sich, dem fremden Kapital irgend welche Zugeständnisse zu machen."

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Eine deutsche Dichterin an die Deutschen.

Eines, mein Volk, kann ich nicht vertragen:
Laß ab, um verlorenen Glanz zu klagen!
Laß ab, nach Retter und Führer zu rufen,
Als ob Jammern und Klagen je Führer schufen!
Erst wenn du reif bis zu'm Brechen der Ketten,
Ist der Führer da.

Aus dem eignen Geist, aus Kraft und Liebe,
Zeugst du selber die gewaltigen Triebe,
Erst wenn du reif bis zu'm Brechen der Ketten,
Sind die dir gewachsen, die leiten und retten,
Wisse, mein Volk, wenn die Stunde nah,
Ist dein Führer da.

Toni Harten-Hoencke.

Lichtblicke für Deutschland.

— Dazu gehört in erster Linie der Friede mit den Vereinigten Staaten. Wenn auch ein gedeihlicher, wirklicher und vollständige Aussöhnung bringender Friede sich nur langsam und schrittweise ermöglichen lassen wird, wenn auch gewisse Elemente einer vollständigen Aussöhnung alle möglichen Hindernisse entgegenstellen werden, der Weg ist beschritten und wird zum Guten führen für beide Länder. Die Feindseligen werden mit der Zeit zum Schweigen kommen müssen.

*

— Professor Wiedenfeld, Chef der Auslandhandelsabteilung des Auswärtigen Amtes, geht demnächst an der Spitze einer Handelsdelegation nach Moskau, wie im kürzlich abgeschlossenen Vertrag vorgesehen. Eine russische Delegation, welcher der Sowjetvertreter Stopaniakow vorsteht, hat sich bereits in Berlin eingerichtet. Gründliche Kenner der russischen Zustände werden Professor Wiedenfeld begleiten.

*

— Laut einer Belgrader Mitteilung hat die südslawische Regierung die 50-prozentige Steuer auf deutsche Waren aufgehoben.

*

— Auch China hat mit Deutschland Frieden geschlossen. — Eigentlich Krieg geführt haben die Chinesen ja nicht; sie tappten nur so mit am englischen Leitseil, verlangen aber doch $4,000,000 Kriegsentschädigung. — Deutschland soll sich auch, des lieben Friedens und des Handels willen, zur Zahlung entschlossen haben.

*

— Die Zahl der Arbeitslosen ist täglich am Abnehmen und auch die Lebensmittelpreise zeigen eine fallende Tendenz.

— Das englisch-französische Duett produziert immer mehr Mißtöne. — Auch ein Lichtblick für die Deutschen!

— Einen recht vernünftigen Plan hat der Stadtrat von New Britain, Conn., unter Beratung. Man will den kleinen und arbeitslosen Hausbesitzern Gelegenheit geben, ihre Steuern in städtischen Diensten abzuverdienen. — Nachahmenswert!

— Es ist durchaus nicht zu verwundern, daß griechische Geschäftsleute die hohen Mietspreise für Geschäftsräume an den frequentesten Straßenecken bezahlen können und allwöchentlich neue Geschäfte zu den ohnehin zahlreichen hinzukommen, wenn man den Fleiß und die Bedürfnislosigkeit der noch immer mehr oder weniger „grünen" Griechen in Betracht zieht, und Alderman Pooles Profitrechnung mit etwas Nachdenken studiert. Für einen Soda mit Rahmeis und Fruchtsaft wird nach seiner Angabe 15 bis 20 Cents berechnet. — Die Kosten dieses Getränks aber sind nur 4c (1c für das Sodawasser, 2c Rahmeis, Fruchtsaft 1c = 4c). — Mit Frucht und Zuckerwaren wird sich der Profit wohl auf denselben Prozentsatz stellen, da diese Waren für 30 bis 40 Läden von den griechischen Geschäftsvereinigungen in großen Quantitäten angekauft werden.

Parlamentarische Blüten.

Der Herr Vorredner hat uns wieder sein bekanntes Steckenpferd vorgeritten. Aber dieses Steckenpferd hinkt auf allen vier Beinen.

*

Der Gegenpartei muß ich zurufen: Schlagen Sie Ihrer eigenen Vergangenheit nicht ins Gesicht, sonst wird sie schamrot!

*

Was mich betrifft, so habe ich keinen Respekt vor einem toten Löwen. Wenn diese Regierung fällt, so werde ich mich durchaus nicht genieren, ihr den Eselsfußtritt zu versetzen.

— Dem Bundesturnfest folgt nun das Friedens-Sängerfest des Nordöstlichen Sängerbundes, das am 28., 29. und 30. Mai 1922 in Brooklyn abgehalten werden wird. — Es wird sich Alles wieder wenden, hoffentlich auch das unsinnige Gebahren der Prohibitionisten, ihren Mitmenschen jedes bischen Lebensfreude zu vergällen.

— Acht Bürgermeister größerer Städte des Staates New York haben sich am 4. Juli in Jersey City offen gegen Prohibition erklärt! — Wo bleibt der Bürgermeister Chicagos, von dem man, da er von liberalen Teil des Volkes erwählt wurde, zu allererst ein offenes, furchtloses Wort in dieser Sache zu erwarten vermeinte?

Ein kluger Entschluß reift unverhofft,
Blitzschnell und ohne Erwägung —
Doch Dummheiten machen wir allzu oft
Nach zu viel Ueberlegung.

Der ungeratene Sohn.

Direktor: „Der Grund meines Besuches ist die traurige Pflicht, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir genötigt sind, Ihren Sohn von unserem Gymnasium zu relegieren, weil er den Lastern frönt: Als ich ihn in einem bedenklichen Nachtlokale, und noch dazu mit Damenbedienung, antraf, zeigte er nicht nur keine Reue, sondern setzte auch noch meine Ehegattin brieflich von dieser unserer Begegnung in Kenntnis."

(Lustige Blätter.)

Sicher ist sicher.

„Weißt, der Kochler Joseph is von der Studi hoam komma und da hat er mir so an langa g'lehrten Kram vorg'redt und, weil i nix derzua g'sagt hab, da sagt er zuletzt, i' wär heut aso „lakonisch."

„Was meint er denn damit?"

„Weiß net! Aber zur Vorsicht hab' i ihm eine runtergehauen."

Beine . . .

So viel Beine! So viel Beine!
Junge, Alte, Große, Kleine;
Täglich wird der Rock pikanter,
Alles sieht man nacheinander —
's ist nur noch ein Rock zum Scheine,
Nichts als Beine! Nichts als Beine!

Leset die „Sonntagpost".

Kunst und Wissenschaft.

Von Ludwig Grosse.

(Mitropost-Bericht.)

Berlin, 11. Juni 1921.

Heute nachmittag wird der Schauspieler Harry Walden zu Grabe getragen, und damit kommt eine Künstlertragödie zum Abschluß, die die Berliner schon seit längerer Zeit verfolgt, deren Ende sie mit ängstlicher und schmerzlicher Spannung vorausgesehen haben. Dieses Ende war nicht mehr zweifelhaft, seitdem vor einigen Monaten bekannt geworden, daß Harry Walden einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Damals war er noch gerettet und dem Leben wiedergegeben worden; jetzt ist er mitsamt seiner Frau und deren Sohn aus erster Ehe aus dem Leben geschieden.

Berlin horchte hoch auf, als es von dem dreifachen Sterben hörte, und die Kriminalpolizei bekam Arbeit, um den Vorgang aufzuklären. Ob das restlos und richtig gelungen ist, muß dahingestellt bleiben, wird wohl auch nie ganz möglich sein. Genug zu sagen, daß man die Drei eines Tages mit schwerer Morphiumvergiftung in ihrem Blute schwimmend aufgefunden hatte. Ob jeder der drei Toten die Kraft besessen, sich selber die Pulsadern zu öffnen, weiß man nicht; die Polizei neigt zu der Annahme, daß Frau Walden dem Gatten und dem Sohne die Morphiuminjektion beibrachte und danach den tötlichen Schnitt. Jedenfalls ist sie als letzte gestorben; sie hielt noch das Rasiermesser umklammert, als man sie fand. Alle drei waren ohne Bewußtsein bei der Entdeckung; sie haben es auch nicht wieder erlangt. Für die Annahme der Polizei, in der Frau die Täterin zu sehen, spricht der Umstand, daß sie einen Brief hinterlassen, in dem sie die Absicht des gemeinsamen Aus-dem-Leben-Scheidens kundgab, während Harry Walden einer Nachschrift nur aufzeichnete, daß er mit allem einverstanden sei.

Vom verwöhnten Liebling des Berliner Theaterpublikums, der namentlich zu Anfang dieses Jahrhunderts der Schwarm aller Backfische war, stieg Walden empor bis zum Burgschauspieler in Wien. In der Donaustadt trat sein Leben in den letzten Akt; er fand den Beifall und die Liebe des Publikums nicht, die er geglaubt hatte, erwarten zu können, und er geriet außerdem in finanzielle Schwierigkeiten. Diese wuchsen, als er selber ein Theater übernahm, und man sagt, daß in diesen Schwierigkeiten auch der Grund seines Selbstmordversuches liege. Aber — und das muß doch gesagt werden — Walden war ein durchaus brüchiger Mensch, erst ein Sklave des Alkohols, dann ein Sklave des Morphiums. Als Mensch war er wenig wertvoll, als Künstler in seinem Talente begrenzt, aber innerhalb dieser Grenzen bedeutend. Daß er diese Grenzen überschreiten wollte, ist ihm zum Verhängnis geworden; die Enttäuschung konnte nicht ausbleiben, und sie führte ihn dem Laster mehr und mehr in die Arme.

Der Fall erfährt deshalb hier eine ziemlich ausführliche Darstellung, weil es einmal sich um einen Bühnenkünstler handelt, der viele Jahre hindurch vergöttert wurde, und zum andern, weil dieser Fall in gewisser Hinsicht erst durch die Zeitumstände zur Tragödie werden konnte. In normalen Zeiten hätte Walden sich wohl behaupten können, weil die Voraussetzungen dann nicht gegeben waren, die zu seinem Ende führten. Die finanziellen Sorgen, die infolge der Revolution über ihn herinbrachen, wären ihm erspart geblieben. Diese Sorgen beherrschen unser künstlerisches Leben ganz allgemein, und sie wachsen von Tag zu Tag, wie man aus der heutigen Blättermeldung entnehmen kann, daß Hans Adler, der Mitdirektor des Bodenbacher Stadttheaters wegen schlechten Geschäftsganges des Kunstinstituts den Tod gesucht hat. Diese Sorgen sind im ehemaligen Oesterreich ebenso groß wie im Gebiete des Deutschen Reiches. Menschlich rührend bleibt es im Falle Walden, daß die Gattin mit ihm gegangen, als sie erkennen mußte, daß es finanziell und gesundheitlich keine Rettung mehr gab, und daß er nicht in der Fremde aus dem Leben schied, sondern in seiner Berliner Heimat. Zuletzt gastierte er hier bei der „Tribüne", und dieses Theater trägt auch die Beisetzungskosten, nachdem die Familie auch den Toten nicht kennen will, wie sie den Lebenden schon nicht mehr gekannt hat. Eine wirkliche Tragödie, wenn auch die Betroffenen von Schuld nicht freizusprechen sind.

Der Tod Harry Waldens war — und bleibt — eine schmerzliche Sensation; eine erfreuliche Sensation dagegen ist die gelungene „Fernvorstellung" der Berliner Staatsoper. Auch sie fällt in diese zu Ende gehende Woche. An die noch von früher her im Bühnenraume vorhandenen Aufnahmemikrophone für die telephonische Musikübertragung wurde eine gewöhnliche Fernsprechleitung nach der Funkenstation Königswusterhausen angeschlossen; hier wurden die Mikrophonströme mittels des Lorenz-Paulsen-Senders in drahtlose Sendewellen von etwa tausend Kilometer Reichweite umgewandelt und verfunkt.

Die Uebertragung ist ganz außerordentlich gut gelungen, wie von den Aufnahmestationen im In- und Auslande nach Berlin gemeldet werden konnte. Welche Folgen aus diesem ersten Versuche einer Opernverfunkung sich ergeben werden, müssen wir abwarten; die überschwänglichen Hoffnungen sind natürlich ebenso entschieden abzulehnen wie die übertrieben pessimistischen Aeußerungen eines Teils der Presse, die in dieser Opernweitergabe einen künstlerischen Erfolg nicht sehen wollen. Ob das wirklich keiner ist, erscheint zum mindesten zweifelhaft, denn es darf doch nicht vergessen werden, daß wir mit diesem Versuche am Anfange stehen. Der weitere Ausbau wird unbedingt folgen, und viel wird darauf ankommen, in welcher Weise man diesen Ausbau besorgt, ehe man die Opernverfunkung nur als gelungenen technischen Fortschritt und nicht auch als künstlerischen Wertzuwachs unserer Kultur anspricht. Festgehalten werden muß vor allem bei dieser Sensation — denn eine solche ist die drahtlos telephonierte „Madame Butterfly" — daß ein ähnlicher Versuch bisher von keiner Seite unternommen worden ist, daß also Deutschland, das niedergebrochene Deutschland, immer noch an der Spitze marschiert, wenn es gilt, neue Gebiete aufzuschließen. Bisher sind nur Gesangs- und einzelne Instrumentalkonzerte funkentelephonisch weitergegeben worden; die verfunkte Oper ist also unter allen Umständen etwas Neues. Etwas, auf das wir allen Grund haben, stolz zu sein, mag man im einzelnen darüber denken, wie man Lust hat. Es ist töricht, aber leider echt deutsch, wenn die Nörgelsucht auch hier gleich wieder einsetzt mit ihren Verkleinerungsversuchen — wir haben uns wahrhaftig klein genug gemacht vor In- und Ausland und sollten ruhig den Kopf erhoben tragen, wo wir Veranlassung zu solchem Tun haben. Und die scheint mir hier denn doch gegeben, auch wenn die erste verfunkte Oper noch als Sensation gewirkt hat und angesprochen werden muß. Sie wird eben doch keine Sensation bleiben und nicht verpuffen, sondern Ausgangspunkt neuer Entwicklungen sein.

Millionenprojekt.

Stadtratsausschuß heißt Straßenerweiterungs-Plan gut.

Der vom städtischen Büro für öffentliche Verbesserungen ausgehende Plan, die Straßen in dem von Halsted, Harrison und Canal Straße sowie Roosevelt Road begrenzten Bezirk zu erweitern, wurde vom Stadtratsausschuß für Straßen und Gassen endgiltig gutgeheißen. Die Durchführung des Projekts wird $50,000,000 kosten. Die Bürger brauchen jedoch nicht zu befürchten, daß sie jetzt in die Tasche zu greifen haben, denn die Bestätigung des Planes erfolgte deshalb so schnell, damit jetzt schon die Straßengrenzen festgesetzt werden können. Geschähe dies nicht, dann würden — wie es vorgekommen ist — Bürger absichtlich über die geplanten Grenzen hinausbauen und später dafür von der Stadt besonders hohe Schadenersatzgebühren einstreichen wollen.

Wiener-Amerika Frauenhilfsverein.

Der im Dienste werktätiger Nächstenliebe äußerst rührige Wiener Amerika Frauenhilfsverein hält seine regelmäßige Versammlung alle 14 Tage, am Mittwoch, in der Nordseite Turnhalle ab. Sammelstellen befinden sich bei Frau Herdlika, 815 Keystone Ave., Tel. Albany 2068; Frau Dodge, 1930 Lincoln Ave., Tel. Diversey 4071; und Frau Hillebrand, 2717 Pine Grove Ave., Tel. Diversey 3305. Dort werden alte Kleider, Schuhe usw. für die Notleidenden Wiens dankend entgegengenommen, auch sind die genannten Damen gern bereit, derartige Liebesgaben abholen zu lassen.

Wiesner,

Vorname nicht angegeben, angeblich Bäckermeister und Hausbesitzer in Chicago, gebürtig aus Pfaffendorf bei Schweidnitz in Schlesien, vor etwa 30 Jahren hierher ausgewandert, oder seine Angehörigen werden von Frau Hedwig Jacubaschk, geb. Wiesner, einer Nichte, Cottbus, Sandower Hauptstr. 30, 2 Tr., gebeten, an sie zu schreiben.

— In der Nähe von Hood River, Ore., wurde der vormalige Zuchthäusler Luther Fagan von einem Bürgeraufgebot nach langer Verfolgung erschossen. Er hatte den in Hood River wohnenden T. J. Miller ermordet und dessen Gattin, Sohn und Tochter mit sich fortgeschleppt. Vor zwei Jahren war Fagan wegen eines versuchten Angriffs auf eine Stieftochter Millers zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, jedoch kürzlich begnadigt worden. Nach seiner vor einigen Wochen erfolgten Entlassung aus dem Zuchthaus kam er hierher, erschoß Miller und schleppte dessen Angehörige mit sich fort, bis er unschädlich gemacht wurde. Frau Miller und ihre beiden Kinder kamen unverletzt davon.

Italienischer Brief.

Von Dalmo Carnevali.

(Copyright 1920 by the Abendpost Co.) Chicago.)

Italien und der Vatikan.

Die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Frankreich hat einigen Zeitungen Anlaß gegeben, die Frage der Beziehungen zwischen Italien und dem Vatikan aufzunehmen und sich zu fragen, ob nicht der Augenblick gekommen sei, die letzten, doch schon brüchig gewordenen Schranken zwischen den beiden Mächten niederzulegen. Die Tendenz ist ganz natürlich; sie spiegelt die Meinung und das Empfinden derjenigen Katholiken wieder, die auf den konstitutionellen Boden treten wollen, ohne ihren religiösen Pflichten untreu zu werden. Für diese, die ohne Zweifel die Mehrzahl der italienischen Katholiken darstellen, würde ein offizielles Einvernehmen zwischen Regierung und Vatikan den natürlichen und erwünschten Abschluß bilden für die Arbeit vieler Jahre und zahlloser Episoden, die Tag für Tag während eines halben Jahrhunderts die beiden Mächte mit ganz langsamer aber steter Bewegung sich hat einander nähern lassen bis zu einem Punkte, daß man den trennenden Zwischenraum kaum mehr gewahrt. Um ganz genau zu sein, müssen wir sagen, daß nur von einer Seite die Bewegung ausging und die Annäherung vollendet wurde, weil die Katholiken sich in Bewegung setzten, ohne zu warten, bis sich die andere Seite auch regte. Auf jeden Fall ist das Resultat das gleiche. Bei diesem Stand der Dinge wäre es logisch, daß, wenn die zwei Mächte einen Gedanken auszutauschen haben, sie dies bei Tage und durch autorisierte und verantwortliche Persönlichkeiten tun. Das würde ein Triumph des guten Menschenverstandes sein. Aber der praktische Nutzen? Das ist der springendste Punkt. Für Italien steht keiner zu erwarten; denn was es vor 30 oder 40 Jahren wünschen konnte, hat es heute erreicht; was es damals zu befürchten hatte, befürchtet es heute nicht mehr. Und für den Vatikan? Für den Vatikan würde die Aufnahme offizieller Beziehungen einen sicheren Verlust bedeuten. Oft schon haben wir auf die Klippen hingewiesen, durch die die päpstliche Diplomatie zu steuern hat: die Ansprüche der ausländischen Katholiken, die doppelte Politik, die der Heilige Stuhl fürs Inland und fürs Ausland zu machen genötigt ist. Man braucht nur eine Nummer des „Corriere d'Italia" und des „Osservatore Romano" zu lesen, um die Verschiedenheit der Sprache zu sehen. Im ersteren sprechen die Katholiken ohne Vorbehalt von Italien als ihrem Vaterland und vom Monarchen als ihren König. Im zweiten spricht man noch immer von „feindlicher Herrschaft" (ostile dominazione). Dies zweite ist für das Ausland notwendig; das ist die Wahrheit. Vielfach wird der Papst noch als der „gefangene italienische Monarch" angesehen und darauf glaubt der Heilige Stuhl nicht verzichten zu können. Für den Vatikan also würde eine offene Beziehung zur italienischen Regierung ein reiner Verlust sein: moralisch wie materiell.

Offener „Krach".

Polizeichef Fitzmorris und Staatsanwalt Crowe auf dem Kriegsfuße.

Was man in politischen Kreisen längst geahnt hatte, scheint nun eingetreten zu sein: Der große „Krach" zwischen Polizeichef Fitzmorris und Staatsanwalt Crowe. Bereits seit geraumer Zeit ging das Gerücht, der Polizeichef betrachte das Vorgehen des Staatsanwalts gegen die Glücksspieler innerhalb der Stadt Chicago als eine Einmischung in seine Amtsgewalt. Crowe soll sich nicht weiter um die Ansichten Fitzmorris' gekümmert haben, woraufhin dieser jetzt bei der Zivildienstkommission eine Beschwerde gegen den Detektivsergeanten John A. Cartan vom Stabe des Staatsanwalts hinterlegte. Cartan soll die Stadt ohne Erlaubnis verlassen haben. Crowe machte dem Polizeichef angeblich klar, daß Cartan in aller Eile habe nach Jersey City fahren müssen, um Abe Attel, einen der angeklagten Baseballspieler, zu verhaften, aber Fitzmorris kümmert sich seinerseits nicht um die Erklärung. Er behauptet, Cartan müsse sich vor der Untersuchungskommission verantworten, denn kein Polizeibeamter habe das Recht, ohne Urlaub die Stadt zu verlassen.

Friedenspreise.

Die Owl- und die National Drug Co. geben bekannt, sie würden künftig Rahmeis-Erfrischungen wieder zu den alten Preisen verkaufen, nämlich einfache „Sodas" und „Sundaes" für 11 Cents, und mit Frucht vermischte für 15 Cents, einschließlich Kriegssteuer; sie sind die ersten, die wieder Friedenspreise einführen.

* Weil er es unterließ, Sommerfenster in seinem Mietsgebäude 1642 bis 1658 Ost 67. Straße anzubringen, wurde Edward Bloom, 6637 Constance Ave., von Stadtrichter Rooney um $5 und die Kosten bestraft.

Frisches Salatöl, $1.50 die Gallone

Krug extra. Ferner:

Bismarckheringe, Brab. Salzsardellen, Anchovibutter, Cervelat- und Salamiwurst, Imp. Gänseleberpastete, Edamer und Emmenthaler Schweizerkäse, Droste Cocoa, Linsen, getr. Pilze, Maggi Suppenwürze, Himbeersaft.

Sensen aus Deutschland.

Bestellt heute

Dutch Malz-Extrakt und Hopfen

das Beste von Allen.

Hausenblasen, Filtrierpapier, Schwefelschnitten, Wachholderbeeren, Kümmelsamen, imp. Augostura-Bitter.

Wir schicken immer noch

Liebesgabenpakete nach Europa.

Henry Schoellkopf Sons

309 und 311 West Randolph Str.

70 Jahre in Chicago. Telephon Franklin 5356.

ma19dosondi*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Sohn und Bruder

William H. Sieber

im Alter von 42 Jahren am 5. Juli 1921 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 630 S. 89. Str., Freitag nachm. 1:30 Uhr nach dem Forest Home-Friedhof. Tief betrauert von: Katherine Sieber, geb. Roehner, Gattin. Frederick G. Sieber, Vater; Gustav, Henry und Reinhold Sieber, Brüder. Frau Bertha Dieter, Frau Elisabeth Fef, Schwestern; Schwäger, Schwägerinnen, Nichten und Verwandten.

Der Verstorbene war Mitglied der Utopia Loge Nr. 894, A. F. & A. M., des Grand Crossing Chapter Nr. 219, R. A. M., Washington Council Nr. 66, R. & S. M., der A. L. C. Division Nr. 9, B. P. O. E. Loge 47. Um Mitglieder bitte Sprechne. Sonlar 2900, aufzurufen. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Johann Heinrich Uhlrich

selig im Herrn entschlafen ist im Alter von 90 Jahren; Gatte der verstorbenen Christina Uhlrich. Die Beerdigung findet statt am Samstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1727 Dayton Str., nach der St. Jakobi-Kirche, Ecke Garfield Ave. und Fremont Str., von da nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Hermann Uhlrich, Marie Alwart, Helena Uhlrich, Clara Clark, Heinrich und Carl Uhlrich, Kinder; nebst Enkelkindern, Urenkeln und Verwandten. bofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwester

Elisabeth Schalz,

Schwester des verstorb. Nikolaus Schalz, am 5. Juli sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Juli, 8:30 morgens, von der Kapelle 1723 Larrabee Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Joseph Schalz, Bruder, nebst Neffen und Nichten.

Aurora, Ill., Zeitungen bitte zu kopieren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter u. Schwiegermutter

Theresia Bucher, geb. Reit,

gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 9. Juli, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 5011 S. Marshfield Ave., nach der St. Raphaels-Kirche, wo die Seelenmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Joseph Bucher, Gatte. Joseph, John, George, Edward, Bertha Eva und Frau Anna Ella, Kinder. Catherina und Theresa Bucher u. William Lisa, Schwiegerkinder.

Die Verstorbene war Mitglied der St. Angelical Court Nr. 1012. — Die Mitglieder sind gebeten, sich am Donnerstag, den 7. Juli, um 8 Uhr abends, im Heim der verstorb. Schwester zu versammeln. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Frank Feulner

am 3. Juli 1921 im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 8. Juli 1921, 1 Uhr nachm., von der Kapelle 5314 Armitage Ave., nach dem Easton-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Mildred und Augusta Feulner, Eltern. Charles, Anna, William und Michael Feulner, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Stephan Hungershöfer

entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, am 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5149 N. Oakley Ave., nach dem Elmwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Christiana Hungershöfer, Gattin. Theodore, Helen Stein, John, Marie Kramer und Stephan Hungershöfer, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater und Urgroßvater

Hans Rußmann

am Dienstag, den 5. Juli 1921, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2622 Burling Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Frau E. H. Pols, Frau Edward Sheehan, Frau William Heinrich, Frau Joseph Reuter, Töchter. John Rußmann und Harris Rußmann, Söhne, nebst Schwiegerkindern, Enkeln, Urenkeln und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Minnie Wolff, geb. Harleben,

Witwe des verstorb. Charles Wolff, am 6. Juli im Alter von 76 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 9. Juli, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 4214 Kimball Ave., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Charles jr., Frank, Frau Louise Jones und Frau Bertha Jensen. Um Näheres rufe man Belmont 6812 auf.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater und Großvater

Wilhelm Wiegert,

Vater des verstorb. Arthur Wilhelm Wiegert, am 6. Juli 1921 im Alter von 67 Jahren 5 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Juli, um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1947 Fremont Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten: Henriette Wiegert, geb. Nicklaß, Gattin. Anna, Frank, Elisabeth Heuchel, Mathilde Mattes und Fred Wiegert, Kinder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Louisa Riecke, geb. Streitberger,

im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1835 Fremont Str., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: Hugo Riecke, Gatte. Frau B. Widman, Fred, Louis und Jacob, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und unsere Mutter

Theresa Koszerowski, geb. Busch,

sanft entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 9. Juli, 1:30 nachm., von 1620 N. Halsted Str., nach dem Mount Olive-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: Frank Koszerowski, Gatte. Charlie, Arthur, Hazel und Theresa, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Caroline Griesbach,

Gattin des verstorb. George Griesbach, am 5. Juli, im Alter von 86 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 8. Juli, 2:30 nachm., vom Trauerhause, 1917 Mohawk Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: H. Feltmier, John und Jennie Griesbach und Frau W. Stuart, Kinder. Frau H. Sauerman und Elizabeth Rohner, Schwestern. mido

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Töchterchen

Martha Schnurpfeil

am 5. Juli in Howard, Ill., gestorben ist. Beerdigung am Samstag, 2 Uhr vom Trauerhause, 2626 Wilson Str., nach dem Montrose-Friedhof.

Erwin und Marie Schnurpfeil, Eltern. Emma und Anna, Geschwister.

Todesanzeige.

Deutscher Unterstützungsbund, Distrikt 346. Den Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder

Stephan Hungershöfer

am 6. Juli gestorben ist. Beerdigung am 8. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5149 N. Oakley Ave. nach dem Elmwood-Friedhof.

R. G. Rieman, Präsident. Frank Tandermaier, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Stieftochter, Schwester und Schwägerin

Helen Lauer

am 5. Juli im Alter von 32 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 8. Juli, um 8:30 morgens, von der Wohnung ihrer Schwester, 2235 W. 21. Place, nach der Holy Trinity-Kirche, Ecke Taylor und Lincoln Str., von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Frank Lauer, Gatte. John und Helen Lauer, Kinder. Katherine Kokoron, Mutter. Peter Schmidt, Stiefvater. Mis. Margaret und Anna Kokoron, Schwestern, und Henry Kindl, Schwager. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Catherine Zillhart, geb. Schlenker,

am 5. Juli im Alter von 84 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 8. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5012 Berenice Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Konstantin Zillhart, Gatte. Louise Keller, Pauline und Minnie Zillhart, Kinder; nebst Enkelkindern, Schwiegerkindern und Verwandten.

Um Näheres rufe man Lake View 7514 auf. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

August Kuhn

am 5. Juli im Alter von 44 Jahren plötzlich im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 8. Juli, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 2333 N. Hamlin Ave., nach der evang.-luth. Jehovah-Kirche, Ecke Belden und Kimball Ave., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Louisa Kuhn, geb. Palinske, Gattin. Frau Anna Kuhn, Mutter. Karl Palinske, Schwiegervater.

Todesanzeige.

Deutsches Altenheim.

Gestorben: Ludwig Meske, am 5. Juli im Alter von 84 Jahren. Beerdigung am Freitag, den 8. Juli, um 2 Uhr, vom Altenheim nach dem Concordia-Friedhof.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof, Gross Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.

Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquette Building, Tel.: Central 8330. Friedhofs-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4268.

ma20sondido

Deutsches Nest 1878 und Freundschafts Nest 1795, Order of Owls, veranstaltet am Sonntag, den 10. Juli, ein großes Piknik im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Pennard Str., verbunden mit Kegel- und Preisschießen. Für Unterhaltung für Jung und Alt, gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 1 Uhr nachm. Eintritt 50c, inkl. Kriegssteuer. Das Komitee. jn24jl7

SOUTH SHORE HOTEL

Lake Geneva, Wis. R. F. D. 1

Ausgezeichneter Ferienaufenthalt. Gute Küche, geräumige Zimmer, Badeplatz, Ruderboote, Chicken-Dinners.

Joseph Stroneger, Besitzer. 16jn7dobo1mt

Großer Kommers.

Wird zu Ehren der Delegaten zum Konvent des deutschen Freimaurerbunds abgehalten.

Zu Ehren der Delegaten zur dritten jährlichen ordentlichen Generalversammlung des „Freimaurerbundes America" fand gestern abend ein vom „Zirkel", der hiesigen Vereinigung deutschsprechender Freimaurer, in der Lincoln Turnhalle vorbereiteter großer Kommers statt, an dem etwa 400 Brüder teilnahmen. Von allen Teilen des Landes waren sie herbeigeeilt, um zu beweisen, daß sie sich einig fühlen mit den Zielen des Bundes, dessen vornehmste Aufgabe es seit seiner Gründung vor nunmehr drei Jahren stets war, die deutsche Sprache und deutsche Sitten hochzuhalten, und sie da, wo sie während des Krieges verloren gingen, wieder einzuführen.

Trotz der Tropentemperatur, welche in dem Saal mehr noch als draußen herrschte, ließen die Anwesenden, unter denen man auch viele angesehene Chicagoer Geschäftsleute sah, ein sehr in die Länge gezogenes Programm mit großer Geduld über sich ergehen. Mit großem Beifall aufgenommene Ansprachen hielten u. a. die Brüder Fred F. Schröder, welcher — in der Landessprache — den Anwesenden die Notwendigkeit harmonischen Zusammenarbeitens und der Geltendmachung der durch die Verfassung gewährleisteten, wenn auch während des Krieges nicht immer in Anspruch genommenen Rechte der deutschsprechenden Freimaurer darlegte, und John J. Plemenick von der Schiller-Loge in New Jersey, welcher in längerer Ausführung die Begleitumstände darlegte, welche vor ungefähr zwei Jahren zu seiner Absetzung als Meister und kurz darauf zur Suspendierung der ganzen Loge führten. Der einzige Grund war, daß der Meister und mit ihm die überwältigende Mehrzahl der Mitglieder sich ganz energisch geweigert hatten, in der Landessprache, anstatt wie bisher in der deutschen, zu arbeiten.

Noch mehrere Redner, darunter der 3. Vorsitzende des Universellen Kongresses, Dr. Robert Rößler, meldeten sich zum Wort und sprachen im Interesse der Sache.

Als Kommersmeister waltete Herr Felix von W. Wysow mit bekannter Umsicht seines nicht leichten Amtes. Den musikalischen Teil hatten Fritz Renk und der Gesangverein Harmoni übernommen. Für die Bewirtung hatten die Mitglieder des „Zirkel" gut und reichlich gesorgt.

Wandelbilder.

Fortschrittsfest wird vielseitige Unterhaltungen liefern.

Die Wandelbilder werden auf dem am 30. Juli auf der städtischen Mole beginnenden „Pageant of Progreß" eine bedeutende Rolle spielen. Von 300 bis 400 Films werden allein von Fabrikanten gezeigt werden und Herstellungsprozesse vorführen, die praktisch nicht auf der Ausstellung durchgeführt werden können. Wie M. F. Leopold, der Chefingenieur des Bundesbergwerksamtes, erklärte, wird dieses 100,000 Fuß Filmaufnahmen herschicken, die die ganze Entwicklung der Bergwerksindustrie des Landes veranschaulichen werden. U. a. wird gezeigt werden, wie Asbest, Schwefel, Kohle, Oel u. s. w. gewonnen und verarbeitet werden. Die Filmaufnahmen wurden durchweg von einer Chicagoer Firma, der „Rothacker Film Co.", für Onkel Sam gemacht. Einige Wandelbilder werden in den Ausstellungsbuden gezeigt werden, und andere, besonders die großen, im Auditorium, am äußersten Ende der Mole.

Das Bureau des Generalleiters des Festes, Wm. Kramer, ist nunmehr vom 5. Stockwerke des Rathauses nach der städtischen Mole verlegt worden.

Geldsendungen nach Oesterreich.

Wie die Western Union Telegraph Co. bekannt gab, werden Vorbereitungen getroffen, so daß vom 15. Juli an wieder Geldanweisungen nach Oesterreich, Ungarn, der Czecho-Slowakei, Jugo Slavien, Rumänien und Bulgarien gesandt werden können.

1. Eisenburger Deutsch-Ungar. Kranken Unterst.-Verein von Chicago, Ill., Inc.

E. E. D. U. K. U. V.

Alle Mitglieder und Gönner unseres Vereins werden hiermit zu dem am 10. d. M. in Gehrig Grove, 71. und Western Ave., stattfindenden

Vereins Piknik

höflichst eingeladen. Für gute Musik und Belustigungen jeder Art ist bestens gesorgt. — Anfang 2 Uhr nachm. Tickets 50c die Person.

Franz Deutsch, Festpräsident.
Johann Simon, Festsekretär.
dofa

Wurz'n Sepps

Originale bayerische Wirtschaft

715—717 North Ave.

Jeden Abend und Sonntag nachmittag:

KONZERT

Münchener Küche.

Wurz'n Sepps Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill.

jetzt offen.

jn23dofa*

Neuer Badestrand?

Col. Judson hat nichts gegen das Projekt einzuwenden.

Die Idee der Südparkkommission, durch Auffüllen des östlich vom neuen Fieldmuseum gelegenen Teiles des Sees einen 300 Fuß breiten Landstrich zwischen Roosevelt Road und Randolph Straße und damit einen neuen, am Fuße des Grant Parks gelegenen Badestrand zu gewinnen, ist gestern ihrer Verwirklichung um einen guten Schritt näher gerückt. Col. William Judson vom Bundes-Geniekorps erklärte, nachdem die Kommission ihm ihr Gesuch um einen Erlaubnisschein zum Auffüllen des fraglichen Teils des Sees unterbreitet und begründet hatte, daß ihm keine Einwände gegen das Projekt zu Ohren gekommen wären und daß er das Gesuch deshalb dem Kriegssekretär empfehlend einberichten werde. Die Antwort des Kriegssekretärs, der in diesem Falle die entscheidende Stimme hat, wird in etwa sechs Wochen erwartet. Fällt sie günstig aus, so kann mit der Auffüllarbeit sofort begonnen werden.

Hafen nicht beeinträchtigt.

In ihrer Konferenz mit dem Regierungsvertreter setzten die Sprecher der Kommission die Vorzüge des Projekts auseinander und wiesen besonders darauf hin, daß der Hafen in keiner Weise beeinträchtigt werden würde. „Die Gewinnung dieses Neulands", bemerkte Charles H. Wacker, der Vorsitzer der Chicago Plan Kommission, „würde nicht nur die Anlage einer passenden Avenue ermöglichen, die den Verkehr zwischen Nord und Süd erleichtern würde, sondern würde auch den Ausbau der Uferlinie in Bezug auf künstliche Landungsplätze für Boote und Wasserflugzeuge gestatten. Es würde ferner Raum geschaffen werden für Autohalteplätze, ohne das Publikum um den erforderlichen Spielplatz zu berauben. Die Schiffahrt würde in keiner Weise behindert, sondern eher durch Auffüllen der seichten Stellen gefördert werden."

An der Konferenz nahmen unter anderen teil: Stanley Field, als Vertreter des Field Museum; E. Graham vom Fieldmuseum; M. W. Oettersheger vom Bureau für Flüsse und Hafen; C. L. Hutchinson von der Südparkbehörde; Kapitän D. W. Wurtzbaugh, Great Lakes; Kapitän E. A. Evers, Marinereserven; Clarence W. Farris von der Behörde für örtliche Verbesserungen; E. S. Taylor von der Chicago Plan Kommission; E. H. Bennett; Kapitän J. R. Lynns, Hilfshafenmeister, und W. D. Barnes als Vertreter des Staates.

Zeiten ändern sich.

Politische Führerinnen werden vor Grundeigentumsmaklern reden.

Frau Medill McCormick, die erste Vorsitzende des nationalen republikanischen Frauen-Ausschusses, sowie Frau George Baß, die erste Vorsitzende des nationalen demokratischen Frauenausschusses, werden auf dem in der nächsten Woche hier stattfindenden Konvent der nationalen Vereinigung von Grundeigentumsbörsen Ansprachen halten, wie heute bekannt gegeben wurde. Die beiden politischen Führerinnen werden bei dem Gabelfrühstück, das auf nächsten Mittwoch festgesetzt ist, reden.

Endete durch Selbstmord.

Die Leiche des 24 Jahre alten Theologiestudenten Bruce Seymore Grenelle aus Evanston wurde laut einer Depesche gestern von Badenden im Ozean, unfern Rockaways, L. I., gefunden. Grenelle wurde seit einer Woche vermißt. Die Füße des Toten waren mit einem Ankertau umwickelt und das Anker hatte den ohne Zweifel Lebensmüden hinabgezogen. Es wurde ermittelt, daß der junge Mann ein Boot mit einem Anker gemietet hatte.

Ferienkolonie.

In Fort Sheridan ist gestern ein sogenanntes Ferienlager für Veteranen eröffnet worden, in dem gediente Soldaten zu dem geringen Kostenpreis von nur $15 zwei Wochen verbringen können. Bereits 4000 Kriegsveteranen haben sich angemeldet. Das Lager wird bis zum 1. September bestehen. Es wird finanziell unterstützt von der Fort Sheridan Association.

Neue Uniform.

Evanstons Polizisten werden demnächst weniger unter der Hitze zu leiden haben als bisher. Bürgermeister Harry P. Pearson kam ihnen zu Hilfe. Die gegenwärtigen Uniformen mit eng anschließenden Röcken werden abgeschafft. Beinkleider aus blauem Kammgarn, weiße Hemden mit Umlegekragen und einer niedlichen schwarzen Krawatte werden an ihre Stelle treten. Röcke sollen während der heißen Monate nicht getragen werden.

— In New York ist der 16 Jahre alte Schüler George Millazo des Mordangriffs auf den Lehrer Paul Augustine schuldig befunden worden. Der Bursche hatte verschiedene Mädchen belästigt und war, als der Lehrer ihm dieserhalb Vorhaltungen machte, mit gezücktem Taschenmesser auf ihn losgestürzt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Ernste Warnung.

Benutzer der Strandbäder sollten außerordentlich vorsichtig sein.

Dr. Hermann Bundesen, Hautkrankheiten-Spezialist des städtischen Gesundheitsamtes, erließ heute nochmals das dringende Ersuchen an alle, die die Strandbäder benutzen, sich beim Baden Ohren und Nase mit Watte zu verstopfen. Infolge der tagelangen Hitze und Windstille haben sich die Bazillen im Wasser zu Millionen verbreiten können und können unter Umständen recht gefährlich für den menschlichen Körper werden. Es wird nicht gerade vom Baden abgeraten, aber wer badet, sollte vorsichtig sein und sich die Warnung zu Gemüte ziehen!

$50,000 als Maklergebühr.

Cooperative Society of America von Edith Parker verklagt.

Edith S. Parker vermittelte unter einem am 1. November l. J. getroffenen Abkommen den Verkauf der Mehrheit der Aktien der Peoples Life Ins. Co. und der Randolph Building Corporation an der Südwestecke der Randolph und Wells Straße, ersterer zu $85,730, letzteren zu $280,000, davon $206,000 in Freiheitsbonds, an Harrison Parker, R. A. Hawkinson und John Coe als Treuhänder der Cooperativ Society of America. Frau Parker erklärt, daß die letztgenannten sich geweigert hätten, ihr eine Vermittlergebühr zu bezahlen, und hat sie heute im Kreisgericht auf $50,000 verklagt.

Neuer Oberrichter.

Richter Kickham Scanlan mit dem Amte im Kriminalgericht betraut.

Richter Kickham Scanlan wurde zum Oberrichter des Kriminalgerichts gewählt als Nachfolger des Richters Charles McDonald. Andere Richter, die vom September an im Kriminalgericht tätig sein werden, sind: Michael McKinley, Joseph H. Fitch und John H. Sullivan vom Superiorgericht, John R. Caverly, Harry Fisher und George Kersten vom Kreisgericht. Frank Rydbewski, früher Mitglied der Wahlbehörde, wurde zum Geschworenenkommissär gewählt.

Arbeitsnachweis für Hochschüler.

Für Hochschüler ist wiederum ein freier Arbeitsnachweis für die Ferienzeit eingerichtet worden, in der Erwartung, daß sie dadurch zur Wiederaufnahme ihrer Studien im Herbst veranlaßt werden, und an 8000 Firmen ist das Ersuchen ergangen, im Bedarfsfall sich der Arbeitsnachweisstelle zu bedienen. Schüler der Elementarschulen im Alter von vierzehn bis sechzehn Jahren erhalten nur dann die Erlaubnis zum Arbeiten, wenn sie ganz gesund sind. Ein Fünftel aller solcher Kinder muß abgewiesen werden, manche wegen Herzschwäche. Solche mit schwachen Augen erhalten Brillen, blutarme und ungenügend entwickelte werden nach den beiden Sommerlagern, die Mädchen nach dem Arden Shore bei Lake Bluff, die Knaben nach dem Gray-Lager bei Saugatuck, Mich., gesandt.

Um Spielplätze in Oak Park.

Der Eltern- und Lehrerverein von Oak Park hatte die Verwilligung von $25,000 seitens der Ortschaftsbehörde für die Instandhaltung der neun Spielplätze der Elementarschulen durchgesetzt und entdeckte erst nach der Frühjahrswahl, daß das Geld zum Ankauf von Land und die Anlage von vier weiteren Spielplätzen bestimmt sei. Darob große Entrüstung; jetzt soll Präsident Pryor von der Ortschaftsbehörde einen Ausweg finden.

Aus Vereinskreisen.

Die „Kette", der bekannte Verein deutschsprechender Odd Fellows, erwählte am letzten Sonntag seine Beamten für 1921 bis Juni 1922, wie folgt: Henry Hollmann, 1. Vorsitzender; Ernst Kunis, 2. Vorsitzender; Chas. F. Dosch, Prot. Sekr.; Jacob Lisching, Finanz-Sekr.; Chas. F. Nehls, Schatzm.; Clemens Ondrashek, S. W.; Henry Baum, Vergnügungsrat, Christ Schultz, Otto Ebert, Adolf Hoessel, Trustees. Die „Kette" versammelt sich jeden 4. Sonntag im Monat in 3026 Belmont Ave.

Die „Kette" bezweckt die Aufrechterhaltung der deutschen Sprache und Art, und Pflege der Geselligkeit der Mitglieder untereinander.

Odd Fellows, welche sich der Kette anschließen wollen, können sich an Chas. F. Dosch, 2062 Bingham Str., wenden.

Der Erste Eisenburger Deutsch-Ungarische Krankenunterstützungsverein veranstaltet am kommenden Sonntag ein großes Piknik in Gehrigs Grove, Western Ave. und 71. Str. Für gute Tanzmusik ist gesorgt, auch sind allerlei Spiele und Belustigungen für Jung und Alt vorgesehen. Anfang 2 Uhr nachmittags; Eintritt 50c.

Der Unterstützungsverein Felsenfest hält sein diesjähriges Piknik, verbunden mit Preiskegeln, am Sonntag, dem 24. Juli, im Eureka Park, 3431 Irving Park Blvd., ab. Der Festausschuß hat für die besten Erfrischungen, sowie allerlei Unterhaltung gesorgt, auch werden an diesem Tage Kandidaten im Alter von 18 bis 55 Jahren frei aufgenommen. Allen Besuchern kann daher ein angenehmer Sonntag in Aussicht gestellt werden. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 35c.

Leset die „Sonntagpost".

Diese Verkäufe für Freitag und Samstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Jährlicher Juli Räumungsverkauf

Verkauf von Palm Beach und Flanell-Outing-Anzügen

Die größte Auslage von Sommer-Anzügen für Männer, junge Männer und Jünglinge in Chicago.

Alle populären Fassons; einfach- und doppelbrüstig, Formfitting und regulärer Schnitt; es sind helle und dunkle Farben und alle Größen; einige von den Flanell-Anzügen sind mit Seide besetzt und wurden gemacht, um bis zu $30 verkauft zu werden; alle Farben, die Auswahl zu nur **14.75**

Stylplus Heißwetter-Anzug-Verkauf wird fortgesetzt

Dieser große Verkauf wird fortgesetzt. Positiv die besten Werte in Chicago. Seht diese Outing-Anzüge zu

19.50 24.50 32.50

Tisch von Odd Anzügen

Für Jünglinge und junge Männer, in hellen und dunklen Farben, Sommerschwere und für das ganze Jahr herum; einfach und doppelbrüstig; Tweeds, Cassimeres und Cheviots; Größen 31 bis 40. Eine Gelegenheit für den Knaben, seinen ersten langen Hosenanzug zu bekommen und dabei Geld zu ersparen — zum Verkauf für **14.75**

Unsere feinsten Anzüge

Auswahl aus allen unseren feinsten Anzügen, keine zurückgehalten; Sommerschwere u. Anzüge für jeden Tag des Jahres; die feinsten seidegefütterten und ein Viertel seidegefütterten eingeschlossen; Auswahl in Worsteds, unfinished Worsteds, Serges und Velours. Anzüge gemacht, um bis zu $65 verkauft zu werden; Auswahl zu **48.75**

Zweiter Floor

Verkauf von Sommer-Hemden

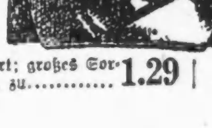
Hemden aus Faserseide; gemischte Seide und Baumwolle gemischt; sowie seidengestreifter Madras; etwa 1200 Hemden im Ganzen; die letzten des Floorlagers der Elder Mfg. Co.; Werte bis zu $4.00; das Stück zu **2.35**

Sporthemden mit dem niedrigen Kragen und kurzen Aermeln in fancy gestreiften Mustern. Das kühlste Hemd, das Ihr bei heißem Wetter tragen könnt; wir haben etwa 1200 davon — das Stück zu **$1**

Weiche Kragen für Männer

Ein weiteres tausend Dutzend; einige sind leicht beschmutzt vom Anfassen — mehrere Fassons, jeder **15c**

Silberne Gürtelschnallen



Giant Grip Gürtel, vollständig mit einem echten Kuhhaut-Gürtel; Schnalle in mattem od. hellem Finish zu haben; rutscht nicht, beschädigt nicht den Gürtel und ist auf 5 Jahre garantiert; großes Sortiment zur Auswahl; 1.75 wert, zu **1.29**

Verkauf von Athletic Unterzeug

Aus feinem Pin Check Nainsook; jedes Kleidungsstück weit zugeschnitten und hübsch gemacht — ein ungewöhnlicher Wert, jedes zu **89c**

Hauptfloor.

Während Juli und August schließt dieser Laden Samstag um 1 Uhr nachm.

Drückebergerei?

Zahl der Automobile bedeutend größer, als im vorigen Jahre.

Die Zahl der Automobile, für die in diesem Jahre bisher Lizenzgebühren bezahlt wurden, ist um beinahe 32,000 größer, als im letzten Jahre, wie aus einer vom Stadtkämmerer aufgestellten Liste zu ersehen ist. Da kaum anzunehmen ist, daß die Zahl der Automobile so rasch gestiegen ist, wird es für wahrscheinlich gehalten, daß 32,000 Automobilbesitzer sich im vorigen Jahre vor Bezahlung einer Lizenzgebühr drückten. Vom 20. Mai bis zum 31. Dezember vorigen Jahres liefen für 83,018 Automobile Lizenzgebühren in Höhe von $1,046,723.60 ein, während vom 1. Januar bis zum 30. Juni dieses Jahres für 115,416 Automobile $1,973,063 bezahlt wurden. Man nimmt an, daß die von Ald. Anton Cermak, dem Vorsitzenden des stadträtlichen Lizenzausschusses, angestellten Inspekteure, die alle Automobilisten auf der Straße anhielten, Tausende entdeckten, die sich früher nie um ihre Lizenz kümmerten.

Ald. Cermak befindet sich übrigens zurzeit in Prag, von wo er seinen Kollegen Grüße sandte.

Von Ald. John Haderlein, der vor einigen Wochen eine Deutschlandreise antrat, ist noch kein Lebenszeichen aus seiner bayrischen Heimat eingetroffen.

In dem Befinden von Ald. Frank J. Link, der vor einigen Monaten schwer erkrankt, ist eine kleine Besserung eingetreten. Die Aerzte hoffen, den Vertreter der 25. Ward durchbringen zu können, falls er keinen ernstlichen Rückschlag erleidet.

Neue Omnibuslinie.

Verbindung mit Südseite hängt von Staatskommission ab.

Die [illegible] Staatskommission hat zurzeit ein Gesuch der „Argo Motor Bus Co." unter Beratung, von Prairie Ave. und Ost 58. Str. nördlich bis zur 51. Straße und östlich bis zum See eine Omnibuslinie betreiben zu dürfen. Die Kommissäre deuteten nicht an, ob die Entscheidung günstig ausfallen wird. Der Omnibusverkehr soll ein ähnlicher werden, wie er jetzt auf der Nordseite betrieben wird.

Die Commonwealth Edison Co. erhielt von der Kommission die Erlaubnis, erste Hypotheken-Goldbonds im Werte von $6,000,000 zu verausgaben.

Capt. Heidelmeiers Revier.

Die alte Hudson Avenue-Station wird wieder eröffnet werden.

Die alte Hudson Ave. Polizeistation, des verstorbenen Polizeileutnants Max Heidelmeier altes Revier, wird in den nächsten Tagen wieder eröffnet werden, nachdem eine dahingehende, von Ald. Arthur F. Albert eingereichte Resolution im Stadtrat angenommen wurde. Die Station, die an Hudson Ave. und Blackhawk Str. liegt, wurde vor einigen Jahren geschlossen und in ein Jugendgewahrsam verwandelt, wird aber zurzeit wieder umgebaut und von einer Polizeimannschaft unter dem Kommando von Polizeileutnant Ernst Müller bezogen werden. Lange Jahre stand das Revier unter dem Kommando des alten „Capt'n Heidelmeier", einer Persönlichkeit, den Jung u. Alt, Hoch und Niedrig kannte. Die Erinnerung an den alten Herrn, der übrigens auch „Bürgermeister Heidelmeier" betitelt wurde, wird durch die Wiedereröffnung der Station in vielen Kreisen wachgerufen.

Blinder Zufall.

Wie es kam, daß H. Walters in Wilmette der Doppelehe bezichtigt wurde.

Zwei junge Frauen gerieten in Wilmette, wo sie wohnen, zufällig auf der Straße ins Gespräch. „Mein Gatte", sagte Frau Hazel Walters, „ist Präsident der Wilmette Central Delivery Co." „Das muß ein Irrtum sein, Präsident der Firma ist ja mein Gatte", erwiderte Frau Emily. Beide hatten Recht, wie die Nachforschungen ergaben. Hermann Walters hatte Emily im letzten November und Hazel im letzten April geheiratet und während er bei der einen weilte, die andere damit getröstet, er sei geschäftlich tätig. Sie haben ihn jetzt wegen Doppelehe verhaften lassen, und die sechs Angestellten der Firma, welche seit zwei Monaten statt Gehalt Versprechen von Aktien in „Zahlung" genommen haben, wollen ebenfalls vorgehen. Die beiden Frauen stehen im 27. Lebensjahre; sie entstammen angesehenen Familien des Vororts.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Romance."
Princeß. — „The Bat."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verkäufer verlangt

Teilweise Zeit Ganze Zeit

Wir haben $2,500,000 wert erstklassige Heim-Bauplätze in neuen Subdivisionen, in verschiedenen Teilen der Stadt und North Oak Park gelegen, einschließlich aller Verbesserungen und einer geschriebenen Garantie von uns, daß wir bauen werden. Sie haben keine Erfahrung nötig. Wir geben Ihnen Anweisungen und stehen hinter Ihnen in jeder Beziehung.

Wenn Sie strebsam sind und sich in eine führende Stellung einarbeiten wollen, so schließen Sie sich unserer Organisation an und genießen Sie die Vorteile, in geldlicher sowohl wie in instruktiver Hinsicht. Arbeiten Sie für eine Firma, die Resultate aufzuweisen hat. Wir stellen Autodienst, geben Ihnen die nötigen Anweisungen und unbeschränkte Mithilfe. Kommen Sie zu irgend einer Zeit zwischen 9 vorm. und 9 abends.

Wm. Zelosky Co.
3553 N. Western Avenue.
sondido

Verlangt: Wurst-Stopfer an 200-Pfund Luft-Stopfer. Kommt fertig zum Arbeiten. Cudahy Packing Co., 9101 Baltimore Ave., South Chicago. dofrsa

Verlangt: Erfahrener Delikatessen-Clerk mit besseren Empfehlungen. College Inn Specialty Shop, Hotel Sherman. dofr

Verlangt: Butcher; stetige Arbeit. 1215 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Cake Bäcker, ein zuverlässiger Mann in mittleren Jahren, der sein Handwerk gut versteht, kann dauernde Beschäftigung haben; Tagarbeit; kein Union-Shop; nachzufragen am Platz. 1740 Ogden Ave., nahe Jackson Blvd.

Verlangt: Erster Klasse Mann, um den Kühler in Wurstfabrik zu beaufsichtigen; muß vollständig mit gepökeltem Beef vertraut sein. 3451 Forest Avenue. dofr

Verlangt: Arbeiter. Nachzufragen 5220 Norwood Park Ave.

Verlangt: Steamfitter, Richmondmann. Tel. Victory 8958.

Verlangt: Junger Mann an Sandwiches. 204 Süd Clark Straße.

Verlangt: Ein Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 127 S. Wells. dofr

Verlangt: Janitor, mitteljähriger Mann; muß englisch sprechen und schreiben; muß Office reinmachen, Niederdruck Kessel heizen und im Shipping Room arbeiten; stetige Stelle; Referenzen verlangt. Eisemann Magneto Corporation, 1469 So. Michigan Ave. dofr

Verlangt: Deutscher Mann, Brickwagen zu fahren. 2107 Roscoe Str.

Verlangt: Erfahrene Männer als Zuschneider an erstklassiger Pelzarbeit. K. & T. Co., 209 Süd State Straße. dofrsa

Verlangt: Erfahrener Mann für Pelz-Maschine-Operator. K. & T. Co., 209 Süd State Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrener Junge für Bäckerei. 18[illegible] Roosevelt Road.

Anständiger Mann findet dauernde Arbeit und hat Gelegenheit, das Geschäft zu lernen. Muß sich mit etwas Geld beteiligen. Gute Bezahlung u. Sicherheit. Adr.: H 557 Abdpost.

[illegible]

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter deutsch-ungarischer junger Barbier sucht Stelle. Martin Juraitis, 1439 Fullerton Ave.

Gesucht: Reinlicher Mann sucht guten Platz als Porter. R. K., 2731 Florence Ave., 1. Flat. dofrsafon

Gesucht: Guter Schneider sucht Arbeit; kann auch Röcke machen. Tel. Diversey 3901.

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: 14jähriges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen. Adr. H. 548, Abendpost.

Gesucht: Junge Witwe, mit 13jähriger Tochter, sucht Stelle als Haushälterin. Adr. H 552 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Witwe, hat etwas Möbel, sucht dauernde Stelle als Haushälterin bei anständigem Herrn. Adr. M. 744 Abendpost. dofr

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Delikatessen-Store.
Best eingerichteter, gutzahlender Platz in guter Gegend an Nordwestseite; modernste Einrichtung, frisches Warenlager. Billige Rente mit Wohnzimmer für kleine Familie. Sofortiger Verkauf wegen wichtiger Geschäfte. Will verschleudern für $1500, wert das Doppelte; Abzahlung, wenn gewünscht. 5205 Irving Park Boul., dicht bei Ecke Laramie Ave. 4 Block westlich von Milwaukee und Cicero Aves.

[illegible]

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

„Haemozon", die echten Sauerstoff- (Oxygen) Bäder von Deutschland, haben wunderbare Wirkung auf Konvaleszenten, siechende Frauen u. Männer, schwache Kinder und sind fast unentbehrlich für Säuglinge. Können nach Belieben zu Haus genommen werden. Zu haben bei Theo. Pilgram, 3808 Osgood Str. Tel.: Buckingham 1507.
2jn.dofonmo2mt

— Viele Mitglieder —

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain, 3 Flat Brickgebäude, nahe St. Alphonsus Kirche. 4, 4 und 5 Zimmer, elektr. Licht, Bad, Hartholz-Fußböden. — Ebenfalls 5-Zimmer-Haus hinten mit Bad, Brick-Fundament. 4 Zimmer Flat kann sofort bezogen werden. $7500, $1000 Bar. Condell Bros., 3011 Southport Ave. dosa

Zu verkaufen: Großer Bargain, 6 Zimmer Haus, Bad elektrische Licht, Basement, nahe Barry Ave. Preis $3200. Condell Bros., 3011 Southport Ave. dosa

Zu verkaufen: Bungalow auf 2 Lots, Garage für 2 Maschinen, Pferd und Wagen, Geschirr, 5 Ladungen Brennholz. Wegen Verlassens der Stadt. 2032—34 N. Dalley Ave. dofrsafon

Zu verkaufen: 3 Apartement Brick Gebäude, östlich von Clark Straße. Heißwasser, Elektrik, neu gestrichen und dekoriert, gute Verfassung. Ein Flat sofort beziehbar. Miete $3060 jährlich. Abzahlung. Preis $14,500. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. frsafon

Zu verkaufen: Nur $5000 für modernes 2-Flat Gebäude, 4 und 5 Zimmer, Konkretfundament, elektr. Licht, Bad; $750 bar, Rest auf leichte Abzahlungen. Sofortige Besitznahme des 2. Flat. Besichtigt Nr. 1506 Melrose Str. nahe Greenview Avenue.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.
mido

Verkaufe modernes 2stöck. Flatgebäude, zwei 7-Zimmer, Heißwasserheizung, Lot 37x125, nebst Garage, Wilson Ave., gute Gegend; nur $3000 nötig; Preis $7500. George Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasondido

Zu verkaufen: Großer Bargain — $6000 kaufen 8 Zimmerhaus, Oak Finish, Furnace-Heizung, teils bar; nahe Clark Str.-Straßenbahnen. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. midofr

Bargain! 2stöck. Framegebäude, 3 Flats, Store und 2-Car Garage, Nachlaß, muß verkauft werden, um Erben zu befriedigen. Alles frisch angestrichen. Miete $1,126. Macht Offerte. 1501 Otto Str., Südwestecke Greenview Ave. Nachzufragen: W. J. Payes [illegible] Floor, hinten, nach 6 abends. midofr

Zu verkaufen: Verkaufe 1702 Barry Ave., nahe Paulina, 2stöckiges Framegebäude, Attic und Basement. Nur $3450. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Austin und Oak Park.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Bungalow in Oak Park, modern, in feiner Beschaffenheit; Anzahlung $2500, $75 den Monat. 909 Nord Humphrey Avenue. 6jl1wX

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Cottage am Pistakee Lake, Eagle Point, Fox Lake Station; möbliert, Pumpe innen, Sink; bringt 25 Dollars Wochenmiete, neues Boot. Muß nach Californien. Preis $2000, Hälfte Bar. H. Nielsen, 4733 Altgeld Str. dosafon

— Billig! —
Verkaufe mein prachtvoll ausgelegtes, modernes 2-Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, Elektrizität, 2 Furnaces, feines Zement-Basement, Nordseite; nur $9000. Adressiert: D 670 Abendpost.

Farmländereien.

— Muß verkaufen: —
20 Acker Park Ridge Farm an Rand Road, 6-Zimmerhaus, Furnace, Elektr., 2 Ställe, neue große Hühnerhäuser, Stock, Geräte und Ernte eingeschlossen; vertausche für kleines Gebäude und Cash. Wm. E. Gewecke, 3949 N. Ashland Ave. Tel. Lake View 58. midofr

Zu verkaufen: 12 Meilen von Chicago, feinste Herde Holsteiner Kühe in Illinois, Anzahl South Down Schafe, 300 Hühner, Zuchtschweine, 6 Pferde, alle Maschinen, 100 Acres in Getreide, 700 Bushel vom letzten Jahre. Schöner Platz, neues Haus, mit 175 Acres. Einnahme von Kühen monatlich $337.60. (Bezahlt sich in 2 Jahren). Beste Gelegenheit in Amerika. Verkaufsgrund: Unglücksfall. Jeder Dollar garantiert. Adr. M. 736 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Eine der besten 40 Acre Farm in Rush County billig zu verkaufen. Näheres bei Joe Richter, R. F. D. 2, Box 129, Ladysmith, Wis.

80 Acre, nahe Town, etwa 20 Acre geklärt, kleine Gebäude, Preis $2500.
John Weber,
2421 N. Kildare Avenue, Chicago.
25jn*X

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acre Farm, 20 Acre unter Pflug, guter Obstgarten, 6 Zimmerhaus, guter Stall und andere Ge[illegible]

[illegible]

Die Dschungelhitze.

Wieder sind ihr mehrere Menschen zum Opfer gefallen.

Die andauernde Hitze fordert immer neue Opfer. Stephen Butocz, 944 W. 51. Place, brach auf einem Kohlenhaufen zusammen und starb kurze Zeit später. Samuel Griffin, 2923 Süd Park Avenue, wurde bei dem Anschirren eines Pferdes ohnmächtig, und Edwin Fowler, 3542 S. Dearborn Straße, ein Neger, sowie Philmore Dvorson, Nr. 3452 Grenshaw Straße, ein drei Wochen altes Kind, sind zwei weitere Opfer. John McAvoy, der frühere Präsident der Stahlwerke gleichen Namens, wurde an der Michigan Ave. von der Hitze überkommen, fiel um und erlitt eine Anzahl Kopfwunden. 28 Säuglinge sind in den letzten 24 Stunden gestorben, das heißt doppelt soviel als sonst im gleichen Zeitraum. Auch das Baden im See hat infolge des Mangels an Wind und Regen und der großen Anzahl der Badenden viel von seinem Reiz verloren. Die Gesundheitsbehörde in Wilmette hat die Schließung des öffentlichen Badestrandes verordnet, und in der Nähe des Chicago Beach Hotels zeigt sich auf der Oberfläche des Wassers ein schwarzer Niederschlag, der für die Badenden äußerst störend ist.

Verhängnisvolle Neckerei.

Die Neckerei von vier Backfischen trug angeblich die Schuld daran, daß Ernest Miller, 16 Jahre alt, ein Chicagoer, gestern in Delavansee ertrank. Miller hatte sich zum Besuche zu seiner Schwester Frau Charles Beck begeben und man wurde dahin einig, gemeinsam am Strande zu baden. Miller ging voraus und ruderte im Badeanzug in den See hinaus, als vier junge Backfische des Weges kamen, und „Flirten" nahm ohne weiteres seinen Anfang. „Er fürchtet sich, seinen hübschen Badeanzug naß zu machen", kicherte eine, und Miller hielt es nunmehr für angezeigt, den Beweis zu erbringen, daß man ihm unrecht tue. Er sprang ins Wasser hinab und das Boot trieb fort. Er vermochte es nicht wieder zu erreichen und ertrank. Die Bemühungen der jungen Mädchen, ihn zu retten, waren vergeblich.

Ein Hilfssignal, das von dem Dampfschiff „Theodore Roosevelt" aufgefangen und durch Funkendepesche an die Küstenwache der Flußmündung weitergegeben wurde, hat drei Personen in einem schadhaften Motorboote das Leben gerettet. Kapitain John Anderson fand die Verunglückten ungefähr dreieinhalb Meilen von der Küste. Der Besitzer des Motorbootes war E. G. Kelly, 10 West Ontario Str., welcher mit seinen Hausgenossen, Herrn und Frau James McKay, einen Wasserausflug gemacht hatte.

Ralph Bloch, welcher im Hause Nr. 3740 Michigan Ave. ein Zimmer innehat, dessen Familie aber irgendwo auf der Nordseite wohnen soll, brach in einem Zigarrenladen im Hause 203 Ost 37. Straße tot zusammen. Man schaffte ihn nach der Leichenhalle an der Ecke der 22. und Indiana Avenue.

* Walter Panka, ein ehemaliger Binnensteueragent, wurde wegen angeblicher Erpressung den Großgeschworenen überwiesen. Er soll einem Manne, dem er behilflich war, seinen Einkommensteuerbericht auszuarbeiten, $15 dafür berechnet haben.

Scharfe Kritik.

Demokraten verurteilen in Minoritätsbericht die Tarifvorlage.

Nennen sie Verschwörung.

Bezeichnen die Vorlage als Plan zur Ausplünderung des amerikanischen Volkes und zur Bedrückung der übrigen Länder. — Tarif war keine Kampagnefrage im verflossenen Jahr, heißt es in dem eBricht. — Annahme der Vorlage würde, wie die Demokraten sagen, einen wirtschaftlichen Boykott der ganzen Welt seitens der Vereinigten Staaten bedeuten.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 7. Juli. Die demokratischen Mitglieder des Hausausschusses für Mittel und Wege unterbreiteten heute dem Hause ihren Minoritätsbericht über die Tarifvorlage und übten in den 27 mit der Schreibmaschine geschriebenen Blättern, die der Bericht umfaßt, eine überaus scharfe Kritik an der Vorlage, die sie als „eine Verschwörung im Interesse etlicher Günstlinge, auf Kosten der gesamten Menschheit" bezeichneten.

„Wie es bei allen Verschwörungen üblich ist," heißt es in dem Bericht, „wurde die Vorlage im Geheimen ausgeheckt."

„Wir erklären hiermit feierlich, daß unserer Meinung nach," sagt der Bericht weiter, „diese Maßnahme auf eine Ausplünderung der Bewohner unseres Landes und auf die Bedrückung der Völker jedes Landes im Interesse etlicher Männer abzielt, denen es gelungen ist, die Besteuerungsgewalt dieses Landes an sich zu reißen und sie in erster Linie dazu benutzen, um sich selbst zu bereichern und zweitens um die politische Partei zu finanzieren, welche die Usurpierung duldet, ermutigt und erleichert."

In dem Bericht wird ferner betont, daß der Tarif nicht zu den Fragen der vorigjährigen Kampagne gehörte und daß es jetzt nicht an der Zeit ist, ein Zollgesetz auszuarbeiten und anzunehmen. „Die Fragen," heißt es weiter, „denen unser Volk sich gegenübersieht, durch welche unsere Industrie lahmgelegt wird und die einer liebenswürdigen Administration Ungelegenheiten bereiten, haben mit dem Tarif nichts zu tun."

An der republikanischen Mehrheit des Ausschusses für Mittel und Wege wird scharfe Kritik dafür geübt, daß sie die Vorlage nicht zur Kenntnis der demokratischen Ausschußmitglieder und der demokratischen Abgeordneten gebracht und ihnen schließlich nur eine Woche zur Prüfung des Schriftstücks zugestanden hat, sodaß es unmöglich wurde ,eine Substitutvorlage auszuarbeiten. Der Bericht enthält keine Bemängelung der einzelnen Paragraphen, sondern beschränkt sich auf eine Verurteilung der Vorlage in Bausch und Bogen.

Zwei Phasen werden jedoch besonders hervorgehoben, die etwaige Wirkung der Vorlage auf den amerikanischen Handel und auf die industrielle Lage der ganzen Welt sowie die Substituierung der amerikanischen Valuta für die Berechnung der Zölle.

Auf den rapiden Rückgang des amerikanischen Handels hinweisend, heißt es in dem Bericht: „Wir brauchen keinen Tarif um den Vereinigten Staaten die Einfuhr und die Ausfuhr abzuschneiden," wobei darauf hingewiesen wird, daß der Auslandhandel der Vereinigten Staaten von $1,188,255,449 im Juli vorigen Jahres auf $527,378,825 im Mai dieses Jahres zurückgegangen ist.

Bezüglich der geplanten amerikanischen Bewertung der Einfuhr heißt es in dem Bericht:

„An der Spitze der versteckten Infamien, die in der Vorlage enthalten sind, steht der Vorschlag, demzufolge die Grundlage für die Zollberechnung dahin abgeändert werden soll, daß statt der Wertberechnung auf Grund des tatsächlich erlegten Kaufpreises eine spekulative, unbestimmte Ansicht eines im Zollamt versteckten Abschätzers eintreten soll, der, wenn er fleißig ist und sich nicht verwirren läßt, den angeblichen Engrospreis der betreffenden Ware in den Vereinigten Staaten ermitteln wird, oder statt dessen den angeblichen Wert der betreffenden importierten Ware in den Vereinigten Staaten, gleichviel ob sie verkauft ist oder nicht, mit Einschluß oder Ausschluß aller Kosten, Ausgaben und Kommissionen, sodaß, kurz gesagt, die Werteinschätzung völlig dem Ermessen des Abschätzers anheim gestellt ist und es dem Importeur einfach unmöglich ist, im Voraus eine Ahnung von dem Zoll zu haben, der er erlegen muß.

Angesichts dieser Ungewißheit der Bestimmungen wird es den Importeuren unmöglich werden, ihre Geschäfte fortzusetzen und die Folge wird ein völliger Ruin des Importgeschäfts in den Vereinigten Staaten sein."

Ferner wird in dem Bericht behauptet, daß eine weitere Folge des neuen Abschätzungssystems die sein wird, daß gleich hohe Zölle „auf die intelligenten hohen Herstellungskosten in Kanada auferlegt werden, wie auf die Kuliarbeit Indiens, Chinas und Japans."

Schließlich wird in dem Bericht behauptet, daß die Annahme der Vorlage die Verhängung eines wirtschaftlichen Boykotts seitens Amerikas gegen die ganze Welt bedeuten wird.

Leset die
„Sonntagpost"

Börsennotierungen.

Chicago, den 7. Juli 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Juli	$1.19	$1.17¼–½
Sept.	1.18¾	1.16¾–17
Mais —		
Juli	.60½	.59½–⅝
Sept.	.60¾	.59
Hafer —		
Juli	.35¾	.34⅞
Sept.	.38	.37⅛
Speck—		
Juli	17.90	17.90
Schmalz —		
Juli	10.75	10.72
Rippchen —		
Juli	—.—	10.40

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Juli	$1.20¾	.61⅛	.35¾	18.00	11.07	—
Sept.	1.20¾	.61⅞	.38⅜	—	—	—

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	.371	Checks	16.75
Checks	.370	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	14.15
Cables	7.96	**Schweden—**	
Checks	7.95	Checks	21.75
Holland—		**Spanien—**	
Checks	32.68	Checks	12.77
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	4.82	Checks	1.32¾
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	16.76	Checks	0.16½

Freiheitsbonds.

3½proz.	86.64	3. 4¼proz.	91.06
1. 4proz.	87.34	4. 4¼proz.	87.38
2. 4proz.	87.18	Victory—	
1. 4¼proz.	87.44	3¾proz.	98.24
2. 4¼proz.	87.22	4¾proz.	98.36

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund $	0.39½
do., „Prints", das Pfund	0.41½
„Firsts", das Pfund	0.29½
„Seconds", das Pfund	0.26½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.14
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.13¾—0.14
„Daisies", das Pfund	0.13¾—0.14¼
„Longhorns", das Pfund	0.14½—0.14¾
„Young Americas", das Pfd.	0.14½—0.14¾
„Brick", das Pfund	0.15 —0.15½
Schweizer, rund, das Pfund	0.19 —0.20
do., Block, das Pfund	0.27 —0.34
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.14 —0.14¼

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.38
„Firsts", frische, das Dutzend	0.23½—0.26
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.22 —0.23

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 224—226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.26
Hähne, das Pfund	0.15
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund, das Pfund	0.25 —0.35
Truthühner, das Pfund	0.30
Gänse, das Pfund	0.15
Enten, das Pfund	0.26
Perlhühner, das Dutzend	3.00 —6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00 —2.50
„Squabs", lebend, Dutzend	3.50 —4.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00

Kleine magere, weniger

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds	Nr. 1, 17c	Nr. 2, 15c	Nr. 3, 14c
Plates	Nr. 1, 6½c	Nr. 2, 5c	Nr. 3, 4c
Rippen	Nr. 1, 25c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 14c
„Loins"	Nr. 1, 33c	Nr. 2, 30c	Nr. 3, 20c
Chucks	Nr. 1, 9c	Nr. 2, 8c	Nr. 3, 7c

Kälber (geschlachtet.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08 —0.09
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10 —0.11
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12 —0.13
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14 —0.14½
Sehr schwere, das Pfund	0.06 —0.08

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.50 —5.25
Zitronen, die Kiste	8.00 —10.00
Grape Fruit, die Kiste	1.00 —5.00
Ananas, die Kiste	2.75 —6.00
Melonen, Cantaloupe, Kiste	3.00 —3.50

Beeren.

Blaubeeren, Kiste, 24 Quarts	6.00
Brombeeren, Kiste, 16 Quarts	1.75 —2.25
Himbeeren, Kiste, 16 Quarts	1.50 —2.00
Johannisbeeren, Kiste, 16 Qts	3.00 —3.50
Stachelbeeren, Kiste, 16 Qts.	3.50

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00 —9.00
Pfirsiche, 6 Körbe	1.00 —2.00
Kirschen, die Kiste, 16 Qts.	2.00 —3.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.15 —0.25
Blumenkohl, die Kiste	0.75 —1.00
Grüne Erbsen, der Bushel	1.00 —1.25
Gurken, die Kiste, 2 Dutzend	0.75 —1.50
Knoblauch, das Pfund	0.10
Karotten, der Hamper	1.00 —1.25
Kohlrabi, der Bushel	1.00 —2.50
Kopfsalat, die Kiste	0.40 —0.60
Kraut, die Kiste	1.75 —3.75
Kartoffeln, der Sack	0.75 —0.90
Petersilie, der Hamper	0.50 —1.00
Pfeffer, die Kiste	0.50 —1.50
Pilze, die Schachtel	0.40 —0.75
Radieschen, 100 Bündel	1.50 —2.00
Rhabarber, 20 Pfund	0.35 —0.40
Rote Rüben, der Hamper	—0.40
Schnittbohnen, Hamper	1.00 —2.50
Sellerie, Michigan, Kiste	0.75 —1.25
Spargel, die Kiste	1.50 —2.00
Spinat, heimischer, die Kiste	0.50
Süßkorn, 7 bis 8 Dutzend	3.50
Tomaten, Florida, 6 Körbe	3.00 —3.50
Turnips, neue, Hamper	1.00
Wassermelonen, Car-Ladung	550—850.000
Zwiebeln, die Kiste	1.25 —2.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß
Americ. Radiator	85	69	69	69
Am. Shipbldg. Vorz.	20	58	58	58
Arm. & Co. Vorz.	165	87	86¼	87
Armour Leather	16	12⅛	12⅛	12⅛
Booth Fish. Vorz.	12	25	25	25
Briscoe Motor	100	10½	10½	10½
Case Plow	40	4¼	4¼	4¼
Ch. El. Rys. Vorz.	75	2½	2½	2½
Cudahy	25	50	50	50
Comm. Edison	93	108	107¾	108
Cont. Motors	215	5⅛	5	5⅛
Diam. Match	10	96	96	96
H., S. & M. Vorz.	50	103	103	103
Holl.-St. L. Sugar	15	6½	6½	6½
Libby-McNeill	890	7¾	7¾	7¾
Montg. Ward	75	18	17½	18
do., Vorzugs	15	85	85	85
National Leather	710	6¾	6½	6⅝
Piggly Wiggly A.	100	15	15	15
Sears - Roebuck	1,170	66¾	63½	66¾
Shaw, W. W.	143	42½	42	42
Stewart Warner	1,660	25⅜	24¼	25
Swift & Co.	1,010	91	90¼	90¼
Swift Intern.	240	25	24½	24½
Thompson, J. R.	57	40	38	40
Temtor Corn A.	25	10½	10½	10½
Union Carbide	1,225	42¼	41¼	42
Un. Iron Works	50	8	8	8
Western Knitting	35	10⅝	10⅝	10⅝
Wrigley	146	73	72½	73
Bonds.				
$1,000 C. C. & C. Rys. 5s		34	34	34
1,000 C. C. Rys. 1. 5s.		63½	63½	63½
53,000 Com. Ed. 1. 5s.		82½	82½	82½
1,000 So. Side El. 4½s		67¾	67¾	67¾

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Juli	12.04	11.83	12.04	11.80
März	13.63	13.49	13.63	13.36
Oktober	12.76	12.35	12.71	12.50
Dezember	13.25	13.06	13.97	12.97

Hatten Helfershelfer.

Einbrecher räumen Geldschrank aus und machen gute Beute.

Einbrecher statteten den Geschäftsräumen der Chicago, Wilmington & Franklin Coal Company, Zimmer 407 im McCormickgebäude an Michigan Boulevard und Van Buren Str., einen unerwünschten Besuch ab und plünderten den Geldschrank um den aus Wertsachen im Betrage von $3870, $162 in Bar und 45 Aktien bestehenden Inhalt und brachten sich und die Beute in Sicherheit.

Die Polizei ermittelte, daß ein Angestellter, der mutmaßlich mit den Spindknackern unter einer Decke steckte, Dienstag abend die äußere Tür des Geldschranks offen gelassen hatte. Die innere Tür wurde von dem Diebsgelichter mit einem Schlüssel sachkundig geöffnet.

Der „Hauptleidtragende" ist A. J. Maloney, der Vizepräsident der Firma, aber auch die Mehrzahl ihrer Angestellten hat mehr oder weniger hohe Verluste erlitten.

Von den Einbrechern fehlt noch jede Spur.

Die Arbeitslosigkeit.

In 197 Fabriken und anderen Großgeschäften um 32.6 Prozent gestiegen.

An 197 Firmen im Siebenten Bundesreservebezirk, davon 63 in der Stadt Chicago, welche 130,917 Männer beschäftigen, hatte die Bundesreservebank Fragebogen über die Zahl der Arbeiter im letzten und in diesem Frühjahr ausgesandt. Laut der Antworten hatte die Zahl der Arbeiter vom 31. Mai 1920 bis zum gleichen Tage dieses Jahres um 32.6 vom Hundert abgenommen, von April bis Mai 1921 um 4.3 v. H. Die Lohnzahlungen in den 197 Geschäften waren am 31. Mai 1921 um 40.3 v. H. geringer als am gleichen Tage des Vorjahres und um 7.5 v. H. geringer als am 30. April dieses Jahres.

Mutmaßlich Automarder.

An Washington und LaSalle Straße wurden heute nachmittag in einem Kraftwagen, der am 29. Juni Herrn Emil Eisler, 2541 Wilson Avenue, gestohlen worden war, drei Männer und zwei Dämchen verhaftet. Die Häftlinge gaben in der Hauptwache an, James Laporte, 19 Jahre alt, Arthur Dell, 22 Jahre alt, wohnhaft 3739 Fullerton Avenue, der 26jährige Walter Clark, 261 Trumbull Avenue, Frau Marg. Gelaspie, 2017 Van Buren Straße, und ihre Hausgenossin Lillian Ott zu sein.

Kinder überfahren.

Zwei Kinder, die fünfjährige Margaret Kinsley, 1420 Hastings Straße, und der vierjährige Edward Knorr, 1437 Süd Ashland Avenue, wurden, als sie zusammen an der Ecke der Ashland Avenue und West 14. Place über die Straße gehen wollten, von einem Kraftlastwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Ihre Verletzungen sind so schwere, daß nur geringe Hoffnung zur Erhaltung ihres Lebens vorliegt.

Deutsches Altenheim.

Am Donnerstag, dem 14. d. Mts., nachmittags 3:30 Uhr, findet im Hotel Atlantic, 316 S. Clark Straße, eine Sitzung des Vollziehungsausschusses des Deutschen Altenheims statt.

Die Nähklasse des Altenheims versammelt sich nächsten Montag im Lincoln Park Refectory.

Die Volkswut.

Muskohee, Okla., 7. Juli. Billy Ware, ein angeblich der Polizei sattsam bekannter Bursche, wurde in der verflossenen Nacht von Maskierten, deren Identität soweit nicht festgestellt werden konnte, entführt und eine Strecke von etwa fünf Meilen aus der Stadt geschafft und dort verprügelt, bis er Angaben bezüglich einer früheren Entführung gemacht hatte.

Jetzt „Senator" Du Pont.

Dover, Del., 7. Juli. Oberst T. Coleman Du Pont wurde heute zum Bundessenator ernannt, als Nachfolger des Senators Josiah C. Wolcott, der in der verflossenen Woche das Amt niedergelegt hatte, um Kanzler des Staates Delaware zu werden.

Gegen Getreidespekulation.

Washington, 7. Juli. Das Senatsackerbaukomite hat heute einstimmig beschlossen, die Capper-Tincher-Vorlage, welche Vorschriften bezüglich des Börsenhandels mit Getreide enthält, empfehlend einzuberichten.

— Der amerikanische Dampfer „Eastern Sword", der sich auf der Fahrt von New Orleans nach Belfast, Irland, befand, ist an der Einfahrt zum Hafen von Belfast auf eine Untiefe geraten und sitzt zur Zeit fest, dürfte jedoch bald wieder flott gemacht werden können.

Bauerlaubnisscheine.

Achtundzwanzig Bauerlaubnisscheine wurden gestern ausgestellt, darunter folgende:

Irving Park Blvd., 3101–05, 2stöck. Backstein Theatergebäude, Flats und Läden; Commodore Theater Co., $165,000.

Lawrence Ave., 4000–08, 2stöck. Brickgebäude, Läden, Offices und Flats; G. W. Profos, $40,000.

Exchange Ave., 7242–50, 1stöck. Backstein Garage, H. A. Drumm, $35,000.

Potomac Ave., 3217 2stöck. Backsteingebäude, A. Klein, $10,000.

Long Ave., N., 4139–43, 2stöck. Backstein Flatgebäude, N. T. Nielsen, $10,000.

Blaine Pl., 3042, 3stöck. Backstein Flatgebäude, J. & G. Nelson, $16,000.

Aus der Bundeshauptstadt.

Dr. David Jayne Hill angeblich zum diesseitigen Botschafter in Berlin ausersehen.

Die Tarifvorlage.

Im Hause dürfte heute die Debatte über die Vorlage beginnen. — Laut Kaukusbeschluß der Republikaner wird definitive Abstimmung am 21. Juli erfolgen. — Marine-Bewilligungsvorlage geht abermals an Konferenz. — Senat will von den vom Hause beschlossenen Verkürzungen nichts wissen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 7. Juli. Dr. David Jayne Hill, der bekannte Schriftsteller und Diplomat ist, wie es heißt, zum diesseitigen Botschafter in Berlin ausersehen. Präsident Harding und Staatssekretär Hughes haben, wie verlautet, die Ernennung Dr. Hills beschlossen, der bekanntlich bereits bei früherer Gelegenheit den Berliner Botschafterposten bekleidete.

Zur Zeit befindet Dr. Hill sich auf einer Studienreise in Europa, um Erhebungen über die gegenwärtigen dortigen Verhältnisse anzustellen.

Haus dürfte heute Debatte über Tarifvorlage beginnen.

Im Hause wird heute die Debatte über die Tarifvorlage beginnen. Vorsitzer Fordney vom Ausschuß für Mittel und Wege unterbreitete einen Bericht bezüglich der Vorlage mit dem Bemerken, daß seines Wissens nach alle republikanischen Mitglieder des Hauses, mit der alleinigen Ausnahme des Repräsentanten Frear von Wisconsin den empfehlenden Bericht unterzeichnen würden. Er bezeichnete die Vorlage als „magna charta für die Fortdauer der amerikanischen Lebensnormen".

Repräsentant Frear vertrat in einem Minoritätsbericht den Standpunkt, die Vorlage verfüge eine Reihe von unnötigen Zollsätzen, durch welches die Kosten des Lebensunterhalts verteuert werden würden. Ein gegen die Vorlage gerichteter Minoritätsbericht der demokratischen Mitglieder des Ausschusses für Mittel und Wege wird im Laufe des heutigen Tages unterbreitet werden.

Die republikanischen Mitglieder des Hauses einigten sich gelegentlich eines gestern abend stattgehabten Kaukus dahin, die allgemeine Debatte über die Vorlage am 14. Juli zum Abschluß zu bringen und die definitive Abstimmung am 21. Juli vorzunehmen. Laut einer Sonderregel werden nur Amendierungen, die vom Ausschuß für Mittel und Wege kommen, in Erwägung gezogen werden, ausgenommen, daß Sonderabstimmungen über die Paragraphen der Vorlage zugestanden werden, die sich auf Häute, Oel, Baumwolle und Farbstoffe beziehen.

Senat will von Verringerung der Marinebewilligungen nichts wissen.

Der Senat hat sich geweigert der vom Haus verfügten Verringerung etlicher der Bewilligungen in der Marinebewilligungsvorlage zuzustimmen und die Vorlage an die Konferenz zurückverwiesen.

Bezüglich des Borah'schen Amendements, durch welches der Präsident ersucht wird, Vertreter Englands und Japans zu einer Marine-Abrüstungskonferenz einzuladen, herrschen keine Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Senat und dem Hause und die Annahme dieses Amendements steht außer aller Frage.

Der Senat hat mit Bezug auf die Stärke der Marinemannschaften dem Hause nachgegeben und sich mit einer Stärke von 106,000 zufriedengegeben, an Stelle der 120,000 Mann, welche der Senat ursprünglich verlangt hatte. Das Haus wollte ursprünglich die Stärke der Marine auf 100,000 beschränkt wissen.

Insgesamt bestand der Senat jedoch auf 19 der von ihm verfügten Amendierungen, bezüglich welcher jetzt wieder Beratungen zwischen Vertretern der beiden Häuser stattfinden werden. Unter diesen Amendierungen befinden sich unter anderem Bewilligungen im Betrage von $15,000,000 für die Inangriffnahme des Baus von zwei Flugzeug-Mutterschiffen.

Armour beim Präsidenten Harding.

J. Ogden Armour von Chicago und John Wanamaker von Philadelphia konferierten gestern im Weißen Hause mit dem Präsidenten Harding über die allgemeine Geschäftslage und waren die Gäste des Präsidenten beim Luncheon. Sie weigerten sich bezüglich dieser Unterredung Angaben zu machen.

General Dawes kein Freund vom Photographieren.

General Charles G. Dawes, der neue Budgetdirektor der Bundesregierung, ist kein Freund des Photographierens. Er hat sich soweit standhaft geweigert, sich an seinem Arbeitspult sitzend abkonterfeien zu lassen und einen jugendlichen, aber ziemlich dickfelligen Photographen, der ihn gestern, trotz verschiedentlicher früherer Ablehnungen wieder belästigte, sehr scharf abgewiesen.

„Junger Mann," schnauzte der General den Jüngling an, als dieser wiederum eine Aufnahme zu machen versuchte. „Wenn Sie die Absicht hegen sollten, ein hohes Alter zu erreichen, so gebe ich Ihnen den freundschaftlichen Rat, sich möglichst schnell aus diesem Zimmer zu drücken." Der Photograph befolgte diese Warnung unverzüglich.

Fehde geht weiter.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

dankend an und plätscherte gleich darauf im Wasser, umgeben von den dreien, deren Arme sie am Hals und Körper über Wasser hielten. Plötzlich soll einer von ihnen ihr ein Perlenhalsband, daß sie in einer kleinen Tasche am Handgelenk trug, entrissen haben. Frau Grady schrie, und ihre drei Galane rissen aus gefolgt von einem Parkpolizisten, der einen von ihnen erwischte. Der Name des Gefangenen ist Milton Schwartz, 551 Ost 50. Straße.

Nach einem Bericht, der beim Polizeichef Fitzmorris eingegangen ist, sind die vergangenen sechs Monate für die Verbrecherwelt Chicagos nicht allzu befriedigend gewesen. Im Gefängnis zu Joliet gingen 388 Gefangene ein gegen nur 305 im Vorjahre, im Korrektionshause 3342 gegen 1773. Wenn all diese ihre Strafen wirklich abbüßen, dürfte es vielleicht doch etwas helfen.

Das verhaßte Verbot.

Das vom Stadtrat in Evanston erlassene Verbot, das „Fremden" untersagt, mit ihren Automobilen in der Nähe des Badestrandes zu halten, während sie Kühlung in den Fluten suchen, führte zu einem Krawall an der Main Straße, welcher schließlich zum Aufgebot mehrerer Polizisten führte. Der Sonderpolizist Dale Stemple wurde in Haft genommen.

Alderman E. Kappelman hatte sich von einem Freunde Namens O. Almercrantz, begleitet, in seinem Auto nach dem Badestrande an Main Straße begeben, doch war an dem Wagen nicht die vorgeschriebene Steuerplatte angebracht, was den Argusaugen des Polizisten nicht entging. Letzterer ersuchte Kappelman, sich zu entfernen, doch dieser berief sich auf seine Würde eines Stadtvaters, und als der Polizist dennoch auf seiner Aufforderung beharrte, entwickelte sich ein Wortstreit, in dem Kappelman sich wenig gewählter Ausdrücke bediente. Sein Begleiter fuhr mit den Fäusten auf den Polizisten los, der ihm mit gleicher Münze heimzahlte. Ueber 400 Badegäste waren Zeugen des Streites, der vorläufig mit der Festnahme des Polizisten zum Abschluß kam.

Unter Mordverdacht.

Eine Unterhaltung am Clarendon Badestrande, die der Polizist A. Strom belauschte, führte gestern zur Verhaftung Walter Doyles, 3243 Broadway, auf den Verdacht hin, am Abend des 4. Juli Iver Rosendahl in seinem Heim, Nr. 3253 Osgood Straße, ermordet zu haben.

Rosendahl, die einzige Stütze einer zahlreichen Familie, hatte anläßlich des nationalen Feiertages in seiner Wohnung eine kleine Festlichkeit veranstaltet, und Doyle trat, ungeladen, ein. Er wurde aufgefordert, die Unterhaltung nicht zu stören, sondern sich davonzumachen. Doyle kam der Aufforderung nach, um jedoch bald, wutentbrannt, zurückzukehren und über Rosendahl herzufallen. Er verarbeitete ihn mit den Fäusten derartig, daß jener seinen Halt verlor, über die Brüstung der Veranda 18 Fuß tief hinabstürzte und einen Schädelbruch erlitt. Er verschied auf dem Weg nach dem Hospital. Man wußte zur Zeit nicht, wer der freche Eindringling gewesen war und wäre ihm vielleicht nie auf die Spur gekommen, wenn er sich nicht selber verraten hätte. Er prahlte damit, daß er jemanden über das Geländer einer Veranda hinabgestoßen habe. Strom nahm ihn fest und Edward Booth und Anton Goldberger, zwei Zeugen des Vorfalls, identifizierten ihn mit Bestimmtheit als den Eindringling.

Ein Selbstmörder.

Hunderte von Leuten, die am Seeufer im Grant Park Kühlung suchten, gerieten in Aufregung, als sie einen etwa 35 Jahre alten Mann bemerkten, der einen Teil seiner Kleidung auszog und dann am Fuße der Van Buren Straße in das Wasser sprang. Mehrere Personen versuchten ihn an seinem Vorhaben zu verhindern, jedoch vergeblich. Als Mannschaften von der Küstenwache ihn wieder ans Land brachten, war er bereits tot. Es ist bisher nicht gelungen, irgend etwas über seine Persönlichkeit zu erfahren.

Erlag den Verletzungen.

Der 13 Jahre alte Raymond Ueker, 1630 Orchard Str., wurde gestern abend, als er über den Diversey Boulevard an Sheffield Ave. eilen wollte, von einem Auto angefahren und innerlich so schwer verletzt, daß er nach Verlauf von nur wenigen Stunden im American Hospital verschied.

Suchte zu entkommen.

Kraftwagendieb von Polizisten tötlich verwundet.

Mädchen angeschossen.

Mutmaßliche Entführung. — Verhaftung eines Zahnarztes. — Wirt von Schwindlern geprellt. — Angeblich von Streikern geprügelt.

William Kasianowski, 5030 Süd Loomis Straße, auch Kasson genannt, liegt im Countyhospital im Sterben. Er wurde von den Detektivesergeanten J. McCarthy und M. McFadden in der St. Lawrence Ave. bemerkt und zwar in einem Kraftwagen, den die Beamten als einen Dr. E. George Heck, 5505 Süd Ashland Avenue gestohlenen zu erkennen glaubten. Da Kasianowski auf ihren Anruf nicht hielt, sondern mit verdoppelter Schnelligkeit weiterfuhr, nahmen die Polizisten die Verfolgung auf und feuerten eine Anzahl Schüsse auf ihn, bis er aus dem Gefährt sprang und durch eine Gasse zu entkommen versuchte. Dort traf ihn eine der Kugeln und er sank zu Boden. Dr. Heck erkannte den Verwundeten später als einen von zwei Männern, die ihm am Dienstag morgen unter Vorhalten ihrer Revolver seinen Kraftwagen abgenommen hatten. In seinen Taschen wurde eine Uhr gefunden, welche einem Manne bei einem Ueberfall auf das Samuelsche Herrenkleidergeschäft, 307 Ost 51. Straße, geraubt worden war.

Zufällig angeschossen.

Die Polizei ist mit der Untersuchung einer Schießerei beschäftigt, bei welcher die 15jährige Elsie Harper, 197 S. Racine Ave., in der Seite verwundet worden ist. Das junge Mädchen war mit ihrer um ein Jahr älteren Freundin May Hora, 1144 West 17. Str., im Theater gewesen und auf dem Nachhausewege, als ihnen eine Anzahl Knaben begegneten, welche mit einem Revolver spielten, der plötzlich losging. Elsie war imstande, nach Hause zu gehen, und saß dort eine Stunde lang auf der Veranda, bis ihr Vater die Wunde bemerkte und sie nach dem Jefferson Park Hospital brachte.

Abgefaßt.

Als Frau G. Watson, die Gattin des Präsidenten des Watson Business College, 638—40 West Garfield Boulevard, mit ihrem Manne und ihrer Tochter aus dem Theater an der Ecke der Harper Ave. und Ost 53. Str. herauskam, sah sie, wie zwei junge Burschen gerade dabei waren, mit ihrem Kraftwagen davonzufahren. Sie sprang auf das Trittbrett und rief um Hilfe. Mehrere Männer sprangen hinzu und brachen das Gefährt bald darauf zum Stillstand. Der eine der Burschen gab seinen Namen als Harold Ryan, 414 Ost 47. Straße, an. Seinen Kollegen, dem es gelang zu entkommen, will er nur unter dem Namen „Fatty" kennen.

Entführt?

Die 14 Jahre alte Gladys Ramey ist aus dem Hause ihrer Eltern, 1001 West 59. Str., verschwunden. Die Polizei glaubt, daß zwei Männer, Namens Harry Monahan, 1507 W. 67. Str., und Thomas Daley, 6724 S. Justine Str., oder deren Freunde das junge Mädchen entführt haben. Die Genannten werden beschuldigt, sie am vergangenen Sonntag, als sie von einem Tanzvergnügen nach Hause ging, in ihrem Kraftwagen nach einem westlichen Vorort hinausgefahren und mißhandelt zu haben. Vor dem Englewood Polizeigericht wurde die Verhandlung auf Antrag ihrer Anwälte vertagt, und inzwischen soll nach Aussage der Mutter des Mädchens dieses mit dem Tode bedroht worden sein, falls die Anklage nicht zurückgenommen würde. Monahan und Daley befinden sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuße.

Gefährlicher Fahrer.

Der Zahnarzt Dr. William Porter aus Wilmette wurde heute in der Früh auf der Summerdale Ave.-Wache wegen ungebührlichen Betragens und wegen Mißachtung der Fahrgeschwindigkeits-Ordinanz gebucht. Porter war angeblich stark bezecht, und als die drei Geheimpolizisten Lamie, Heidelmeyer und Smith ihm den Weg vertraten, setzte er sich mit den Fäusten zur Wehr. Er erlag indessen der Uebermacht. Durch eine Untersuchung seines Autos wurden 6 Pints Whiskey zutage gefördert.

Geprellt.

Unter der Angabe, sie seien Agenten für „Main 13", das Organ des Polizei-Departement, verstanden Schwindler es gestern abend mit Hilfe eines hübschen jungen Mädchens im Kostüm der Heilsarmee, das als „Kollektor" amtierte, den Wirt Tony Delgrosso, 6558 Süd State Straße, um $25 zu prellen.

Der Wirt war telephonisch von „Leutnant Collins vom Detektivbüro" ersucht worden, einen kleinen Beitrag zugunsten des offiziellen Organs beizusteuern, und als er seine Bereitwilligkeit zusagte, wurde hinzugefügt, Vertreter des Magazin würden sich sofort einstellen.

Verprügelt.

Edward Sobba und Henry Altman, Angestellte der Nord Baking Company und im Rio Hotel wohnhaft, wurden heute an der 60. Str. und Wentworth Ave. von einem Haufen Männer angegriffen und derartig durch Schläge zugerichtet, daß sie ins St. Bernhard Hospital gebracht werden mußten. Sie versicherten der Polizei, ihre Angreifer seien Mitglieder der streikenden Bädergewerkschaft gewesen.

Freimaurerbund Amerika.

Faßte in gestriger Sitzung hochbedeutsamen Entschluß.

In der gestern stattgefundenen jährlichen Generalversammlung des Freimaurerbundes America (Masonic League of America) wurde u. a. der hochbedeutende Beschluß gefaßt, daß der Freimaurerbund America sich enger mit dem Verein deutscher Freimaurer verbinde, u. zu diesem Zwecke wurde ein Sympathie-Telegramm an den Verein Deutscher Freimaurer, Fichte Str. 43, Leipzig, abgesandt. Ferner wurde die Resolution der Herder-Loge, welche von allen deutschen Logen Chicagos indossiert wurde, entgegengenommen und einstimmig beschlossen, dieses von Br. H. A. Steinmeyer aufgesetzte Dokument seinem Bestimmungsort zu überweisen.

Die ganze Versammlung wurde weit überschattet von dem Einigkeitsgefühl aller Anwesenden; sie bildet ein Markstein in dem Deutschtum Chicagos, welches einer neuen Aera entgegengeht. Mit großer Betonung wurde hervorgehoben, daß die Delegaten aus allen Staaten der Union herbeigeströmt kommen, um dieser ersten epochemachenden Demonstration für Wahrheit und Gerechtigkeit beizuwohnen. In Worten hohen Dankesgefühls wurde der Brüder Steuben, Mühlenberg und Herchheimer gedacht, die ihrer deutschen Sprache bis in den Tod getreu geblieben.

Die Neuwahl ergab folgendes Ergebnis:

Br. Otto A. Stiefel, Newark N. J., 1. Vorsitzer.

Br. Chas. Hoepfner, Chicago, Ill., 2. Vors.

Br. Dr. Robert Roeßler, Hoboken, N. J., 3. Vors.

Br. Chas. Pfannenmüller, New York City, 4. Vors.

Br. Dr. F. W. Mayer, St. Paul, Minn., 5. Vors.

Br. F. W. Niemann, Detroit, Mich., 6. Vors.

Br. Dr. Theo. Wm. Schäfer, Kansas City, 7. Vors.

Br. John J. Plemenik, Newark, N. J., Schatzmeister.

Br. B. F. Muttray, General-Sekretär.

Br. F. H. Weber, 1. Vertrauensmann.

Br. Felix von Wyson, 2. Vertrauensmann.

Br. Hermann Dittler, 3. Vertrauensmann.

Die nächste jährliche Generalversammlung wird voraussichtlich in Philadelphia stattfinden und werden die beiden Vorstandsmitglieder aus dieser Stadt vom Vorstande ernannt.

Der brüderlichste Dank wurde Br. John F. Schott, Chicago, dem Vors. der Generalversammlung sowie Br. Frank R. Waldherr, dem Sekretär der Generalversammlung und dem „Live Wire" des Illinois Zweiges ausgedrückt.

Heute um 11 Uhr beginnt der Universale Maurerkongreß unter dem Vorsitze von Br. Otto Stiefel, dem Championkämpfer für amerikanische Ideale.

Mit riesiger Begeisterung wurde die Nachricht aufgenommen, daß Br. Otto F. Kasser, Milwaukee, 24 neue Mitglieder dem Bunde zuführte.

Die Gläubiger der Novy Co.

Behaupten, bevorzugte Gläubiger erhielten über die Hälfte, die anderen nichts.

Die Albert M. Travis Co. von Pittsburg hatte im letzten Winter kurz nacheinander der Novy Co., bestehend aus John und George Novy und J. R. Gourley, je $1000 geliehen. Heute hat sie die vor drei Jahren gegründete Obst- und Produktenfirma und einen Gläubigerausschuß auf Abrechnung verklagt, auch die Ernennung eines Masseverwalters beantragt. Die Novy Co. erwarb, der Klageschrift zufolge, die Bestände der Assets Cooperative Market Co., aus der Officeeinrichtung und mehr oder weniger Ausständen und Forderungen an Bahngesellschaften bestehend, im Höchstwerte von $5000, erwirkte Körperschaftspapiere und gab das Kapital von $50,000 als vollbezahlt an. John Novy soll $45,000, sein Bruder und Gourley je $2500 einbezahlt haben, während die angekauften Bestände angeblich das ganze Vermögen darstellten. Im Frühjahr sollen Bestände der Firma im Werte von $20,000 an die Novy Co. von Kalifornien, deren Hauptinhaber John Novy war, angeblich um die Gläubiger zu hintergehen, übertragen worden sein. Im Mai stellte die hiesige Firma das Geschäft ein, und die National Produce Bank, welche $4500 zu fordern hatte, Shafton & Co., Wayne & Low und Welch & Welch, andere Gläubiger, setzten einen Gläubigerausschuß ein, der die noch vorhandenen Bestände, $10,000, übernahm und an sich und andere bevorzugte Gläubiger über fünfzig vom Hundert ihrer Forderungen ausbezahlte. Die Travis Co. ging leer aus. Sie fordert jetzt, daß die Brüder Novy und Gourley ihre Aktien, abzüglich der $5000 Bestände der Assets Co., voll einbezahlen und der Masseverwalter Abrechnung verlangen, nötigenfalls gegen die bevorzugten Gläubiger vorgehen solle.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

R. M. S. P.

The Royal Mail Steam Packet Co.

Gegründet 1839. 82jährige Erfahrung

Direkt nach **HAMBURG** (Ohne Umsteigen)

Neue Dampfer **Neuer Dienst**

Unübertroffene Bequemlichkeiten

Erster, Zweiter und Dritter Klasse

Große, schnelle, luxuriöse Passagier-Dampfer

"ORDUNA" "ORBITA" "OROPESA"

von New York alle zwei Wochen.

Vorzügliche Einrichtungen und Verpflegung für

Dritter Klasse Passagiere.

Zwei, Vier- und Sechs-bettige Kabinen können im Voraus belegt werden.

Betreffs Raten, Fahrgelegenheit und anderer Auskunft wende man sich an irgend einen Dampfschiff-Agenten oder an die

The Royal Mail Steam Packet Co.

117 West Washington Str. Phone Dearborn 1367 Chicago, Illinois

jn23dofondi*

Müssen ins Zuchthaus.

Beamte einer Grocerfirma des Betrugs schuldig befunden.

Der Fall Lopez.

Der der Ermordung von A. Barchetto überführte, 24 Jahre alte Italiener soll morgen gehängt werden. — Geschworenenauswahl geht langsam.

Zenan Ulanowski, Präsident der American Polish Importers and Traders Corporation, die ein Materialwarengeschäft im Gebäude Nr. 668 Washington Boul. betrieb, Alexander Busch, Vizepräsident; Aloysius Napierkowski, Schatzmeister, und John Markowicz, Geschäftsleiter der Firma, wurden von Geschworenen in Richter Johnstons Gerichtshof, des Betrugs schuldig befunden und zu Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 5 Jahren, sowie einer Geldstrafe von je $1000 verurteilt.

Am 20. Januar 1920 brannte das genannte Gebäude fast ganz nieder und die Gesellschaft, die ihr Geschäft kurz vorher mit $125,000 hatte versichern lassen, verlangte $80,000. Eine vorgenommene Untersuchung ergab, daß Brandstiftung vorlag, und während der Verhandlung des Prozesses traten Frank Boyer und John High als Staatszeugen auf und gestanden, daß sie das Gebäude in Brand setzten. Es seien ihnen je $1000 dafür versprochen worden, sagten sie aus.

In der Totenkammer.

Der 24 Jahre alte Antonio Lopez, der der Ermordung von Antonio Barchetto schuldig befunden wurde und morgen gehängt werden soll, ist heute nachmittag von Hilfskerkermeister Lorenz Meisterheim in der sogenannten Totenkammer im Countygefängnis untergebracht worden. Er ht die Hoffnung, dem Galgen in elfter Stunde doch wieder entgehen zu können, deshalb noch nicht aufgegeben und auch sein Anwalt James Barbour, der ihn schon zweimal rettete und heute nach Springfield abreiste, ist zuversichtlich, daß die Begnadigungsbehörde entweder die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umwandeln, oder doch einen weiteren Aufschub gewähren wird. Barbour macht geltend, sein Klient sei unschuldig an dem Morde. Unter falschen Vorspiegelungen sei er von seinen Kumpanen verleitet worden, sich ihnen anzuschließen, als sie den Raubüberfall mit darauffolgendem Morde verübten.

Lopez wurde schuldig befunden, am 15. Januar 1920 mit Sam Ferrara und Joseph Custanzo einen Raubüberfall in dem Bäckerladen, 709 Forquer Straße, verübt und dabei Antonio Barchetto erschossen zu haben. Ferrera und Costanzo haben ihr Verbrechen bereits am Galgen gebüßt.

Der Baseballprozeß.

Langsam und einförmig schleppte sich heute die Verhandlung im Baseballprozeß hin. Die Geschworenenauswahl macht schlechte Fortschritte. Noch immer ist kein einziger Geschworener endgiltig angenommen worden und wie es scheint, werden mehrere Wochen vergehen, ehe die Auswahl beendet ist. Während die Verteidigung augenscheinlich keine Baseballspieler, oder Männer, die sich sehr für das Spiel interessieren, als Geschworene annehmen will, ist die Staatsanwaltschaft darauf aus, solche zu erhalten.

Gespannte Stimmung.

Veto des Mayors in der morgigen Stadtratssitzung erwartet.

Die Stadtväter sind gespannt darauf, ob der Bürgermeister in der morgigen Stadtratssitzung sein Veto gegen die Erhöhung ihrer Gehälter von $3500 auf $5000 einlegen wird oder nicht. In Kreisen, die gut unterrichtet sein sollten, heißt es, er werde mit Bestimmtheit die Gehaltserhöhung der im vorigen Frühjahr erwählten Stadtväter mit seinem Veto belegen und anordnen, daß die $1500-Sekretäre, die die übrigen Stadtväter erhalten sollten, eine Zivildienstprüfung ablegen müßten. Dies ist gleichbedeutend damit, daß kein Alderman $1500 mehr in die Tasche stecken kann.

Außerdem sollen noch andere Paragraphen im Jahresetat vetiert werden, jedoch wird über Einzelheiten striktes Stillschweigen bewahrt. Korporationsanwalt Ettelson arbeitete heute, wie gesagt wurde, an der „Veto-Botschaft" des Bürgermeisters.

Die temporären demokratischen Angestellten, die städtische Zivildienstposten innehatten und deren Entlassung vom Bürgermeister angeordnet wurde, nachdem der Finanzausschuß die Entlassung der republikanischen temporären Angestellten beschlossen hatte, versuchen ihr Bestes, im Amte zu bleiben, aber vor der morgigen Stadtratssitzung wird sich nichts Definitives darüber entscheiden. Bei der städtischen Zivildienstkommission liefen heute Schreiben vom Stadtschreiber Igoe, Stadtschatzmeister Smith, Stadtkollektor Zylstra, vom Aichmeister Wm. Stocker sowie vom Gebäudekommissär Bolstrom ein, die alle darauf aufmerksam machen, daß sie die Angestellten in ihren Bureaus benötigen. Sollte es bei dem Entschluß des Bürgermeisters bleiben, dann dürfte damit ein offener Bruch zwischen ihm und dem Stadtrat herbeigeführt se[in].

Heute abend offen bis 8 Uhr.

Jos. Aschkar

755 W. NORTH AVENUE,

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.

Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt, zu den billigsten Preisen.

Schiffskarten

von und nach allen Ländern Europas, über Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest usw.

Tel. Franklin 5722, 5723, 5725.

L. Kaufmann & Co

State Bank.

Wertpapiere, Geldwechsel und Schiffskarten.

114 N. LaSalle Str.

Vertretung: 9156 Exchange Ave.

10,000 Oester. Kronen, $18

Schiffskarten auf allen Linien

Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.

Offen bis 6 Uhr.

Geldsendungen

eine Spezialität.

Erbschaften. Versuchen Sie es Dokumente.

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geldsendungen

werden weiter durch die Alte Oberwarther Sparkassa A. G. für West-Ungarn ausbezahlt.

Schiffskarten

über alle Linien.

Wm. Schoefernecker,

Schatzmeister des E. E. D. U. K. U. V.

Im eigenen Haus

4232 Wentworth Avenue

Telephon: Boulevard 2863.

14mai,fasondo,3mt

Geldsendungen

unter Garantie zu Tageskursen.

SCHIFFSKARTEN

von und nach Europa.

Deutsche Bonds, U. S. Liberty Bonds, Mark, Rubel und Kronen Banknoten stets vorrätig.

J. S. LOWITZ,

312 S. Clark Str., nahe Hauptpostamt.

Offen 9—6 Sonntag vormittags 10—12 Uhr.

ma28modidofa*

Jeder Zuckerkranke

oder Gallen-, Nieren- und Blasenstein-Leidende verlange unser freies Buch und Information.

S. & B. Co.

2118 N. Clark Str., Chicago, Ill.

jn16dofon*

Columbia

DEUTSCHE REKORDS

Die untenstehend angezeigten Platten bilden eine auserlesene Liste aus unserem großen deutschen Katalog. Sie sind das Beste vom Besten und jeder Columbia-Händler ist gerne bereit, für jeden unserer Kunden diese Platten zu spielen.

10-zöllig, 85c.

E 7112 — Mit frohem Mut. / Potpourri. 1. und 2. Teil. Marschlieder. — Manhattan Quartett.

E 7113 — Fidele Brüder. / Jüngling und Witwe. — Apollo Trio mit Orchester.

E 7114 — Enzian und Alpenrosen. Ländler. / Unteracher Ländler. — Hallstädter Bauern-Kapelle.

E 4962 — Meine Heimat. / Oh die Weiber. — Kurt Rasquin, Tenor.

E 7073 — Nachtigall-Lied. / Behüt dich Gott... — Robert Leonhardt, Bariton.

E 7080 — Das Herz am Rhein. / Schier dreißig Jahre bist du alt. — Rudolf Ruckert, Baß.

E 7075 — Altniederländisches Dankgebet. / Ausstellungs-Marsch. — Militär-Kapelle.

E 7074 — Der Rattenfänger von Hameln / Der Tyroler und sein Kind. — Kurt Rasquin, Tenor.

E 7081 — Auch ich war ein Jüngling. / Im tiefen Keller. — Rudolf Ruckert, Baß.

E 7079 — Der Herr Direktor. / Eine Liebeserklärung. — Karl Frischer, Komiker.

E 7076 — Alte Kameraden, Marsch. / Unter d. Siegesbanner, Marsch — Militär-Kapelle.

12-zöllig, $1.25

E 5210 — Gralserzählung aus „Lohengrin“. / Schwanenlied aus „Lohengrin“. — Paul Börne, Tenor.

Beachten Sie die Columbia Trade Mark und erwähnen Sie immer die Nummer des Rekords.

Columbia Grafonola

Deutsche Columbia Rekords sind echte deutsche Rekords von deutschen Künstlern gemacht.

Berliner Brief.

Von Hermann Jockisch.

Mitropost-Bericht.

Berlin, 30 Mai 1921.

Daß durchaus nicht immer aller guten Dinge, sondern auch aller üblen Dinge drei sind, hat uns der nun zu Ende gehende Mai, der für Deutschland kein Wonnemond war, zur Genüge bewiesen. Mit dem polnischen Aufruhr in Oberschlesien begann er, dann brachte er uns bedingungslose Unterwerfung unter das unerfüllbare Entente-Ultimatum, und zum Schluß bescherte er uns noch den Beginn der „Kriegsverbrecher“-Prozesse vor dem Reichsgericht in Leipzig.

Wir wissen nicht, was schwerer auf uns lastet, und welches der drei Uebel uns am tiefsten niederbeugt. Das trostlos-traurige Schicksal unserer Grenzprovinz bewegt alle Gemüter und hält sie alle in Spannung. Oberschlesiens Zukunft, der Gedanke an sie ermag es, das müde und allem politischen Treiben abholde deutsche Volk emporzureißen, denn was sich dort unten in der Südost'mark abspielt, das ist keine Politik mehr; das ist Mord und verbrecherischer Wahnsinn. Die gepeinigte deutsche Seele machte sich gestern wieder einmal Luft; mehr als einhunderttausend Menschen waren nach dem Lustgarten gewallfahrt, um dorten gegen die Polengreuel, gegen die geplante Teilung deutschen Landes ernst und feierlich Einspruch zu erheben. So gewaltig war der Andrang, daß der Lustgarten sich als zu klein erwies, die Mengen zu fassen; sie standen dicht gedrängt bis zu dem altersgrauen Kaiserschloß, sie stauten sich auf der Schloßfreiheit, und vom Denkmal des greisen Kaisers herab sprachen die Redner zu der Menge. Das war ein packendes Bild, ein Bild, das das Auge nicht loslassen wollte; was aber die Seele im Tiefinnersten packte, rüttelte und schüttelte und festhielt, das war die Tatsache, daß es unter diesen mehr als Hunderttausend keinen Zwiespalt der Gesinnung gab, daß sie alle eins und einig waren. Sie bildeten eine Front — von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten. Jawohl, bis zu den Kommunisten, bis zu den Bolschewiken Deutschlands! Das soll ausdrücklich festgestellt und nachdrücklich betont werden, und der gerechte Sinn wird ihnen dieses, ihr gestriges Bekenntnis zum Deutschtum gutschreiben.

Mehr als Hunderttausend protestierten gestern. Verstandesmenschen werden dazu lächeln und sagen: „Wozu? Was wird damit erreicht? Ihr könnt ja doch nichts ausrichten!“ Gewiß, Worte sind keine Taten, und Reden sind keine Gewehre, mit denen man sich den Gegner vom Leibe hält und ihn unschädlich macht. Wir haben keine Waffen mehr, und wir dürfen unsere Reichswehr trotz der schönen Worte Lloyd Georges vom „fair play“ auch gegenüber Deutschland in Oberschlesien nicht gegen die polnischen Mordbrenner einsetzen. Mit allen Reden und Kundgebungen machen wir keinen unserer erschlagenen Brüder wieder lebendig — wir wissen das alles, aber wir müssen dennoch protestieren; darum, damit die Welt es sehe, wir dulden nicht stumm und stumpf und gleichgültig, als gehe uns dies alles gar nichts an. Die wenigen Freunde und vielen Feinde, die wir haben auf dieser Welt, sollen es wissen: wir sind zu Worten verdammt, weil wir in einem Anfall unverzeihlicher Schwäche die Waffen ausgeliefert, weil wir uns nicht mehr schützen können, wir beschönigen nichts und schonen uns selber nicht, aber wir rufen die Welt zu Zeugen dafür an, daß wir nicht gleichmütig und teilnahmslos zusehen, wie man uns um unser Recht betrügt. Darin liegt der tiefe Sinn und die erschütternde Bedeutung dieser gewaltigen Kundgebung der Berliner vom 29. Mai 1921; spätere Zeiten, andere Geschlechter werden sie einmal richtig und gerecht einschätzen.

Das Ultimatum der Entente hat uns ein neues Kabinett beschert, wenn es auch keine neuen Männer sind, die darin sitzen, und es geht jetzt hier ein bitterböses Witzwort um, das besagt: „Wenn Deutschland in diesen letzten Tagen diplomatische Erfolge aufzuweisen hatte, so liegt es daran, daß es keinen Außenminister hatte!“ Grimmiger kann sich kein Volk selber kritisieren. Nun haben wir auch wieder einen Außenminister bekommen: Dr. Rosen heißt er, und er ist der einzige neue Mann im neuen Kabinett. Diplomatisch ist er schon früher hervorgetreten, wobei ein Teil der Presse bissig bemerkt, er sei weniger wegen seiner Leistungen als Konsul, desto mehr aber als vortrefflicher Nachschöpfer orientalischer Dichtungen bekannt geworden. Zu Rosen gehören nun freilich auch Dornen; es fragt sich nur, wer die Dornen zu spüren bekommen wird: das deutsche Volk oder seine Widersacher. Die große Mehrheit verhält sich abwartend, und sicher ist das eine, das grenzenlose Vertrauen, das Deutschland Dr. Rosens Vorgänger Simons entgegengebracht hat, wird ihm nicht zu teil. Zu schmerzlich hat Simons alle auf ihn gesetzten Hoffnungen enttäuscht.

Den Prozessen vor dem Leipziger Reichsgericht begegnet diese selbe große Mehrheit, auch die Presse, mit erstaunlicher Gleichgiltigkeit. Man will ganz offensichtlich nicht erinnert werden an die Ungeheuerlichkeit, die dieses sogenannte Rechtsverfahren darstellt. Ein Teil der Zeitungen beginnt damit, Gegenlisten der feindlichen Kriegsverbrecher zu veröffentlichen, und diese haben zweifellos eine größere Berechtigung als die Klagefälle der Entente. Fünf Jahre lang haben Deutschlands Feinde von den Greueln der Barbaren gezetert und geschrien und die eigenen Völker mit wilden und wüsten Erzählungen aufgepeitscht und ihre Seelen vergiftet — und die Leute, die jetzt in Leipzig abgeurteilt werden, sind nach ihrer Meinung zweifellos die größten und schwersten Verbrecher, denn nicht umsonst sind sie unter Hunderten Angeschuldigter herausgesucht worden. Was es mit den von ihnen verübten Greueln auf sich hat, haben die Prozeßberichte zur Genüge dargetan: es handelt sich um Uebergriffe, die nicht geleugnet werden sollen und durch das Urteil des Reichsgerichts auch nicht geleugnet werden. Aber die Greuel, von denen die Welt fünf Jahre erfüllt war, sahen anders aus! Anzuerkennen ist die grenzenlose Sachlichkeit, mit der das Reichsgericht alles prüft — in welchem Lande der Welt wäre eine gleiche oder auch nur ähnliche Sachlichkeit denkbar?

Kein Mensch in ganz Deutschland weint dem politischen Mai dieses Jahres nur eine einzige Träne nach, denn er war herzlich schlecht (umso schöner, unvergleichlich schön, war der meteorologische Mai.) Und der Juni verspricht um nichts besser oder freundlicher zu werden. Mit dem ersten Tage des neuen Monats tritt der neue Personentarif der Reichseisenbahnen in Kraft mit seinen ungeheuerlichen Fahrpreiserhöhungen. Die Reise von Berlin nach Stuttgart kostet von übermorgen an in der zweiten Klasse ebenso viel wie vor dem Kriege eine Fahrt zweiter Klasse von Hamburg nach New York. Dieses Beispiel zeigt wohl am besten, daß für den gemeinen Mann hinfort das Reisen aufgehört haben wird. Gas und Elektrizität werden gleicherweise wieder im Preise erhöht, obwohl wir eben erst ein Heraufsetzen der Preise dafür erlebt haben. Der Berliner Magistrat erklärt, nicht nur die starke Kohlenpreissteigerung, sondern auch der gebotene Ausgleich des städtischen Haushalts für 1921 bedinge diese Erhöhung. Der Haushalt schließt nämlich nach den ersten Voranschlägen mit einem Fehlbetrag von 750 Millionen Mark ab.

Der Magistrat plaudert bei dieser Gelegenheit ein wenig aus der Schule, wenn er die Notwendigkeit erklärt, die städtischen Einnahmen bis zum äußersten anzuspannen. „Die städtischen Werkseinnahmen“, so sagt er, „sind in Berlin im Verhältnis zu anderen Städten auffallend niedrig, und zwar hauptsächlich wegen des unwirtschaftlichen Betriebes, da z. B. die Altberliner Gaswerke noch immer mit einer verhältnismäßig großen Ueberzahl an Arbeitern und Angestellten arbeiten müssen. Wenn auch die jetzigen Berliner Gas- und Lichtpreise durchaus noch in mittlerer Preishöhe sich halten, und z. B. in Königsberg, Kiel, Magdeburg und Breslau schon vor der Erhöhung der Kohlenpreise erheblich höher standen, muß leider mit einer harten Mehrbelastung aller Haushaltungen durch weitere Steigerung der Berliner Preise künftig gerechnet werden, wenn eine ordnungsmäßige Haushaltführung der Stadt endlich wieder erreicht werden soll. „Schade, daß der Magistrat seine höchst interessanten Mitteilungen nicht auch dahin ergänzt, warum die Altberliner Gaswerke noch immer mit einer übergroßen Anzahl von Arbeitern und Angestellten arbeiten. Es sind ihrer Hunderte im städtischen Dienste, die nichts zu tun haben, aber die Betriebsräte erlauben ihre Entlassung nicht! Das ist der wahre Grund, und deshalb werden Hunderttausende von Familien in Zukunft für Licht und Kochgas mehr bezahlen müssen, noch mehr als heute!

So manche Familie, die sich nun, da Milch und Butter „frei“ geworden ist, gern einmal den Genuß eines Tropfens frischer Milch oder eines Stückchens Butter gegönnt haben würde, kann dies jetzt doch nicht mehr tun, weil sie das dafür ausgeworfene Geld für Gas verwenden muß. Und sie mußte eine besondere „Bewilligung“ des Familienbudgets aussetzen, denn Milch und Butter sind grausam teuer; sie kosten mit vier Mark, bezw. 28 Mark das Zwanzigfache des Vorkriegspreises. Es gibt aber keine Gehälter, die um das Zwanzigfache gestiegen sind, seitdem der Wertsturz der Mark eingesetzt hat. Nur auf einem Gebiete ist tatsächlich eine Preissenkung gegenüber der jüngsten Vergangenheit festzustellen: Kleidungsstücke sind billiger geworden, aber noch längst nicht billig. Immerhin wird es dem Berliner, und dem Deutschen überhaupt, dadurch einigermaßen möglich gemacht, sich wieder etwas neu auszustatten und die Kleider endlich beiseite zu legen, die er während des Krieges wenden und wieder wenden ließ. Daß davon reichlich Gebrauch gemacht wird, versteht sich von selbst: tatsächlich kann man jetzt bei der Jugend — sie wird ja am besten bezahlt und hat am wenigsten Haushaltsorgen — für die man sonst noch neue Gewandungen sehen. Das gilt für beide Geschlechter und trägt nicht wenig dazu bei, das Straßenbild freundlicher zu gestalten. Aber was auch diese Tatsache einen Schluß auf das „Wohlergehen“ des deutschen Volkes gehen wollte, der schlöße arg fehl.

Verkäufe für Freitag in beiden Läden — Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen.

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN SCHOOL AND ASHLAND

Für Damen
Curads berühmte sanitäre Servietten, feinste absorbirende Gaze u. Baumwolle, ½ Dutz. in Paket, wert 50c zu.......... (Korsett-Abteilung.) 25c

Taschentücher
Lawn Damentaschentücher — eine Ecke bestickt, leicht fehlerhaft, wert bis zu 10c — morgen 6 für.................... 25c

Waschstoffe, etc.
45 × 36zöll. Kissenbezüge, aus gutem Muslin gemacht, nicht gestärkt; Freitag zu.......... 25c
Türkische Badehandtücher, große Sorte, von extra schwerem Terry gemacht, mit fancy farbiger Borte — das Stück zu....... 25c
Weißes Suiting, extra schwere Qualität, 36 Z. breit, spez. morgen, Yard.... 25c
Ungebleichter Muslin, 36 Zoll breit, schwerer, runder Faden — speziell, 3 Yards für.......... 25c
Nurse gestreifter Gingham, 27 Zoll breit, die bekannte Everett Classic Marke; speziell — zwei Yards für.................. 25c
Shaker Flanell, 27 Zoll breit, schwere, nappy Qualität; am Freitag zwei Yards für.......... 25c
Schürzen-Gingham, 27 Zoll breit, eine volle Auswahl von Checks — 2 Yards für.......... 25c
Percale, 36 Zoll breit — bookfolded, das beste, das gemacht wird; 39c Wert; Yard zu...... 25c
Crash Handtuchstoff, mit roter Borte, absorbirend, für Roll- oder Küchenhandtücher, 3 Yards.. 25c
Tisch-Oeltuch, 45 Zoll breit, erste Qualität, nur in weiß — die Yard zu nur...... 25c
Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, vorzügliche Qualität, frei von Dressing; speziell Freitag, 2 Yards für.......... 25c

Apotheke
Mottenkugeln — 2 Pfund für.................. 25c
Freezone gegen Hühneraugen... 25c
Colgate's Zahn-Paste.... 25c
30c Sal Hepatica zu...... 25c
Triumph Spot Remover 25c

Sateen
36 Zoll breit, schwarz und farbig — regulär 35c — speziell, die Yard zu.......... 25c

Matten
18×36zöll. Texoleum Matten, gute Größe für Nischen in der Küche, Bad, Pantry, Stück... 25c

Phonograph Nadeln
Regulär zu 10c das Paket verkauft (sechs an einen Kunden) — 6 Pakete für... 25c
Vierter Floor.

Spielsachen
Harmonica, 16 Doppelstimmen, sorgfältig handgestimmt, zu... 25c
Pinwheels, acht Punkte, schweres Zelluloid, assort. Farben, immer 10c das Stück — 4 Stück für... 25c
Luftgefüllte Gummibälle, 2-zöll. Größe, wert 15c; zwei für... 25c
50c Stahl Cart für die Kleinen, stark und dauerhaft... 25c

Batteries
Dry Batteries, sehr gut für Türglocken, zu.......... 25c

Stuhlsitze
Fiber Stuhlsitze, schwarz od. braun, alle Größen, 2 für..... 25c

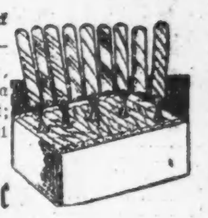
Messer
Brot- od. Fleischermesser, assortierte Sorten — Stück zu...... 25c

Pliers
Combination Pliers, Schmiedestahl, nickelplatt. od. schw'z... 25c

Gummiabsätze
In assortierten Größen — speziell, drei Paare für... 25c

Teelöffel
Aluminium Teelöffel, morgen fünf für... 25c

Stick Candy
5,000 Schachteln Stick Candy, reiner Zucker — Peppermint, Lemon, Strawberry und Vanilla — einzeln eingewickelt; etwa 60 in Schachtel, $1 Wert —
3-Pfd. Box, 25c



Eßlöffel
Aluminium Eßlöffel — drei Stück für............... 25c

Mistokleen
Polier Ausstattung, enthält 1 große Spritze und 1 Pint Polish, (1 an 1 Kunden), so weit sie reichen, zu... 25c

Maschinenriemen
Straight Jacket Leder Nähmaschinenriemen, dauerhaft, feiner Finish, String Hook, 40c Wert — (Nähmasch.-Dept.), zu. 25c

Häkelgarn
O. N. T. Häkelgarn, weiß und ecru, alle Größen — drei für.......... 25c

Union Suits
Fein gerippte Union Suits für Damen — nur kleine Nummern, 59c Qualität, zu..... 25c

Union Suits
Fein gerippte Union Suits für Misses — Shell Bottom, die 59c Qualität, zu......... 25c

Damenleibchen
Spezial-Partie von weiß und fein gerippten Damenleibchen — Größen 36 bis 44, die 39c Qualität, zu..... 25c

Underwaists
Gestrickte Underwaists für Kinder — die 39c Qualität; zu.............. 25c

Baby Leibchen
Baumwollene Leibchen für Babies — spezielle Werte — zwei für.......... 25c

Kinder Pants
Gestrickte Pants für Kinder, enges oder loses Knie — speziell morgen 2 zu.......... 25c

Bloomers
Feine gestrickte Bloomers für Damen — speziell am Freitag zu.......... 25c

Wasch-Ties
Tubular Wasch Ties für Männer — am Freitag das Stück zu nur.......... 25c

Clark's O.N.T. or J&P Coats Machine Thread — 150 yds 5 Spools 25¢

Bust Confiners Carmen Make Sizes to 44 worth 69¢ 25¢

Sectional Lace Panels 9 in wide 25¢

Men's Sample Leather Belts Values to $2 25¢

Keine Post-, Tel.- oder C. O. D. Bestellungen ausgefüllt.

Child's Chair Some Rockers 25¢

Zigarren
Royal Hunter Perfecto handgemachte Zigarren, lange Einlage, reguläre 6c Sorte, Kiste v. 50, $1.25; 10 für... 25c

Pail and Brush 25¢

Doppelte „S. & H.“ Stamps bis mittag.

Child's 25c Fancy Sox Odds & ends 3 Pr. 25¢

Voiles
36-zöllig, mit Plaid Entwürfen, einfarbig, die Yard... 25c

Chambray
28-zöllig, alle Farben, schwerer Stoff — 2 Yards, 25c

Männerkragen
Gestärkte Leinenkragen für Männer, ganz rein, neueste Fassons, 25c Qualitäten (ein Dutzend an 1 Kunden), zwei für.... 25c

Band
Reinseidenes Band, Moire, Satin und geblümt, für Haarschleifen, Yard zu........ 25c

Klappern
Schön bemalte Klappern für Babies — speziell am Freitag zu.......... 25c

Tabak
Piper Heidsieck Plug Kautabak, zu regulär 60c Größe Plugs, wiegen 5½ Unzen — morgen, der Plug zu...... 25c

(Für die „Abendpost“.)

Estlands Verkehr und Handel.

Von Dr. W. Baumgart.

Danzig, 17. Juni 1921.

Die estnische Valuta, die während des ersten Jahresdrittels bekanntlich starken Schwankungen ausgesetzt war, hat im Laufe des Mai eine erfreuliche Stabilität erreicht. Allerdings wird sie auch jetzt noch äußerst niedrig bewertet (1 Pfund Sterling 1250 E. M., 100 Reichsmark = 520 usw.) und daher ist die Kaufkraft der estnischen Mark nach wie vor gering. Abhilfe zu schaffen ist hierin nicht ganz leicht, doch müsse Estland schon darüber froh sein, daß seine Mark das rapide Fallen einiger anderer Randstaatvaluten, z. B. des lettischen Rubels, nicht mitgemacht hat. Es ist schwer, die Valuta aufzubessern, wenn die Handelsbilanz andauernd passiv bleibt, wie in Estland; die Ausfuhr ist im April wiederum um mehr als das Vierfache geringer gewesen, als die Einfuhr, denn, während letztere über 481 Millionen Mark betrug, ist nur für etwa 106 Millionen Mark ausgeführt worden. Im Vergleich zu den ersten drei Monaten des Jahres bedeutet dieses immerhin einen Fortschritt, hat doch der in dieser Beziehung günstigste Monat, der Januar, nur eine Ausfuhr von 99 Millionen Mark aufzuweisen, im Februar gar nur für 35 Millionen, während im März nur für 73 Millionen ausgeführt worden sind. Auch die noch nicht bekannt gegebenen Daten für den Mai dürften wohl kaum ein wesentlich anderes Bild geben: das Verhältnis der Ausfuhr zur Einfuhr dürfte sich, in Anbetracht des rapiden Wachsens der letzteren, kaum günstiger gestalten, wenn auch die Regierung zu diesem Zweck selbst vor Maßnahmen, deren Wert stark bezweifelt werden muß, nicht zurückschreckt. Hier muß in erster Linie die erfolgte Genehmigung zur Ausfuhr von Butter, Käse und Eiern erwähnt werden. Zwar ist das Quantum beschränkt — im Laufe des Mai, Juni und Juli dürfen ausgeführt werden 5000 Pud Butter, 8000 Pud Käse und 150,000 Eier — doch besteht immerhin die Befürchtung, daß die Ausfuhr auch dieses Quantums genügen wird, um eine Preissteigerung auf dem inneren Markte herbeizuführen.

Rapide wächst, so führt die Rigaische Rundschau näher aus, der Transitverkehr über Reval nach Rußland. Der Revaler Hafen ist schon jetzt kaum imstande, den Verkehr zu bewältigen, wenn auch die kürzlich durch den Staatsältesten persönlich vorgenommene Revision Beseitigung einiger Mißstände zur Folge gehabt hat. Eine interessante Erscheinung ist es, daß die meisten mit Transitware in Reval einlaufenden Dampfer deutsche sind. Es ist auch hier wieder das alte Lied, daß Länder mit hoher Valuta bei der Konkurrenz mit solchen, deren Valuta niedrig steht, ins Hintertreffen geraten. Man muß nur beachten, daß, während der deutsche Matrose etwa 2000 Reichsmark monatlich erhält — der englische Matrose gegen 17 Pfund Sterling, der norwegische sogar noch mehr bekommt, um sich darüber klar zu sein, um wie viel billiger die Fracht auf einem deutschen, als auf einem englischen oder norwegischen Dampfer sein muß.

Reval, die Hauptstadt Estlands, etwa 100,000 Einwohner fassend, eine alte Stadt mit malerischen Mauern und Toren, ist heute derjenige Platz, von dem aus wohl der größte Handelsverkehr mit Sowjetrußland — soweit er bisher zugelassen ist — ausgeht. Obwohl die Behörden der Zuteilung von Zureiseerlaubnissen große Schwierigkeiten machen, ist Reval doch geradezu überfüllt mit Fremden aller Nationalitäten, die, wenn sie aus Ländern mit hochwertiger Währung kommen, dort ein sehr billiges Leben führen können. So sind die Hotels heute stets überstark besetzt und es kommt vor, daß Kaufleute auf Kähnen wohnen; hat er aber das Glück, in einem Privathaus ein Zimmer zu finden, dann muß er trotzdem oft genug alle gewohnten Ansprüche in Sauberkeit und Ordnung fallen lassen.

Ein legaler Handelsverkehr mit dem angrenzenden Rußland hat sich bisher noch nicht in dem Maße entwickelt, wie vielfach geglaubt wird. Ein großer Teil der nach Rußland eingeführten Waren wird im Schmuggelverkehr dorthin gebracht. So braucht man nur zu hören, welch große Mengen Sacharin nach Lettland eingeführt werden, um zu erkennen, daß viel von diesem Artikel — etwa durch Grenzsoldaten — über die russische Grenze gebracht wird, wo ja das Volk besonders unter dem Mangel an Zucker außerordentlich leidet.

Lähmend auf die Unternehmungslust wirken immer noch die schrecklichen Bilder aus der bolschewistischen Zeit und vielfach fürchtet man, daß die wirtschaftliche Katastrophe, die die Bolschewisten im Inlande erzielt haben, sie verleiten könnte, wieder einmal den Krieg über ihre Grenzen hinauszutragen und daß ihnen diesmal die ungeheuren Warenmengen, die in den Hafenplätzen Estlands liegen, Anreiz bieten könnten; gegen diese Gefahr sollen übrigens die englischen Lager hoch versichert sein.

Im großen Ganzen aber rüstet man sich in Estland, wie auch in Lettland und Finnland für den kommenden Riesenhandelsverkehr mit Rußland, davon zeugen schon die Pläne einer Messe in Reval selbst, wie auch in Riga, dem Hauptort Lettlands, und in der finnischen Hauptstadt Helsingfors. Auf diese Pläne und Aussichten kommen wir noch besonders gelegentlich zurück.

SANTAL CAPSULES MIDY

Erleichtert schnell Blasenkatarrh und alle Ergüsse sicher, erfolgreich. Jede Kapsel trägt den Namen MIDY. Vermeidet Nachahmungen.

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
jun10X*

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
jan8X*

Leset die „Sonntagpost“.